MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

212 (9.5.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158798

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 212. — Mannheim, Freitag, 9. Mai 1913. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.

Liquidation.

Berlin, 8. Mai.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Wenn die Schneeschmelze kommt, wird der Weltkrieg kommen, hat man im letzten Winter bisweilen gesagt, wenn der Horizont wieder einmal — und das geschah oft genug — von düsteren, schweren Wolken verhängt war. Nun ist, obwohl gelegentlich noch Neuschnee des Morgens ins Tal grüßt, die Schmelze in vollem Gang. Die Berge haben Leben bekommen. Das rauscht und rieselt, plätschert und quillt die steinernen Riesenleiber entlang. Aber der Weltkrieg ist nicht gekommen. Dafür setzen sich in London die Diplomaten, die den Winter über nicht immer eine heroische und stolze Rolle gespielt haben, in Positur. Bisher schiens mitunter, als würden sie von den Balkanverbündeten verlacht. Nun, da diese sichtlich müde geworden sind und das Schwert mit der Pflugschar zu vertauschen drängen, werden sie wieder, wie es in dem alten Studentenlied heißt, „der Welt Regenten". Ganz sind alle Bedenken und Zweifel ja noch nicht geschwunden. Die Unruhe und — vielleicht darf man auch hinzusetzen — die Untreue ist den verschiedenen an der Abwicklung dieser Dinge beteiligten Faktoren ein zu vertrautes Element, als daß man alle weiteren Zwischenfälle schlechterdings für ausgeschlossen halten dürfte. Indeß überwiegt doch auch bei den Kennern des internationalen Geschäfts die Auffassung, daß wir in das Stadium der Liquidation eingetreten sind. Daß da unten allmählich auf Blut und Brodeln und Gähren etwas wie ein Zustand der Dauer und des Beharrens in gewissen Gesetzmäßigkeiten folgen wird. Nun ist das natürlich — darüber werden sich wohl alle klar sein — nur cum grano salis zu verstehen. Das große X sind ja nicht bloß die Balkanverbündeten, von denen wir einstweilen lediglich gesehen haben, daß sie sich mit einem tapferen, aber in Schlamperei versunkenen von Parteihader zerrissenen Volk mit Bravour zu schlagen verstanden. Die zunächst doch erst zu beweisen haben werden, ob ihnen auch irgendwelche staatenbildende Kräfte beiwohnen und — das scheint uns namentlich von den hochgemuten Serben zu gelten — ein politisches Ethos, das über die gemeine Ländergier hinausreicht. Das noch größere X bleibt — eine Reise in das völlig Unbekannte: Albanien, das ja nun wohl als sozusagen selbständiges Fürstentum erstehen wird. Wie die Dinge hier in Wahrheit liegen, darüber ist unter den Einsichtigen wohl kein Zweifel. Zwei Mächte streben, jeder für sein Teil, nach diesem Landstrich mit seinen meerbeherrschenden Höhen und Häfen. Sie wissen, daß jeder Versuch sich hier den eigenen geheimen Wünschen entsprechend einzurichten, selbst der einer friedlichen Einigung, einer Aufteilung nach Interessensphären, den Keim vorerst gar nicht abzusehender Streitigkeiten in sich trägt und sie haben den Wunsch, diese Streitigkeiten zunächst zu vertagen. Aus solchem Verlangen ist der Plan des selbständigen Fürstentums Albanien geboren worden. Man hatte ihn in den letzten Tagen eine Weile in die Ecke gestellt. Die widerspruchsvolle Rolle, die Essad Pascha in der Skutarifrage gespielt hat, schien so unerfreuliche Perspektiven zu eröffnen, daß man daneben das Kondominat für das kleinere Uebel zu halten geneigt war. Aber jetzt holt man ihn, von sichtlichen Alpdrücken befreit wieder hervor und wir für unser Teil haben gewiß allen Grund, ihm Gelingen zu wünschen. Wie allem, was die Reibungsflächen, die so wie so nicht geringen, zwischen Oesterreich und Italien zu mindern geeignet ist. Die extravaganten Sehnsüchte der Welschtiroler und das bischen Irredenta um Triest, das ohnehin von den von der Karsthöhe herabsteigenden Slaven ins Meer gedrängt wird, sind es nicht wert, daß die Habsburger Monarchie und Italien darum aneinander geraten und das System, auf dem Oesterreichs und Deutschlands weltpolitische Stellung beruht, so zugrunde geht. Und das doch auch — nehmt alles nur in allem — in diesem bangen Halbjahre sich wieder bewährt hat.

Wir haben — unsere Leser wissens — gegen die Haltung unserer Diplomatie mancherlei einzuwenden gehabt. Sie ist sicher zu spät aufgestanden und ohne Frage hat sie verabsäumt, Presse und Publikum rechtzeitig darüber aufzuklären, welche gewaltige gesamtdeutschen Interessen — Interessen der deutschen Rasse — bei diesen orientalischen Wintergreueln auf dem Spiele standen und daß es zu jeder Frist sich um ganz anderes gehandelt hat, als um den Sandschak oder Durazzo, San Giovanni di Medua oder Skutari. Aber es muß doch — schon um der Billigkeit willen — gesagt werden, daß die Leiter unserer auswärtigen Geschäfte später eine bessere Stellung gewannen. Die datiert etwa seit Anfang Dezember und fand ihren ersten öffentlichen Ausdruck in der Rede des Kanzlers, in der die Wendung vorkam: wir würden unter Umständen zu fechten wissen. Die Wendung ist nicht überhört worden und hat, je mehr man sich überzeugte, daß, wenn es hart auf hart käme, dem Wort auch die Tat folgen würde, in Petersburg und in Paris und bei den Kreuzfahrern auf dem Balkan sänftigend gewirkt. Besonders in den letzten Wochen — hier wird man, um nun einmal an ein bestimmtes Datum anzuknüpfen, die Entwicklung vielleicht von dem in ihrem Wesenskern durchaus zutreffenden Darlegungen des Kanzlers über den slavisch-germanischen Gegensatz herleiten dürfen — hat diese Wirkung sich wohl verstärkt und wir möchten annehmen, daß sie auch auf die letzten Entschließungen des unter Tränen verzichtenden Nikitas nicht ganz ohne Einfluß geblieben ist. Gerade dieser Ausgang aber drückt einem unwillkürlich die Frage auf die Lippen: warum nicht gleich so? Wären am Ende die Schrecken dieses Krieges und die Verluste für die deutsch, und noch mehr die österreichische Wirtschaft, wären die slavischen Siege, die die Stellung des Deutschtums in der Welt — wir reden jetzt unter ein wenig großdeutschen Gesichtspunkten — schwerlich besserten, nicht überhaupt zu vermeiden gewesen, wenn man von vornherein die nämliche stahlharte Entschlossenheit gezeigt hätten?

Auf alle diese Dinge wird ja wohl in den nächsten Wochen (denn die Liquidation hat eben erst begonnen und ihre endliche Abwicklung wird vermutlich geraume Weile dauern) noch mehrfach zurückzukommen sein. Immerhin kann man, wie die Dinge einmal liegen, über das Erreichte mit einiger Erleichterung quittieren. Es hätte noch schlimmer kommen können. Sieht man auf den Weg, den wir gingen, zurück, so muß man sogar bekennen: wir haben uns leidlich aus der Affäre gezogen und zumal in den letzten Stadien nicht ganz schlecht operiert. Der Dreibund hat einen späten, aber unbezweifelbaren Erfolg errungen. Dabei sind unsere Beziehungen zu England dauernd besser geworden und selbst die russische Freundschaft — was man in diesem Zusammenhang so Freundschaft heißt — ward nicht gestört. Das alles scheint uns von neuem die alte Wahrheit zu erweisen, daß in den internationalen Händeln wirklich nur dem Mutigen die Welt gehört. Noch einmal: warum nicht gleich so? Oder besser, da dem Vergangenen und nicht mehr zu ändernden nachzutrauern doch keinen Sinn hat: nächstens hoffentlich gleich so.

Spanien und Frankreich.

R. K. Paris, 8. Mai.

(Von unserm Korrespondenten.)

Der Privatkorrespondent des „Matin" in Madrid telegraphiert seinem Blatte, daß die Genugtuung über den sympathischen Empfang, den der spanische Monarch in Paris gefunden, sich nicht nur in der spanischen Presse äußert, sondern auch ein freundliches Echo in den Cortes gefunden hat. (Wir, die noch die grandiosen Festlichkeiten und den Volksjubel anläßlich des ersten Besuches Alphons XIII. in Paris in Erinnerung haben, können, trotz der den jungen König umschmeichelnden Artikel der französischen Presse nicht umhin einen bedeutenden Abstand in den Manifestationen von einst und jetzt, zu konstatieren.)

Die in der spanischen Kammer versammelten Deputierten und Journalisten hatten die Allianz zwischen Spanien und Frankreich als selbstverständliche Folge der gegenseitigen guten Beziehungen erklärt. Der Eintritt Spaniens in die Triple-Entente bedeute einen Faktor mehr in der Friedenspolitik. Man habe auch in den parlamentarischen Gruppen vielfach die sensationelle Information besprochen, welche die „Correspondancia de Espana" soeben veröffentlicht hat. Dieser Information zufolge hätten die Vorbesprechungen für eine Entente mit Frankreich bereits unter Canalejas ihren Anfang genommen; sie hätten insbesondere auf die Mittelmeerfragen und die Verbindungen zwischen Europa und Afrika Bezug gehabt. Der Generalstab und das Komitee der Nationalverteidigung hätten das Problem studiert und folgende Resolutionen angenommen. „Spanien kann Frankreich als Flottenbasis die Häfen von Carthagene und Mahon anbieten. Für die Küstenverteidigung seien Batterien mit Stücken großen Kalibers zu verwenden. Die Arbeiten sollten so bald als möglich in Angriff genommen werden. Es seien auch Pläne für strategische Bahnen zu entwerfen in Anbetracht des Transportes der afrikanischen Truppen nach Frankreich."

Der „Correspondancia de Espana" zufolge sei für alles vorgesehen worden und Spanien werde dank der Tätigkeit, die in den spanischen Arsenalen herrsche, im Jahre 1915 bereit sein. Drei große Panzerschiffe seien nahezu fertig, daß sie ans Ziel führen werden und daß der diese Informationen auf ihre Richtigkeit geprüft habe und daß sich herausgestellt, daß die betreffenden Vorbesprechungen bereits vor zwei Jahren ihren Anfang genommen und sich auch heute noch fortsetzen.

Man halte in Spanien an der Meinung fest, daß sie nas Ziel führen werden und daß der Entente zunächst ein Handelsvertrag vorausgehen werde. Man gebe sich gegenwärtig in Madrid der Freude hin, die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien so günstig zu sehen und wünsche, daß sie an Intimität noch gewönnen.

Feuilleton.

Chauvinismus und Weltbürgertum

von Max Deri.

Der Großkaufmann und der Bankdirektor wissen heutzutage, daß sie keiner Maschinengewehre, Kanonen und Kriegsschiffe bedürfen, um ein fremdes Land zu erobern. Sie erreichen dies Ziel gründlicher, rascher und Werte-bringender durch ihre geistige und wirtschaftliche Arbeit. Deutsches Kapital und deutsche Produkte sind von Japan bis Amerika und England, von Rußland bis Südafrika zu finden. Und zwar nicht in den Räderspuren der Kanonen, sondern durch eigene Wegebahnung ans Ziel gekommen.

Wir brauchen uns also, wenn wir uns für unser eigenes Leben und Dasein eine Gleichung zwischen den beiden Gegensätzen des Chauvinismus und des Weltbürgertums schaffen wollen, um diese im weitesten Sinne wirtschaftlichen Fragen nicht zu kümmern. Es ist heute falsch, zu behaupten, daß man zur Erhaltung der wirtschaftlichen Lebenskraft der eigenen Nation Chauvinist sein muß. —

Fassen wir die beiden Gegensätze von Chauvinismus und Weltbürgertum in ihren Extremen, so müssen wir den einen an der Welten Ursprung, im Anfang aller Kultur suchen, und finden den andern, das Weltbürgertum, weit vor uns, als Zielpunkt unserer kulturellen Entwicklung. Wir wollen versuchen, die beiden Gegensätze erst einmal jeden für sich, in strenger Isolierung zu betrachten.

Der Chauvinismus ist sicher die ältere Form, die eingeborene Art der menschlichen Orientierung zur weiten Welt. Im Kern ist er der mit jedem Wesen zur Welt kommende Egoismus, der Trieb nach der Erhaltung des eigenen Lebens. Ursprünglich im engsten Umkreis, als reine Ichsucht geltend, rafft er für sich, was er immer erreichen kann. Er kennt, an der Kulturen Ursprung, den Anderen nur als Feind. Er muß sich so verhalten, sonst geht das Lebendige zu Grunde. Fresse ich dich nicht, so frißt du mich. Aber wird der Stärkere siegen.

Dann weitet sich der Egoismus langsam, über die Liebe zum Weibchen, über die Liebe zu den Jungen, zum Familienzusammenhalt, zum Gefühl für mein „Heim". Noch aber bleibt er damit grasser Egoismus. Denn Weib und Kind sind auch dem Buschmann im Blut und Fleisch so nahe, daß er in ihnen eigentlich auch nur sich selber liebt. Im Weib seine Liebesnotdurft, in den Kindern sein „Werk". Aber dennoch: die Geschlechtsliebe hat die Grenzen über das eigene engste Ich geweitet. Die Fähigkeit ist erwiesen, daß die Lebensliebe sich auch auf Fremde, seien es auch noch so nahe Objekte, erstrecken kann. Und aus der Fähigkeit dieser Weitung stammt aller ethische Fortschritt.

Man kann sich denken, daß Stolz und Eitelkeit die größte Rolle spielen, als sich dieser Kreis dann weiterhin von der Familie auf die kleine Stammesgruppe weitete. Der Schwache suchte einmal den Schutz des Starken, in Not und Bedrängtheit, und der Starke war in seinem eitlen Selbstgefühl geschmeichelt, daß man ihn bat, und sein Stolz war befriedigt, wenn er half. Noch sind wir nicht an jenem Punkte angelangt, wo in „produktiver Synthese" die Neubildung des eigentlich ethischen Phänomens auftritt.

Denn noch vor dem eigentlich ethischen Phänomen steht der Gedanke der Gerechtigkeit. Er bezeichnet gleichsam den Nullpunkt der Wage: die gerechte Heimzahlung, also auch die gerechte Rache. Das Alte Testament steht mit seinem „Auge um Auge, Zahn um Zahn" noch auf diesem Boden. Er ist die notwendige Grundlage eines gerechten Gemeinwesens, und auch im heutigen Menschheitshaushalt, und wohl auch in die fernste Zukunft hinein nicht zu entbehren.

Aber auch im alten Testament findet sich die nächste Weitung: zum eigentlichen ethischen Sorgen um den Nächsten. Sie kann symbolisch genommen werden, die Vorschrift: du sollst ein Geländer machen um das Dach deines Hauses, damit der Nächste, dein Genosse, nicht herabfalle und sich schädige. Und schon das alte Testament ist ja voll solcher Gedanken, besser: Gefühle.

Fragt man nach dem psychologischen Kern dieses Verhaltens, so liegt er im Mitgefühl. Es muß eines Tages, als seelische Neubildung, in Ausweitung des ichsüchtigen Kreises von der engsten Familie aus, entstanden sein. Nun ist es da.

Und es teilt das Schicksal aller menschlich-seelischen Neubildungen: es wird auf seinen weitesten Kreis gedehnt. Die spätantike Philosophie und aus ihr das neue Testament ziehen diesen Schluß: alle Menschen sind Brüder. Man kann die Wichtigkeit dieser Gefühlsweitung für die Kultur der Gesamtheit ja gar nicht hoch genug schätzen. Sie scheint uns heute die Grundlage der Seelenbildung des Menschen.

Aber auch das neue Testament bringt bereits die Ueber-Weitung dieses Gefühls: so dir einer einen Schlag auf die rechte Backe gibt, halte die linke hin, zum zweiten Schlage. Denkt man diesen Gedanken durch, so führt er die Kultur auf ihren Urstand zurück. Er gibt dem Stärkeren und Roheren wieder das Recht, den Schwächeren neben sich zu erschlagen. Der Kreis ist überweitet; seine Grenzen halten nicht mehr. Die Kultur zerfällt, zerbricht, wird von einzelnen Uebermenschen erschlagen: die Postulierung des Herren- und Uebermenschen ist das Zeichen der Dekadence. Die Wage, an deren Nullpunkt die Gerechtigkeit steht, diese weder positive noch negative seelische Leistung, die eben das Zeichen der gleichgewichtigen, seitenentsprechenden Ruhezustandes ist, ist nach der rechten Seite wieder so weit überschritten, daß die menschliche Kulturwaage ebenso wieder zerbricht wie im Urzustand, als die reine Ichsucht herrschte. Reinster Egoismus, reinste Ichsucht zerstören das Leben der Gesamtheit nicht mehr, als reinster Altruismus, grenzenlose Nächstenliebe.

Aus dieser Tatsache folgt die Notwendigkeit

MARCHIVUM

Die öffentliche Meinung sei übrigens nie Frankreich abhold gewesen, trotz verschiedener Mißverständnisse, die zudem immer rasch aufgeklärt worden seien.

Der „Liberal", der in einem gewissen Augenblick für die Triple-Allianz Sympathien gezeigt, habe in einem gestrigen Artikel auf die Unterstützung seitens Paris gegenüber den Ueberschwemmten von Murcia, und die freundschaftliche Haltung des französischen Volkes anläßlich des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten, hingewiesen. Der warme Empfang, der dem spanischen Monarchen nun in Paris geworden, werde sicherlich noch dazu beitragen, die gegenseitigen Sympathien zu festigen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 9. Mai 1913.

Die preußischen Landtagswahlen.

Konservative Wahlkampfblüten.

Mit welch verwerflichen Mitteln die Konservativen den Wahlkampf betreiben, zeigt ein vertrauliches Rundschreiben, das der konservative Verein in Steglitz an Wähler, die bei der letzten Ersatzwahl im Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow konservativ gewählt haben, verschickt hat. In dem Schreiben heißt es:

„Nur dadurch kann auf einen Sieg der vereinigten rechtsstehenden Parteien gerechnet werden, gegenüber der „sozialdemokratischen Partei" und den „vereinigten liberalen Parteien", welche letztere unter anderen den seines Amtes enthobenen Liz. Traub zum Kandidaten für den preußischen Landtag aufgestellt haben. Dieser Kandidat, der nunmehr (?) derjenigen Partei sich in die Arme geworfen hat, die die Politik vom „Berliner Tageblatt" und von der diesem Blatte nahestehenden Presse diktiert (!) bekommt, die sich auch vor wenigen Monaten nicht entblödete, einen Vaterlandsverräter — den Sozialdemokraten Scheidemann — auf den Präsidentenstuhl des Reichstags setzen zu helfen, kann als der geeignete Vertreter eines christlichen Volkes in einem christlichen Staatswesen ebensowenig angesehen werden, wie sein (nationalliberaler) Mitkandidat, Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Liepmann, der naturgemäß die gleiche politische Anschauung vertritt."

Nicht genug damit. Auch der Kaiser wird vor den konservativen Wagen gespannt:

„Und wie im Jahre 1813 „der König rief und alle, alle kamen", um sich um den von Franzosenkaiser gefährdeten Thron zu scharen, so läßt heute, 100 Jahre später, der Urenkel abermals den Ruf an seine Getreuen im Lande erschallen, in der Hoffnung, daß sie gleich ihren Vätern alle, alle kommen, um den von der Sozialdemokratie und dem ihr wesensverwandten Freisinn beabsichtigten Sturmlauf gegen unser altbewährtes, den Thron und Altar schützendes Landtagswahlrecht abzuwehren. Denn mit der Beseitigung dieses Bollwerks fällt Preußen und mit ihm das Deutsche Reich! Das können und dürfen wir nicht zugeben!"

Das ist denn doch der Gipfel! Ist die konservative Partei gewillt, eine solche Agitation unter ihrem Namen laufen zu lassen?

Die Berner Konferenz.

Wie aus Paris gemeldet wird, mißbilligen selbst gemäßigte Politiker sehr den Eifer, mit dem die Radikalen und namentlich die Sozialisten den Gedanken der Berner Zusammenkunft mit den deutschen Parlamentariern aufgegriffen haben. Auch die Radikalsozialisten beschlossen sich nicht als Partei an der Berner Konferenz zu beteiligen, sondern ihren Mitgliedern, die nach der Schweiz reisen wollen, anheim zu geben, dies nur als Privatleute zu tun und in Bern selbst größte Zurückhaltung zu beobachten. Der Führer der Katholiken in der Kammer, Abgeordneter Graf de Mun, drückt heute im „Echo de Paris" seinen Unwillen über die Teilnahme französischer Parlamentarier an der Konferenz mit merkwürdiger Leidenschaftlichkeit aus. „Wen werden die französischen Volksvertreter in Bern antreffen?" schreibt er. „Sie werden nur 19 deutsche Abgeordnete ohne wirkliche Autorität in den diplomatischen Angelegenheiten ihres Landes, ohne wirksamen Einfluß auf dessen militärische Absichten sprechen, und dieser Handvoll unmaßgeblicher Männer gegenüber will man leichten Herzens von einer Aenderung der Bedingungen der europäischen Politik, vielleicht von einer Auflösung des Dreibundes sprechen? Frankreich will den Frieden, es hat dies laut und oft genug gesagt, daß niemand in Ungewißheit darüber geblieben sein kann, aber es will ihn mit Würde und nicht als Ergebnis der Furcht. Das sind die schönen Worte des Herrn Barthou. Dieser Friede hat aber keine andere Bürgschaft als die Kraft des Heeres und die Festigkeit der Bündnisse. Eine Annäherung an Deutschland ist nicht Friede, sondern Waffenstreckung."

Eine Denkschrift zur Förderung des Deutschtums in China.

Die Deutsche Vereinigung in Schanghai hat eine Denkschrift zur Förderung des Deutschtums in China verfaßt, die zunächst dem Prinzen Heinrich von Preußen auf dessen bei seiner Anwesenheit in Tsingtau im Oktober v. J. geäußerten Wunsch überreicht ist. Sie liegt außerdem den zuständigen Stellen im Reich zur Prüfung vor. Die Denkschrift bringt die Schaffung eines deutschen Kulturzentrums in Schanghai in Vorschlag, von dem aus durch Errichtung deutscher Schulen in den einzelnen Teilen des chinesischen Reichs die deutschen Interessen wirksam gefördert werden sollen. Die Kosten der Unterhaltung dieser Schulen sind auf rund 5 Millionen Mark jährlich veranschlagt. Dabei wird angenommen, daß dieser Betrag durch den Etat des Auswärtigen Amts zur Verfügung gestellt werden könne. Dem Grundgedanken der Denkschrift, das Deutschtum in China durch Schulen zu fördern, muß man unbedingt beistimmen, weil gerade auf diesem Gebiete England und die Vereinigten Staaten einen weiten Vorsprung vor uns haben. Der Weg aber, den die Deutsche Vereinigung in Schanghai für die Erreichung des Zieles in Vorschlag bringt, wird — was niemanden wundern wird, der darüber unterrichtet ist, wie viel oder wie wenig für die Förderung des Auslanddeutschtums überhaupt von Reichs wegen geschieht — an amtlichen Stellen als gangbar angesehen. Eine Korrespondenz, deren Ausführungen man als den Ausdruck der an solchen Stellen herrschenden Auffassung betrachten kann, schreibt darüber: „Einmal wäre es aus staatsrechtlichen Gründen undurchführbar, in China auf Kosten des Deutschen Reiches Schulen zu errichten, die dadurch naturgemäß den Charakter von Reichsschulen hätten. Gegen derartige Gründungen dürfte sich das nationale Empfinden des chinesischen Volkes nicht mit Unrecht auflehnen. Außerdem aber erscheint auch Schanghai keineswegs geeignet für ein solches Kulturzentrum, weil dort die deutschen Interessen an Bedeutung weit hinter den angelsächsischen stehen. Wollte Deutschland von dort aus, wie es in der Denkschrift gedacht ist, zur Förderung seiner Interessen in großem Stile Schulgründungen ins Leben rufen, so wäre eine Gegenaktion von englischer und amerikanischer Seite, die unzweifelhaft mit weit größeren Mitteln einsetzen würde, sicher zu erwarten. Auch die leider vorhandene und allen Kennern des Deutschtums in Ostasien bekannte Rivalität zwischen den deutschen Kolonien in den einzelnen großen Plätzen Chinas spricht gegen die Wahl Schanghais als Ausgangspunkt für derartige Unternehmungen. Die natürliche Basis für jede Förderung des Deutschtums in China durch kulturelle Unternehmungen ist zweifellos unser Schutzgebiet. Von dort aus, auf deutschem Boden, auf dem bereits die deutsch-chinesische Hochschule als eine hervorragende deutsche Kulturstätte errichtet ist, könnten, ohne das nationale Empfinden Chinas zu verletzen und ohne die Eifersucht unserer angelsächsischen Konkurrenten wach zu rufen, alle derartigen Bestrebungen weit wirksamer gefördert werden als von irgendeinem anderen Platze aus, auf dem wir im scharfen Wettbewerbe mit Nationen stehen, die in der Lage waren, lange vor uns ihren wirtschaftlichen Einfluß in China sicherzustellen." —

Deutsches Reich.

— **Eine preußische Wahlrechtsreformvorlage.** Der neue preußische Landtag wird am 14. Juni das erstemal zu einer kurzen Tagung zusammentreten. Der König wird den Landtag persönlich mit einer Thronrede eröffnen. Wie der „Tägl. Rundsch." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird die Thronrede u. a. einen Satz enthalten, der sich auf die Reform des Landtagswahlrechts bezieht. Es wird eine neue Wahlreformvorlage angekündigt und deren Grundzüge bekanntgegeben werden.

— **Der Fortschritt der Wohnungsreform in Deutschland** spiegelt sich deutlich wieder auch in dem soeben erschienenen Jahresberichte des Deutschen Vereins für Wohnungsreform in Frankfurt a. M. auf die Jahre 1911 und 1912. In dem Berichte, der Zeugnis ablegt von einer reichen Tätigkeit, wird ein großer Teil der wesentlichen Ereignisse der Wohnungsreform in den genannten Jahren behandelt. Im Jahre 1911 galt die Hauptarbeit der Wohnungsreformer vor allem dem Zweiten Deutschen Wohnungskongresse in Leipzig, im Jahre 1912 dagegen der Behandlung der Frage der Wohnungsgesetzgebung. Auf beiden Gebieten wurden schöne Erfolge erzielt und es steht zu hoffen, daß uns die nächsten Jahre nun wirklich im Reiche und in Preußen wenigstens einen Anfang der schon längst so dringend notwendigen Wohnungsgesetzgebung bringen werden. Interessant ist auch, daß unter starker Mithilfe des Deutschen Juristentages die Gedanken der Wohnungsreform jetzt mehr und mehr auch in juristischen Kreisen Boden gewinnen. Auch die planmäßige Organisierung der Kräfte der Wohnungsreform in besonderen großen Landes- und Provinzial-Organisationen hat erhebliche Fortschritte gemacht, indem neuerdings insbesondere für das Königreich Sachsen, für die Provinz Hannover und für Groß-Berlin solche Organisationen entstanden sind. Anregungen betreffend bessere Verwertung des fiskalischen Geländes für städtebauliche Zwecke, Tätigkeit in der Presse und durch Vorträge, Auskunfterteilung, die Herausgabe des „Jahrbuchs der Wohnungsreform, sowie einer eigenen kleinen Zeitschrift vervollständigten das Arbeitsprogramm des Deutschen Vereins für Wohnungsreform und aus dem ganzen Berichte kann man entnehmen, wie die Bestrebungen der Wohnungsreform jetzt immer mehr und mehr als wirkliches großes Volksinteresse erkannt werden.

Badische Politik.

Die badischen Gewerbe- und Handelslehrer.

Am 3. Mai ds. Js. fand in Karlsruhe eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des Verbandes Badischer Gewerbeschulmänner und des Vereins Badischer Handelslehrer statt. Diese Sitzung wurde auf Wunsch der beiden Standesvereinigungen der badischen Gewerbe- und Handelslehrer anberaumt zur Aussprache darüber, in welchen Angelegenheiten die beiden Vereinigungen gemeinsam vorgehen könnten zur Erreichung der für die badischen Gewerbe- und Handelsschulen und deren Lehrer erwünschten Ziele. Die Aussprache ergab mit erfreulicher Einmütigkeit, daß in den beiden Standesvereinigungen der Wille besteht zum gemeinsamen Vorgehen in allen, beide Vereinigungen berührenden wichtigen Fragen. Zur Behandlung dieser Fragen wurde ein Arbeitsprogramm aufgestellt, welches die einmütige Zustimmung der Vertreter der beiden Vereinigungen der badischen Gewerbe- und Handelslehrer fand.

Die Jahrhundertfeiern.

Scharnhorst und das Volk in Waffen.

In einer Zeit, wo es sich für uns Deutsche darum handelt, den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht in alter Strenge wieder durchzuführen, ziemt es sich wohl, den Blick auf den Schöpfer dieses Gedankens, auf Scharnhorst zu lenken, den vor hundert Jahren im Morgenglanz des Freiheitskampfes Gefallenen. Im Maiheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften widmet ihm Feldmarschall Freiherr von der Goltz eine aufschürfende Charakteristik, in der er zum Schluß auf die Tragik von Scharnhorsts Schicksal zu sprechen kommt, die es ihm versagte, an erster Stelle als Führer im Kriege zu wirken. Seine echt norddeutsche Natur hätte sich, schreibt von der Goltz, in dieser Rolle geltend gemacht, die kluge Besonnenheit, der feste Wille, die zähe Ausdauer, die persönliche Unerschrockenheit. Wie er im Leben, mit Bescheidenem beginnend, unermüdlich weiter arbeitete, etwas pedantisch, niemals kleinlich, nie ablehnend — was heute nicht gelang, morgen wieder aufnehmend — ohne Sorge um sich, ohne Furcht vor den Menschen stets seinen Zweck vor Augen, so würde er auch als Führer sich bei längerer Dauer des Krieges durch Zähigkeit und festen Willen Verdienste und Anerkennung erworben haben. Das Ausbleiben des Erfolges verstimmte ihn nicht, noch entmutigte es ihn. Nie fühlte er sich persönlich gekränkt, wo sein Streben auf Widerstand stieß. Mit ruhiger Beharrlichkeit ging er seinen Weg, oft Hindernissen ausweichend, doch immer vorwärts schreitend. Gerade dies stellt ihn über so viele Männer, welche die Allmacht in freigebiger Sonntagslaune mit ihren Gaben überschüttet hat, denen aber die Nachhaltigkeit fehlt und die bei glänzenden Anfange doch mit einem Versagen enden. Scharnhorst widerstand im Kriege auch Rückschlägen, und das ist eine Kardinaltugend für den Soldaten.

Ob wirklich ein großer Feldherr in ihm verborgen war, ist uns Geheimnis geblieben; denn dazu gehört noch mehr als der tüchtige Soldat und General. Es kann weder bestimmt behauptet noch bezweifelt werden. Kurz vor seinem Tode, am 24. Mai 1813, schrieb Scharnhorst an seine ihm gleiche Tochter Juli: „Könnte ich das Ganze kommandieren, so wäre mir viel daran gelegen, ich halte mich in aller Vergleichung ganz dazu fähig . . ." „An Distinktionen ist mir nichts gelegen. Da ich die nicht erhalte, welche ich verdiene, so ist mir jede andere nur Beleidigung, und ich würde mich verachten, wenn ich anders dächte. Alle sieben Orden und mein Leben gäbe ich für das Kommando eines Tages."

Die geheimen Wünsche eines ernsten Mannes sind die Andeutung seiner Fähigkeiten. Wenn es bei Scharnhorst so war, — und es ist wohl so gewesen —, dann ergreift uns die Tragik seines Schicksals unwiderstehlich. Zu fühlen was man vermag, ohne beweisen zu können, daß man sich nicht täuscht, ist ein herbes Los. Aber ist oft Soldaten-Schicksal. Darin wird auch Scharnhorst seinen Trost gefunden haben. Er ist für uns nicht minder groß, weil er selbst sich nicht des endgültigen Sieges erfreuen durfte. Das von ihm geschaffene Heer siegte für ihn, und ohne Zweifel war er ein Mann, wie Preußen nur wenige besessen hat, wie er gerade in der großen Katastrophe unerläßlich war und wie wir sie dem Vaterlande in der Stunde der Bedrängnis auch in der Zukunft nicht anders wünschen können.

---

einer Gleichung zwischen beiden. Diese Gleichung nun zu finden ist Aufgabe der Gesamtheit wie des Einzelnen.

Aufgabe des Einzelnen zu seiner Lebenserhaltung: erleide ohne grimmiges Widerstreben nichts, was dich im körperlichen oder seelischen Wesen allzusehr schädigt; und denke doch immer daran, daß du eben in einer Gemeinschaft lebst, und daß du Beschränkungen und Hemmungen deines Ichlebens nicht nur ertragen, sondern sogar von dir selbst aus fordern mußt, eben im Gemeinschaftsinteresse. Suche die Gleichung!

In sozial-wirtschaftlichem Sinne braucht sie uns hier nicht zu kümmern. Das ist Sache der Volkswirtschaftler. Deren ganzes modernes Bestreben ja auf die Lösung dieser Gleichung gerichtet ist. Wir wollen sie hier nur in jenem geistigen Sinne betrachten, der im besonderen für unser Teilgebiet, die Künste, in Frage kommt.

Chauvinismus und Weltbürgertum: nach langem Tode hat die französische Revolution im Gefolge der Enzyklopädisten den Gedanken der allgemeinen Menschenrechte wieder in die Welt gerufen. Wie stellt sich nun die Kunst zu ihm?

Kunst ist Gefühlssache: nichts weiter. Wie stellt sich nun das Gefühl, des Einzelnen oder der Gruppe, zur Ausweitung, oder, was dasselbe ist, zur Angleichung an den Mitmenschen?

Sagen wir es gerade heraus: Das Gefühl wird in seinem Eigentlichen und Wesentlichen durch jede Angleichung geschädigt, ja vernichtet. Was wir am Gefühle schätzen, und in seinem Erleben als das Wertvolle und Bereicherndre erfahren, ist seine Eigenart, seine Besonderheit. Der „Affe der Seele", der nur so fühlen also als Künstler nur so schaffen kann, wie ein Anderer, ein Einzelner oder eine Gruppe, vor ihm gefühlt hat, der brauchte gar nicht zu fühlen, gar nichts zu schaffen; denn er ist eine nichts-wertige und nichts-würdige Dublette eines Erlebnisses, das wir von anderer Seite her ursprünglicher, als echter bereits haben und genießen können. Die allgemeine Angleichung aller Menschen würde die Welt gefühlsartig ganz gräßlich verarmen lassen, öde und leer und langweilig machen.

Wie kam aber dann dieser Weltbürgergedanke auf? Suchen wir ihn an seinem Kern, so ist er ein intellektuelles Phänomen. Und hier allerdings zeigt er seine volle Kraft und Berechtigung. Wieder einmal leuchtet der scharfe, unversöhnliche Gegensatz von Denken und Fühlen auf. Das Denken allerdings ist auf Internationalität und allgemein menschliche Gleichartigkeit angewiesen, der Intellekt gedeiht nur bei weitestem Weltbürgertum. Ob ein Deutscher oder ein Engländer oder ein Franzose einen mathematischen Lehrsatz, ein chemisches Gesetz, eine physikalische Reaktion entdeckt, erdacht oder beschrieben hat, gilt dem Denken der Wissenschaft gleich. Er gilt überall, ist weltbürgermäßig, ohne Rücksicht auf Sprache, Rasse, Milieu, Kultur, gültig und wahr. Und unerhörte Vorteile hat die Welt in wissenschaftlicher Hinsicht aus der Annäherung des Denkens aller Nationen gezogen. Das Tempo des wissenschaftlichen Fortschritts hat sich vervielfacht, die Probleme wurden in gegenseitiger Hilfe und Arbeitsteilung ganz außerordentlich gefördert. So unabhängig ist das reine wissenschaftliche Denken von Rasse oder Sprache oder Volk, daß ein neu aufgenommenes Volk, wie etwa die Japaner, zum größten Vorteil der Weltkultur mit einer unheimlichen Schnelligkeit in den Betrieb der abendländischen Wissenschaft, als Aerzte, Chemiker, Ingenieur, Gelehrte, eintreten konnte. Das menschliche Denken ist wahrhaft inter-national.

So rasch aber etwa die Japaner ihre wissenschaftliche Kultur durch Aufnahme der Weltwissensstoffe gefördert haben, so sehr mit Recht haben sie in der Kunst, nach kurzem Fremdenrausch, jeden un-nationalen Einfluß aus dem Lande gewiesen. Denn die Formel gilt erfahrungsgemäß als wahr: Internationalität, weitestes Weltbürgertum des Denkens; Nationalität, engster Chauvinismus des Fühlens.—

Eine Konsequenz müssen wir noch erwähnen. Also, könnte man sagen: laßt von der Ausländerei in der Kunst. Und man sagt dies sicher zu Recht. Aber der Engherzige strafft sich selbst.

Verlasse ich mich nämlich in Gefühl und Kunst nur auf meinen eigenen Kreis, und lehne ich jedes fremde Erlebnis ab, so liegt, namentlich für den Genießenden, die Gefahr hart am Erleben: daß der Kreis dieses Erlebens außerordentlich enge wird. Man kann niemals als Schaffender über den Schatten der eigenen Nationalität springen. Aber man bedenke, welche unerhörte Bereicherungen der Seele möglich sind, wenn man als Genießender die Gefühlsmöglichkeiten auch vergangener Zeiten und auch fremder Völker in den Kreis seines Strebens zieht. Die Griechen etwa lebten in lokaler Beschränkung, und bildeten im fünften Jahrhundert eine Kunst aus, die von einer geschlossenen Ruhe und Einfachheit, von einer Einheitlichkeit und stillen Milde ist, die dem rasenden Tempo der heutigen Welt gänzlich unmöglich ist. Welche Bereicherung meiner Seele, wenn ich durch ihre Kunstwerke imstande bin, etwas von dieser hohen Stille und ruhigen Größe wahrhaftig heute noch zu erleben. — Oder die Franzosen entdeckten im neunzehnten Jahrhundert die Farbe, als sie der deutschen Malerei ganz verloren gegangen war. Welche Weitung meines Ichs, welche Fülle neuer Freuden und Entzückungen, wenn ich mir hier bei einer fremden Rasse Dinge holen, seelische Speise verschaffen kann, die ich im eigenen Kreise vergeblich suche. — Oder die Italiener haben trotz ihrer nationalen Art die Fähigkeit, die weit und breit ausströmende, volle ariose Kantilene, die Melodie der italienischen Arie uns zu bringen; wo wir weit stärker alle intimen Tiefen der Harmonik beherrschen. Habe ich nicht ein um tausendfältige Freuden reicheres Leben, wenn ich lerne, auch jenes Fremde zu genießen, Verdi neben Beethoven zu erleben?, die Arie neben der Kammermusik mein seelisch Eigen zu nennen?

So bekommt die Formel: internationales Denken, chauvinistisches Fühlen erst ihre eigentliche Kultur: der Chauvinismus des Fühlens bezieht sich nur auf meine schaffende Tätig-

MARCHIVUM

Handel und Handwerk.

Es wird uns geschrieben:

Unter der Spitzmarke: „Das Submissionswesen im privaten Geschäftsleben" bringen Sie in Nr. 181 Ihres Abendblattes vom 19. April einen Artikel, der, wie Sie am Schlusse desselben bemerken, aus der Frankfurter Handwerks- und Gewerbezeitung stammt und von jedem, der es ehrlich mit Handwerk und Gewerbe meint, unterschrieben werden kann. Auch auf den Handel trifft dies zu, da derselbe unter der gleichen Misere leidet, wie das Handwerk und Gewerbe.

Nun sollte man annehmen, daß der Handwerker- und der Handelsstand durch die geschilderten Mißverhältnisse zusammengebracht würden, um gemeinschaftlich gegen solche Auswüchse anzukämpfen. Weit gefehlt! Während der Handel den Handwerkerstand unterstützt, ist letzterer fortwährend bestrebt, durch Gründungen von Einkaufsgenossenschaften den Zwischenhandel, der meines Erachtens doch auch eine Existenzberechtigung hat und sicherlich nicht auf Rosen gebettet ist, auszuschalten und auf das schwerste zu schädigen.

Was wird nicht alles aufgeboten, um solche Genossenschaften zu gründen!

Bei uns in Baden die Handwerkskammern, das Landesgewerbeamt mit seinen staatlich bezahlten Beamten, welche als Agitatoren im Lande umherreisen, der Landtag und die Regierung selbst, die den Einkaufsgenossenschaftsgründungen aus staatlichen Mitteln, wozu auch der Handel beiträgt, bare Unterstützungen zuteil werden läßt.

Wie werden dagegen die betroffenen Handelskreise, die sich gegen die Strangulierung wehren, behandelt? Die Regierung lehnte jede Einschränkung der agitatorischen Tätigkeit ihrer Beamten rundweg ab und im Landtage geht man über diesbezügliche Beschwerden des Handels einfach zur Tagesordnung über, was bei der Zusammensetzung des Landtages auch nicht wunder nimmt.

Die Handelskammern, als die berufenen Vertreterinnen des Handels, haben für diesbezügliche Beschwerden desselben noch wenig Verständnis gezeigt, da diese mehr für den Großhandel und für das Großkapital zu sorgen bestrebt sind. Von dem Hansabund, der gleichzeitig die Interessen des Handels und des Gewerbes vertreten will, ist auch nichts zu erwarten. Somit steht der Handel allein und auf sich selbst angewiesen da.

Wenn derartige Einkaufs-Genossenschaften wenigstens zweckentsprechend und nach den Absichten, die der Schöpfer des Genossenschaftswesens, Schulze-Delitzsch, im Auge hatte, ausgebaut würden! Doch hiervon scheint man keine Ahnung zu haben. Eine Gruppe kapitalstarker Handwerksmeister gründet eine Einkaufsgenossenschaft zu dem Zwecke, den Nutzen, den der Zwischenhandel verdient, selbst einzustecken und diesen existenzlos zu machen. Den schwachen Kollegen vom Handwerk verweigert man die Aufnahme als Mitglied, denn es ist besser, wenn dieser sobald als möglich als Konkurrent von der Bildfläche verschwindet. Daran, daß die Gründer auch mal Zeiten hatten, zu welchen sie auf den Kredit des Handels und manchesmal recht sehr angewiesen waren, denkt man nicht mehr. Will auch hieran nicht erinnert werden.

Sehr bezeichnend ist folgender Bericht. Auf dem Handwerks- und Gewerbekammertag in Würzburg am 13. August 1912 spricht sich Syndikus Dr. Schollen-Münster scharf gegen das Konsumvereinswesen aus und bezeichnet dabei die Tätigkeit von Einkaufsgenossenschaften als schädlich, zumal dieselben nicht mehr als soziale Einrichtungen, sondern als wirtschaftliche Unternehmungen mit ausgeprägtem Erwerbscharakter auftreten. Die von Dr. Schollen vorgelegten Leitsätze zur Bekämpfung des Konsum- und Einkaufsgenossenschaftswesens findet einstimmige Annahme. Schließlich fordert der Referent die Selbsthilfe durch engeren Zusammenschluß in Handwerkerkorporationen und um Aufklärung über Konsumvereins- und Einkaufsgenossenschafts-Gefahren.

Hiervon das Gegenstück. Am 16. August 1912, also 3 Tage später wie die Tagung in Würzburg, erscheint im General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung ein Artikel aus dem Geschäftsbericht der Handwerkskammer Mannheim, dem folgendes zu entnehmen ist:

Das Genossenschaftswesen befindet sich in unserem Kammerbezirk in einer durchaus gesunden Entwicklung, wie aus den Geschäftsberichten, die uns zugegangen sind, klar und überzeugend hervorgeht. Zurzeit bestehen in demselben folgende Genossenschaften: Süddeutsche Fettschmelze, Schuhmacher-Einkaufsgenossenschaft, Rohstoff- und Werkgenossenschaft für Metallgewerbe, Parfümerie-Einkaufsgenossenschaft für Friseure, Unterbadische Baumaterialien-Einkaufsgenossenschaft, sämtlich mit dem Sitze in Mannheim etc. etc.

Auf dem Handwerks- und Gewerbekammertag in Würzburg, dem, wie mir bekannt, ein hervorragendes Mitglied der Mannheimer Handwerkskammer beiwohnte, beschließt man, das Konsum- und Einkaufsgenossenschaftswesen als gefährlich zu bekämpfen, und in Mannheim freut sich die Handwerkskammer über die durchaus gesunde Entwicklung der Einkaufsgenossenschaften. Kommentar überflüssig.

Wie bereits oben bemerkt, ist in diesem unschönen Kampfe der Handel auf sich selbst angewiesen. Derselbe muß sich zusammenschließen und bei Vergebung von Arbeiten nicht die handelsfeindlichen, sondern nur die handelsfreundlichen Handwerksmeister berücksichtigen. Vielleicht werden erstere alsdann zur Vernunft kommen.

Merkur.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 9. Mai 1913.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Rechnungsrat Emil Ditter bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein Ansuchen.

* **Zugeteilt** wurde Amtsaktuar Josef Heid in Pforzheim dem Bezirksamt Bühl als Revisionsassistent.

* **Exequaturerteilung.** Der an Stelle des Herrn Sully José de Souza zum Brasilianischen Generalkonsul erster Klasse für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannte Herr João Carlos da Fonseca Pereira Pinto wird, nachdem ihm namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, in dieser Eigenschaft anerkannt und zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen.

* **Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die evangel. Missionen.** Großherzog Friedrich und Großherzogin Hilda haben die Spende mit der reichen Gabe von 2000 Mk. bedacht. Auch von zahlreichen Landgemeinden sind die Eingänge von verhältnismäßig sehr großen Gaben gemeldet, so daß, wenn die noch für die Sammlung zur Verfügung stehende kurze Zeit bis 15. Mai recht ausgenützt wird, ein erfreuliches Ergebnis erwartet werden dürfte. Ein möglichst großer Erfolg der Sammlung in unserem Badener Lande ist der Nationalspende schon aus dem Grunde zu wünschen, weil diese die einzige offizielle Spende ist, die das gesamte deutsche Volk seinem Kaiser zum Jubiläum überreichen soll, ferner weil der ideale Wert dieser Spende darin besteht, daß unser Volk begreifen lernen möchte, daß kolonisieren „missionieren" heißt, wie Staatssekretär Dr. Solf es treffend gesagt hat.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierten in Wollmatingen die Eheleute Romald Greis.

* **Silberne Hochzeit.** Am 11. Mai feiert Herr Fritz Kieser, Schlosser bei der Firma Heinrich Lanz, wohnhaft Rheinhäuserstraße 34, mit seiner Ehefrau Maria geb. Bender das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Auf dem Truppenübungsplatz des 14. Armeekorps** werden dieses Jahr folgende Truppenkörper Uebungen abhalten: Vom 2. bis 21. Mai Inf.-Rgt. 169 und 170; vom 14. bis 21. Mai Pionierbataillon Nr. 14; vom 28. Mai bis 10. Juni ein Reserve-Infanterie-Regiment; vom 12. bis 27. Juni Infanterie-Regiment 142; vom 14. bis 27. Juni Infanterie-Regiment 112; vom 30. Juni bis 17. Juli Infanterie-Regiment Nr. 111 und Füsilier-Regiment Nr. 40; vom 21. bis 7. August Infanterie-Regiment 113 und 114; vom 11. bis 20. August Grenadier-Regiment 110; vom 13. bis 30. August Grenadier-Regiment 109; vom 3. bis 16. September ein Reserve-Infanterie-Regiment und vom 16. bis 29. Oktober ein Reserve-Infanterie-Regiment.

* **Bezirksrat.** In der gestrigen Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt behandelt: Gesuch des Ernst Franz in Waldhof um Genehmigung zum Ausschank alkoholfreier Getränke im Hause Herzogenriedstr. 1 (genehmigt). Gesuch der Anna Falkner Wwe. in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Langstraße 48 (genehmigt). Desgleichen des Peter Schneider in Mannheim im Hause Seckenheimerstr. 28 (genehmigt). Desgl. des Ernst Probst in Mannheim, Neckarauerstr. 22 (abgelehnt). Gesuch des Hch. Fassold in Mannheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von Eichelsheimerstr. 1 nach N 4, 18 (genehmigt). Desgl. des Julius Keßler in Mannheim von J 4a, 11a nach Dalbergstr. 40, mit Branntweinschank (genehmigt ohne Branntwein). Gesuch der Elise Diehl, Ehefrau in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Kronprinzenstraße 36 (genehmigt). Gesuch des Jakob Roth in Sandhofen um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Mittelstr. 24 nach Kriegerstr. 12 (genehmigt). Gesuch des Wilhelm Münch in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause Eichbaumstr. 2 (genehmigt). Gesuch des Peter Arz I. in Sandhofen um Befreiung seines Gastwirtschaftsrechts im Hause Ecke Mittel- und Luisenstr. (befristet). Gesuch des Anton Köhler II. in Neckarhausen um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum Anker daselbst (genehmigt). Gesuch der Fa. Gustav Rothstein Inh. B. Lind um Genehmigung zur Vergrößerung einer Werkstätte auf dem Grundstück des Gr. Domänenärars im Gewann untere Mühlau an der Mittelstr. in Mannheim (genehmigt). Gesuch des Karl Klenert in Mannheim um Erteilung eines Wandergewerbescheines B (abgelehnt). Entwässerung des südöstl. Ortsteils der Gem. Neckarhausen (genehmigt). Gesuch des Peter Dehus in Mannheim um Genehmigung zur Erstellung eines Arbeiterwohnhauses auf der Friesenheimer Insel, hier Beschwerde gegen eine baupol. Verfügung (Beschwerde verworfen). Gesuch des Hans Hurk in Mannheim um Genehmigung zur Erstellung eines Wohnhausneubaues Elfenstr. 37/39, hier Beschwerde gegen eine baupolizeiliche Verfügung (Beschwerde verworfen). Erteilung eines Schifferpatentes (abgelehnt). Bescheid zur Gemeinderechnung Wallstadt für 1911 (genehmigt). Herstellung der Blumenstr. in Neckarau, hier Beizug der Angrenzer zu den Straßenkosten (vertagt). Gesuch der Emilie Krug in Waldhof um Erteilung der Befugnis zu Anleitung von Lehrmädchen (erteilt). Festlegung der Gemarkungsgrenze zwischen Mannheim und Seckenheim (festgelegt). Gesuch der Fa. Widerhold in Mannheim um wasserpoliz. Genehmigung zur Erstellung einer Einfriedigung an der Neckarvorlandstr. (genehmigt).

* **Altes Brot für die Gäste.** Aus Wirtskreisen wird uns geschrieben: Einen Beschluß, den wohl ein Geselle, nie aber ein Geschäftsmann verstehen kann, hat die hiesige Bäckerinnung gefaßt. Bekanntlich wird an den hohen Feiertagen nachts nicht gebacken. Mannheim bekommt schon lange am zweiten Feiertagen alte Brötchen; dagegen ist schließlich nichts einzuwenden, wenngleich wohl andere Tage zum Feiern geeigneter wären. Daß aber Geschäftsleute, die, wie man meint, froh sein müssen, wenn etwas läuft, beschließen können, an dieser Sonntagsruhe festzuhalten, wenn hunderttausend Fremde die Stadt besuchen, ist einfach unverständlich. In der Familie kann man sich ja vorsehen, einem Wirt aber ist es unmöglich, seinen Bedarf für 2 Tage richtig einzuschätzen. Wird der erste Feiertag ausnahmsweise gut, so kann man es erleben, daß Mannheim am zweiten Feiertage kein Brot für seine Gäste hat, geschweige denn für die Bewohner selbst.

* **Mannheimer Maimarkt.** In der am Mittwoch mittag von uns veröffentlichten Prämierungsliste der Fahrschule ist richtig zu lesen, daß der 1. Preis für Einspännerdroschken der Fa. Heinrich Gräff und der 1. Preis für Zweispännerlastfuhrwerke jeder Art der Fa. Rudolf Schmidt, Inh. Friedrich Schmidt, zuerkannt wurde.

* **Tarifvertrag im süddeutschen Spengler- und Installationsgewerbe.** Der neue Vertrag sieht eine Arbeitszeit von nicht über neun Stunden täglich vor. Der Lohn beträgt nach mit Erfolg bestandener Lehrzeit bis zum 19. Lebensjahr 41 bis 46 Pfg., ab 1. April 1914: 42—47 Pfg. Vom 19. Lebensjahr ab 47—56 Pfg., ab 1. April 1914: 48—57 Pfg., ab 1. April 1915: 49 bis 58 Pfg. Vom 23. Lebensjahre ab nicht unter 60 Pfg., ab 1. April 1914 nicht unter 61 Pfg. und ab 1. April 1915 nicht unter 62 Pfg. pro Stunde. Ueberstunden sind nach Möglichkeit zu vermeiden; müssen sie in dringenden Fällen geleistet werden, so erfolgt für Ueberstunden ein Zuschlag von 25 Prozent, für Nacht- und Sonntagsarbeit, sowie für Arbeit an gesetzlichen Feiertagen von 50 Prozent, für Arbeiten am Neujahrstag, ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag ein Zuschlag von 100 Prozent des Stundenlohnes. Als Ueberstunden gelten die ersten zwei über die reguläre Arbeitszeit hinausgehenden Arbeitsstunden, jede weitere Stunde gilt als Nachtarbeit. Für Arbeiten, bei denen die Arbeitsstätte 4—6 Kilometer von der Werkstätte entfernt ist, wird neben der freien Hin- und Rückfahrt ein Tageszuschlag von 1 Mk., bei einer Entfernung von über 6 Kilometer ein solcher von 1.50 Mk. bezahlt. Muß auswärts übernachtet werden, so beträgt der Tageszuschlag 3 Mk. Das Arbeitsverhältnis kann beiderseits am Ende eines jeden Arbeitstages gelöst werden, sofern nicht örtlich eine Kündigungsfrist vereinbart ist. Die Vereinbarungen treten am 1. Mai 1913 in Kraft und gelten bis zum 31. März 1916.

* **Der 39. Verbandstag des Stenographen-Verbandes Gabelsberger**, welcher am 3. und 4. Mai in Rastatt stattfand, hatte sich eines überaus regen Besuches aus ganz Baden zu erfreuen. Er wurde von dem Bürgermeisterstellvertreter, Herrn Ertel namens der Stadt mit wärmsten Worten des Willkomms begrüßt. Die Delegiertenversammlung am Samstag abend erledigte unter der umsichtigen Leitung des Verbandsvorsitzenden, Herrn Realschuldirektor Dr. Braun, die große Tagesordnung in verhältnismäßig kurzer Zeit. Ein günstiges Bild entwickelte der Tätigkeitsbericht des Vorstandes, indem er einen bedeutenden Zuwachs an Vereinen und Mitgliedern verzeichnen, ganz besonders aber über Erfolge bei den Schulen berichten konnte, wie nie zuvor. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und als Ort für die nächstjährige Tagung Offenburg bestimmt. Am Sonntag früh brachten die Züge aus allen Richtungen neue Scharen von Teilnehmern, fast ausschließlich junge Leute, die sich am Wettschreiben beteiligten. Im Großh. Gymnasium, dessen Räume in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt waren, herrschte infolgedessen ein äußerst buntes Leben. Etwa 300 Arbeiten wurden abgegeben. Das Preisrichteramt hatte reichlich zu tun, um alle gewissenhaft zu prüfen. Aber es war doch möglich, am Abend beim Festbankett im „Löwen" das gesamte Ergebnis bekannt zu machen. Darnach wurden 249 Preise zuerkannt, und zwar fast lauter erste Preise, ein Beweis dafür, daß überall in den Vereinen fleißig gearbeitet worden ist. Die besten Arbeiten lieferten zwei Mannheimer Realgymnasiasten, Werner Eckstein und Eugen Vollmer, in der hohen Geschwindigkeit von 360 Silben in der Minute bei drei Minuten Diktatdauer. Dann kamen vier Preise bei 300 Silben an die Herren Mittmann-Pforzheim, J. Walther und Philipp-Mannheim und Frl. Ebert-Mannheim. Bei 280 Silben erhielt Frl. Anna Maner-Mannheim den Preis. Bei 260 Silben zwei Preise die Herren Finkbeiner und Waible in Lahr, bei 240 Silben 12 Preise, alles erste Preise mit Ehrenpreisen, deren über 50 zur Verteilung gelangten. Zum ersten Male wurde auch in fremden Sprachen geschrieben, und zwar in französisch 180 und 120 Silben und englisch 150 und 100 Silben, in welche Pforzheimer u. Mannheimer — Vollmer, Eckstein und Philipp — sich teilten. Weitere Preise, die nach Mannheim fielen, wurden errungen von Robert Haß bei 220 Silben, Käthe Mündel, Anna Götz, Gust. Kuntz bei 200 Silben, Liesel Mügge, Anton Gelß, Karl Layer, Elsa Tschang, Heinrich Widder, Anna Schröder bei 180 Silben, Karl Kettinger bei 160 Silben, Karl Frank, Otto Stumpf bei 140 Silben, Otto Kettinger, Karola Stefan bei 120 Silben und Hermann Lüders, Margarete Schupp, Johann Rittmann, Heinrich Apfel, Käthe Pfandörfer, ausnahmslos erste Preise, zum Teil mit Ehrenpreisen.

* **Auf seiner ersten Bergfahrt** befindet sich der neue Schraubendampfer „Rex Rheni". Eigentum der Gebr. Weber-Köln. Erbaut wurde er

---

keit, darauf, wie ich baue, wir meine Wohnung einrichte, mich kleide. Dem ästhetischen Genuß aber stehe die Welt offen; von Japan bis Paris, von Island bis zu den Südsee-Inseln suche er sich sein Gebiet. Hat das Erkennen unbedingte internationale Gültigkeit, sei das Schaffen unbedingt national, so muß das Genießen beim wirklichen Kulturmenschen die Mitte und die Brücke zwischen beiden bilden: es muß von der weitesten internationalen Toleranz getragen sein. Nur der wird wahrhafte Gefühlskultur besitzen, der, bei aller Betonung des eigenmächtig-nationalen innersten Herzkämmerleins, seine seelischen Fühler in aller Rassen und Nationen Lager hat. Der Kern des Wesens bedeutet den Charakter; die Fransen des Wesens aber die Kultur. Die nur den Kern haben, sind die Starken, aber Beschränkten; die nur die Fransen haben, sind die überkultivierten, mit verwaschener Seele. Wer für sich die persönliche Gleichung zwischen Beidem findet, ist der wahre Mensch.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Fakirkunst im Kasinosaale.

Wir haben gestern einen Münchener Bericht über die Vorführung von indischen Fakirkünsten durch ein Artistenpaar mitgeteilt. Dieselben Experimente wurden gestern abend hier im Kasinosaale vorgeführt und in der Tat war eine nicht geringe Selbstbeherrschung erforderlich, wenn man den Vorführungen folgen wollte. Die Dame durchbohrte sich zunächst, ohne eine Miene zu verziehen, mit Hutnadeln die Wangen, dann die Zunge und ließ sich ferner von einem Herrn aus dem Publikum, es fand sich einer, eine Nadel durch den Oberarm stechen; der Experimentierende trieb sich eine gleiche Nadel quer durch Hals und Schlund, ließ sich beliebige Nadeln (Schlipsnadeln etc.) aus dem Publikum reichen und dekorierte damit seinen Oberarmmuskel wie ein Nadelkissen. Dann trieb er sich die Schneide eines scharf geschliffenen Schwertes in die Bauchwand. Ueber die Art dieses letzten Experiments konnte man keine genaue Klarheit gewinnen, die übrigen erfolgten alle deutlich vor und im Publikum. Die Backen der Dame zeigten viele kleine, noch nicht geheilte Stichverletzungen, ebenfalls der Hals des Herrn. Eine Blutung trat nicht ein, als ausnahmsweise in dem Falle, wo es gewünscht wurde.

Der zweite Teil begann mit einigen Kraft- und Geschicklichkeitsübungen des Fakirs, der Aepfel, die auf die Hand, den Nacken und schließlich den Kehlkopf der Dame gelegt wurden, glatt durchschlug, ohne diese zu verletzen. Ein etwa 10jähriger Knabe tanzte dann mit bloßen Füßen auf einem Haufen Glasscherben, ohne sich zu verwunden. Ferner legte er sich darauf, auf ihn wurde ein Brett gelegt und auf dieses stellten sich zwei Personen. Doch wie bei der ersten Vorführung ließ er sich auch hierdurch nicht beunruhigen. Einige dann von dem Fakir vorgenommene Experimente der Gedankenübertragung gelangen in wahrhaft glänzender, präziser Weise. Zum Schluß kam wieder eine Unbehagen verursachende Vorführung: der Fakir schob ein Stahlinstrument unter den Augapfel und hob diesen damit hervor.

Das wenig zahlreiche Publikum, darunter einige hiesige Aerzte, verfolgten die an sich gewiß interessanten Demonstrationen mit großer Aufmerksamkeit. Die Durchbohrungen des Körpers scheinen durch eine eiserne Willensdisziplin, die die Schmerzgefühle herabmindert, ermöglicht zu sein.

Akademische Nachrichten.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Geheimrat Professor Dr. Windelband, der Nachfolger Kuno Fischers auf dem Lehrstuhl der Philosophie in Heidelberg, vollendet am 11. Mai das 65. Lebensjahr.

Anton von Werner siebzigster Geburtstag.

Am 9. Mai 1913 vollendet Anton von Werner sein 70. Lebensjahr. Anton von Werner gehört ja zu den meistgenannten Künstlern unserer Zeit, und durch die lebhafte Stellungnahme, die Werner allem Neuen gegenüber eingenommen hat, ist er häufig genug der Mittelpunkt hitziger Debatten geworden. Jetzt hat Werner seine Memoiren geschrieben und auch dadurch wieder Freund und Feind mobil gemacht, wie sich das so für einen Schlachtenmaler ziemt! Anton von Werner wurde am 9. Mai 1843 in Frankfurt a. O. geboren. Er studierte auf den Akademien zu Berlin und Karlsruhe, wo er Schüler Schirmers und Ad. Schrödters wurde. Er unternahm viele Reisen und ließ sich schließlich in Berlin dauernd nieder. Seine erste Tätigkeit lag vornehmlich auf dem Gebiete der Illustration und seine Zeichnungen zu den Werken Viktor von Scheffels, der mit ihm lebenslang intim befreundet war, bildeten seinen ersten Erfolg. Als Maler pflegte Werner zu dieser Zeit das Genrebild. Auf das Schlachtenbild verwies ihn erst das große Kriegsjahr 1870/71. Auch als Historienmaler hatte sich übrigens Werner schon versucht. Er malte Luther von Cajetanus (1865) und auf dem Reichstage zu Worms, sowie „Konradin im Gefängnis (1866). Doch hatten die Bilder keinen nennenswerten Erfolg beim Publikum. Nun kam der Krieg und mit ihm machte Anton von Werner sein Glück. Zur Ausschmückung der Siegesstraße in Berlin schuf er ein großes Velarium „Kampf und Sieg". Dann entwarf er das Mosaik, das die Basis der Siegessäule umzieht. Er fand sehr bald hohe Protektion und wurde 1875 Direktor der Berl. Hochschule für die bildenden Künste, welchen Posten W. noch heute bekleidet. Die Bilder, die nun entstanden, sind sehr bekannt. Das Panorama der Schlacht von Sedan, die Kapitulation, die Kaiserproklamation, Bismarck auf der Straße nach Donchery etc. etc. Daß es Anton Werner niemals an Orden und sonstigen Auszeichnungen gefehlt hat, ist unnötig zu sagen. Vor wenigen Jahren erhielt er das Prädikat Exzellenz.

Die Kino-Krise beginnt.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das ist der Fluch Berlins: es hat das umgekehrte Midaslos. Was wir angreifen, das — geht Pleite. Natürlich nicht immer sofort, nicht im ersten Augenblick. Die ersten Kurven bestrahlt immer der Scheinwerfer eines Riesenerfolges. Goldene Aehren wachsen den Gründern aus der flachen Hand, die Dividenden steigen ins Uferlose, man erreicht die höchsten Höhen — aber nur dann um so sicherer und um so kräftiger sich in die Tiefe zu stürzen. Der Pleitegeier gehört zu unseren Haustieren. Und beginnt er in fabelhaft sicheren Kreisen auch über den Dächern unserer

auf der Schiffswerft von Gebr. Wemann in Brandenburg a. H. Der Dampfer ist 48.60 Mtr. lang, 7 Meter breit, hat einen Tiefgang von 1.40 Meter und eine Dreizylinder-Expansionsmaschine von 500 indizierte PS. Es ist der schnellste Personen-Schraubendampfer auf dem Rhein, drei Stockwerke hoch und modern eingerichtet.

* **Eine dankenswerte Urlaubsverfügung** hat die Großh. Eisenbahnverwaltung erlassen. Da im allgemeinen die Erholungsurlaube der Beamten mit den wirtschaftlichen Grundsätzen in Einklang zu bringen sind, so kann es besonders im Lande draußen vorkommen, daß der eine oder andere Beamte oder Bedienstete den geordneten Urlaub aus nicht zu umgehenden dienstlichen Gründen innerhalb des Kalenderjahres nicht oder nicht ganz erhalten kann, so daß, wie dies bei anderen Verwaltungen jetzt noch der Fall ist, mit dem Schlusse des Kalenderjahres der noch restierende Urlaub verloren war. Nunmehr ist angeordnet worden, daß in solchen Fällen der noch in Betracht kommende Urlaub auf Ansuchen in der Zeit bis 1. Mai des kommenden Kalenderjahres nachgewährt werden kann. Diese humane Bestimmung ist der Anerkennung der betr. Beamtengruppen sicher. kc.

* **Die „Unsitte" des Reklamemarkensammelns.** Wie der Karlsruher Handelskammer von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, hat die in neuerer Zeit vielfach beliebte Verabfolgung von Reklamemarken eine ganz bedenkliche Ausdehnung angenommen. Nach Ansicht der letzten Plenarversammlung wächst sich diese Art der Reklame zu einer Unsitte aus, der energisch entgegengetreten werden sollte. — Wir meinen, daß Sammeln dieser Marken durch unsere Jugend ist immer noch besser, als die Lektüre der Schmutzliteratur. Soviel ist sicher, daß die Kinder durch diesen Sport so manche Ablenkung von dummen Streichen erhalten, ganz abgesehen davon, daß auch der Industrie, die diese Marken herstellt, eine neue Einnahmequelle erschlossen wird.

Polizeibericht

vom 9. Mai.

Verhaftet wurden 29 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Kaiserslautern, wohnhaft hier, wegen mehrfacher Heiratsschwindeleien, ein Installateur von Ulm wegen Betrugs, ein von Gr. Amtsgericht Freiburg zur Strafverstehung ausgeschriebener Anwaltsgehilfe von Pforzheim, eine Dienstmagd von Kaiserslautern wegen Unterschlagung, ein Magaziner von Haßmersheim, 3 Fuhrleute von Neidsheim, Krumbach bezw. Kocherstetten, alle vier wegen Warendiebstählen und ein Wirt von hier wegen Hehlerei, ferner ein Kutscher von Weißensee wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Die Hauptversammlung des Parkfestvereins** fand gestern abend im Bürgerbräu statt. Rechtsrat Dr. Müller gab einen Ueberblick über Anlage und Durchführung des Jubiläumsparkfestes, die von der Versammlung gutgeheißen wurden. An wesentlichen Neuerungen seien hier hervorgehoben: Das Fest wird diesmal versuchsweise einen vierten Tag erhalten, d. h. auch Dienstags werden von nachmittags ab nochmals sämtliche Betriebe geöffnet sein, da der bisherige Betrieb angesichts der großen Aufwendungen des Vereins und der Geschäftsleute nicht wirtschaftlich genug war, zumal Montags abends während des Feuerwerks mehrere Stunden nur ein geringes Geschäft zu gehen pflegt. Zur Gewinnung künstlerischer Plakate ist ein Preisausschreiben erlassen. Eine hübsch ausgestattete Festschrift wird den Werdegang des Parkfestunternehmens während der ersten 10 Jahre den Besuchern vor Augen führen und zu ganz billigem Preise, voraussichtlich 10 Pfennig, verkauft werden. Die Tanzgelegenheiten werden verbessert und außer den zwei üblichen Tanzböden auch noch ein gedecktes Tanzzelt aufgeschlagen werden. Anstelle des einen Glückshafens sollen diesmal zwei vorhanden sein. Eine besondere Zugnummer wird das am Parkfestsonntag seitens der pfälzischen und benachbarten Schwimmvereine veranstaltete Gauschwimmfest im Schleusenkanal an der oberen Drehbrücke sein. Zu den Fußballwettspielen um die städtischen Ehrenwanderpreise werden sich nun auch turnerische Aufführungen um einen vom Parkfestverein zu stiftenden Wanderpreis gesellen. Der zugunsten der Bekämpfung der Lungentuberkulose in Bayern in allen größeren Orten stattfindende Blumentag soll am Parkfestsonntag stattfinden. Der Parkfestverein erhebt keine Erinnerung dagegen, daß die Blumenverkäuferinnen für diese Veranstaltung auch auf dem Parkfestgelände tätig sind, ist jedoch nicht in der Lage, sich am Arrangement des Blumentages aktiv zu beteiligen, da die einzelnen Herren für das Parkfest selbst vollauf beschäftigt sind. Falls der Blumentag zustande kommen soll, müßte daher das Arrangement von anderer Seite durchgeführt werden. Ein Taubenschießen findet dieses Jahr nicht statt, dagegen wieder ein Hundewettrennen. Am Bankett-Abend des Parkfestes veranstaltet der berühmte Männergesangverein „Liederkranz" Ludwigshafen - Mundenheim — das ist am Samstag, den 5. Juli — in der Festhalle einen Liederabend. Für die turnerischen Aufführungen, die von den acht hiesigen Turnvereinen veranstaltet werden, stiftete der Parkfestverein einen alljährlichen Wanderpreis — in der Form eines Ehrenschildes, auf dem alljährlich die turnerische Siege eingetragen werden. Wenn die Ehrentafel voll beschrieben ist, wird der Schild dem städtischen Museum zur Aufbewahrung überwiesen. Zu dem Gauschwimmfest, das gewiß eine große Anziehungskraft ausüben wird, sind bereits 500 Schwimmer angemeldet. Als offizieller Parkfestwein wurde 1911er „Dornröschen" bestimmt. Ein Tropfen, der noch beim 20jährigen Parkfestjubiläum in bester Erinnerung sein wird. Er ist von den besten Parkfestweinzungen probiert. — Mit den besten Wünschen für das Jubiläumsparkfest und der Bitte um freudige Unterstützung an die gesamte Bevölkerung schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Stimmen aus dem Publikum.

Beschaffung zweiter Hypotheken und Mannheimer Mietvertrag.

Es ist sehr dankenswert, daß in einem Eingesandt im „Generalanzeiger" vom 3. Mai der Mannheimer Mietvertrag in Verbindung gebracht wird mit der Beschaffung zweiter Hypotheken. Denn wenn den Hausbesitzern eine Erleichterung geboten werden soll, so ist es ein Unding, daß sie den Mietern einen Mietvertrag aufnötigen, durch den deren vom Gesetze eingeräumte Rechte einfach ausgeschaltet werden. Gerade nach dem Umzugstermin sind wieder viele Klagen laut geworden. Der berüchtigte § 5 — **Verlassen der Wohnung in dem gleichen Zustande wie angetreten** — hat wieder zu mancherlei unliebsamen Differenzen geführt. **Die Wohlfahrt der Bürgerschaft erfordert unbedingt**, daß hier Wandel geschaffen wird. Nachdem die Hausbesitzerorganisation auf die Vorstellung der Mieterorganisation nicht eingegangen ist, wäre es jetzt Sache des Stadtrats selbst, einzugreifen und darauf hinzuwirken, daß ein Mietvertrag auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches zustande kommt. Wenn man Leute hierher ziehen und hier festhalten will, muß vor allem die Grundlage eines freundlichen Verhältnisses zwischen Vermieter und Mieter geschaffen werden durch einen die beiderseitigen Rechte und Pflichten gerecht abwägenden Mietvertrag.

Daß übrigens auch hiesige Hausbesitzer die auf einen besseren Mietvertrag gerichteten Wünsche der Mieter anerkennen, beweist der Bericht über die letzten Mitgliederversammlungen des Grund- und Hausbesitzervereins und ferner auch folgender Mietvertrag, den ein hiesiger Hausbesitzer seinen Mietern vorlegt. Da gerade jetzt Verträge gelöst und neue eingegangen werden, dürfte dieses Formular von allgemeinem Interesse sein.

Mietvertrag.

X. in Mannheim vermietet die in seinem Hause . . . im . . . Stock gelegene . . . Zimmerwohnung mit Zubehör an Herrn Y. und dessen Ehefrau zum monatlichen Mietpreis von Mark . . . in Worten . . . auf 1. . . . 1913. Die Mieter erklären sich samtverbindlich. Wassergeld, Kanalgebühr und Müllabfuhr entrichtet der Mieter direkt an die Stadtgemeinde. Das Treppenhaus wird von dem Mieter mit Eintritt der Dunkelheit bis abends 9 Uhr beleuchtet. Die Reinigung der zur Wohnung führenden Treppen, sowie Keller, Speicher und Waschküche u. der hierzu führenden Treppen hat der Mieter entsprechend der Hausordnung mit den andern Hausbewohnern zu besorgen. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März darf nicht gezogen werden. Nach 10 Uhr abends müssen starke Geräusche vermieden werden, insbesondere darf auch nicht musiziert werden. Im übrigen sind die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches maßgebend.

Mannheim, den . . . 1913.

Der Vermieter: Der Mieter:

*

Der Bezug von Jahreskarten für die städt. Straßenbahn.

In dankenswerter Weise hat sich der verehrl. Stadtrat bereit erklärt, in der Art der Bezahlung der Jahreskarten für städtische Angestellte eine Aenderung eintreten zu lassen. Doch ist nicht einzusehen, warum der Bezug solcher Karten nun durch lange Verzögerung — z. Zt. beispielsweise 1½—2 Wochen — unnötig erschwert wird. Da vor der geplanten Neuerung bei einem Teil der städt. Angestellten nichts bekannt war, konnte die Bestellung so lange Zeit vorher nicht erfolgen. Sollte es wirklich nicht möglich sein, daß ein solcher Bestellschein den Weg von der betr. Dienststelle durch das Rechnungsamt bezw. die Stadtkasse zum Straßenbahnamt in erheblich kürzerer Zeit als der oben angegebenen zurücklegt? Die Bitte um gefl. raschere Behandlung dieser Sache dürfte wohl keine unbescheidene genannt werden können. X.

Aus dem Großherzogtum.

)(Hirschhorn, 8. Mai. Vom Dache des Erbach-Fürstenauerhofes hier stürzte ein Kaminfeger auf die Straße. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

)(Königsfeld, 8. Mai. In diesen Tagen konnte hier die Handlung der Brüdergemeine C. W. Just u. Co., Großh. Hoflieferanten, auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer des Hauses eröffnete im Jahre 1813 in der damals neuangelegten Herrnhuter Kolonie einen kleinen Kramladen, der sich mit dem Aufblühen des Ortes gut entwickelte. Als Zigarrenimport- und Versandgeschäft genießt diese Firma heute in weiten Kreisen großes Vertrauen.

b. Vom Feldberg, 8. Mai. Für die Einweihung des Feldbergturmes hat der Hauptvorstand des Bad. Schwarzwaldvereins nunmehr folgendes Programm festgesetzt: Sonntag, den 22. Juni, 10 Uhr vormittags: Hauptversammlung des Bad. Schwarzwaldvereins; 12 Uhr: Einweihung des Turmes; 1 Uhr: Abmarsch zum Feldbergerhof und 2 Uhr Mittagessen dortselbst. Für Samstag abend ist eine gemütliche Zusammenkunft der Teilnehmer und für Montag sind Ausflüge in die Umgebung des Feldberges vorgesehen.

T. Waldshut, 8. Mai. Der Frauenverein Tiengen unternahm gestern einen Ausflug hierher. Auf der Heimfahrt scheuten die Pferde vor einem Automobil und durch den plötzlichen Ruck wurde Frau Gutsbesitzer Körner vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Mit dem Auto des rasch herbeigerufenen Arztes Dr. Gerber wurde die schwer Verletzte nach ihrer Heimat, dem Gute Dorneck, verbracht. Die übrigen Passagiere des Wagens sind unverletzt geblieben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 8. Mai. In dem Dorf Otterberg haben die Eltern eines spurlos verschwundenen Bauernburschen jetzt Nachricht aus Nancy erhalten, daß er sich in Gemeinschaft mit einigen anderen rheinpfälzischen Bauernburschen auf dem Weg nach Afrika befinde. Die jungen Leute sind offenbar französischen Werbern für die Fremdenlegion in die Hände geraten.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 8. Mai. Strafkammer I. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Schmitt.

Teuer zu stehen kam die Schiffsknechte Anton Albert aus Unterliederbach und Michael Dußmann aus Worms eine Partie Wein, die sie im Hause Dalbergstraße 10 dem Artisten Stiffenhöfer aus dem Keller holten. Es waren im ganzen 26 Flaschen. Da der Diebstahl unter erschwerenden Umständen ausgeführt wurde, so konnte auf eine geringere Strafe als drei Monate nicht erkannt werden. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Köhler.

Ein stattliches Nebeneinkommen verschaffte sich der bei einer hiesigen Aktiengesellschaft angestellt gewesene 35 Jahre alte Kaufmann Fr. K. aus Rastatt durch systematisch durchgeführte Durchstechereien. Mit dem Lohnwesen betraut, berechnete er in den letzten sechs Jahren in den Lohndüten die Löhne der Arbeiter höher, als ihnen zustand, entnahm dann den Lohndüten die Löhne der Arbeiter höher, als ihnen zustand, entnahm dann den Lohndüten die Beträge und packte diese in neue Düten, auf denen der richtige Betrag stand. Die Differenz steckte er in die eigene Tasche. So machte er alle vierzehn Tage eine Summe von 70 bis 80 Mark gut, also mehr, als mancher Arbeiter verdiente. Sein Gehalt war im Laufe der Jahre von 150 auf 250 Mark monatlich gestiegen. Im ganzen hat er seine Firma um rund 10 000 Mark geschädigt. K. lebte etwas über seine Verhältnisse. So hatte er sich u. a. ein Grammophon zum Preise von 800 Mark angeschafft. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Katz. Dem Schuhmacher und Agent Heinrich F. ist es untersagt, Wirtschaften zu vermitteln. Er riskiert es aber trotz Bestrafung immer wieder. Das letzte Mal hat er sich Geldstrafen von 30 und 50 Mark zugezogen. Seine Berufung dagegen bleibt ohne Erfolg.

Ganz dieselbe Geschichte ist es mit dem Agenten Joseph W. Auch er ist mit Geldstrafen von 30 und 50 Mark belegt worden, und auch seine Berufung wird verworfen.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* **Berlin-Grunewald**, 8. Mai. Lenz-Rennen. 5000 ℳ 1. Dr. Thomsens Reichsanwalt (Slade), 2. Isolde, 3. Pfirsich. 66:10; 14, 18, 12:10. — Wonnemonds-Preis. 5000 ℳ 1. Gef. Cl. Westphalens Jeune fille (Cheminson), 2. Julius Cäsar, 3. Königsleutnant. 64:10; 14, 12, 12:10. — Preis der Nachtigall. 10 000 ℳ 1. U. v. Oertzen's Saint Cloud (Cleminson), 2. Don Cesar, 3. Carina. Ferner: Cecolo, Bajazzo, Anker, Kalif, Pindar, Ostarenliebe. 86:10; 31, 57, 68:10. — Semiramis-Rennen 6200 ℳ 1. A. v. Schmieder's Felsenkirche (G. Müller), 2. Countess Doroty, 3. Maiga. 19:10; 13, 16:10. — Mai-Handicap. 13 000 ℳ 1. Frhrn. von Reibach's Lord Dunlin (Shurgold), 2. Orfabe, 3. Orinoco. Ferner: Pigoulopas, Marc Aurel, Antiope, Blumenfegen, Reichsritter, Oröser, Maximilian, Braugane. 52:10; 20, 20, 42:10. — Thiergarten-Rennen. 6200 ℳ 1. R. Haniel's Drachsegel (Rice), 2. Animato, 3. L'amour. 30:10; 16, 18:10. — Hochstapler-Rennen. 5000 ℳ 1. R. Haniel's Montblanc (Rice) und R. Ely's Iwein (O. Tindmann), 3. Furka. 24, 160:10; 28, 60:10.

* **Saint-Ouen**, 8. Mai. 1. Prix du Mans. 1. Mancini 2 (Wallon), 2. Killah (G. Mitchell), 3. Saturane (Dujardin). 51:10; 28, 87, 28:10. — 2. Prix de Morgat. 1. Nickel (W. Head), 2. Manifelan, 3. Odr. 22:10; 15, 47:10. — 3. Prix d'Ouessant. 1. Hallowell (R. Turner), 2. Sirius 2, 3. Jim Cana. 122:10; 50, 55, 51:10. — 4. Prix de l'Odet. 1. Torcure (Walker), 2. Biscuit 2, 3. Malverne. 37:10; 20, 21, 41:10. — 5. Prix Quand-Même. 3000 Meter. 10 000 Fr. H. Lairs Last Patron (Powers), 2. Myers' Wimbledon 2, 3. Veil-Picards Lord William. 159:10; 66, 122, 38:10. Ferner liefen: Nemue Menage, Satinette, Faustine 2, Lady Fifi, Prince de St. Taurin, Francois Joseph 2, Mambrino (4), Ekmanof-Urbaine, Mennet 3, Ajaccio, Chantecler, Herminette. — 6. Prix de Penmarch. 1. Stoure (J. Williams), 2. Fontenoy, 3. Terne. 56:10; 14, 17, 80:10.

Pferdesport.

* **James Fillis**, einer der berühmtesten Reiter der letzten 30 Jahre, ist im Alter von 82 Jahren in Germain-Saint-Laye bei Paris gestorben. Die Laufbahn dieses glänzenden Reiters hat ihn aus kleinen Anfängen heraus bis zum Chefreitlehrer der russischen Offiziersreitschule in Petersburg geführt. Er ist der Schöpfer eines eigenen Reitsystems und hat hierüber zwei große Werke geschrieben, die großen Anklang gefunden haben. Die Zahl der Schulpferde, die er bearbeitet hat, beläuft sich auf 60. Seine beiden berühmtesten Pferde sind Markir und Germinal. 1892 erschien er zum ersten Male in Berlin, wo seine Produktionen große Sensation hervorriefen.

Aviatik.

* **Pfälzischer Flugpreis.** Der Prinz Heinrich-Flug, der am Mittwoch, den 14. Mai, über die Pfalz geht u. auf dem Flugplatz „Lilienthal" bei Neustadt eine Kontrollstelle für alle am Flug beteiligten Flieger hat, wird auf diesem Platze auch ein mit erstklassigen Fliegern besetztes Schaufliegen bringen, mit dem ein Pfalzpreis verbunden ist. Der leitende Heimatverein, der Flugverein Neustadt, setzt einen Ehrenpreis im Werte von 500 M. aus für den ersten pfälzischen Flieger oder das erste pfälzische Flugzeug aus, das an diesem Tage auf dem Flugplatze „Lilienthal" landet oder von dem Flugplatze aufsteigt. Meldungen sind bis 10. Mai zu betätigen. Es ist dies die erste Anregung für die pfälzische Flugtechnik, in Aktion zu treten.

Rasenspiele.

* **Auf dem Viktoria-Sportplatz Neckarhausen** findet am kommenden Pfingstmontag ein interessantes Spiel statt. Viktoria und F.-Kl. Germania Ludwigshafen werden sich zu einem Freundschaftsspiel gegenüberstehen. Spielanfang ¾4 Uhr.

Von Tag zu Tag

— **Selbstmord im Gefängnis.** Allenstein, 9. Mai. (Pr.-Tel.) Die „Allensteiner Zeitung" meldet: Der Rentier Barczewski, der den Güteragenten Strofinski durch zwei Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt hatte, erhängte sich im **Allensteiner Gefängnis.**

Kinos zu schweben. Die Kinokrise beginnt. Auf die Kino—Hausse folgt die Kino—Baisse . . .

Es begann damit, daß das Kinogeschäft eben ein zu gutes Geschäft war. Weil die ersten Kinobühnen jeden Abend ihre Films vor ausverkauften Häusern abspielen ließen, stürzte sich gleich ein Armeekorps von Spekulanten auf die neue Möglichkeit. An jeder Straßenecke steht jetzt ein goldbetreßter Portier und lädt zur Besichtigung des Filmzaubers ein. Das Angebot ist schon größer als die Nachfrage und dieses Angebot ist noch immer im Wachsen, während die Nachfrage sinkt. Warum sie sinkt? Weil das Publikum zu fühlen beginnt, daß es von einer hitzigen Spekulation da und dort mißbraucht wird. Als man in den Kreisen der Unternehmer spürte, wie groß der Enthusiasmus für die Filmkunst war, begann man diesen Enthusiasmus auf seine Tragfähigkeit zu prüfen. Man schraubte die Preise. Man muß heute in den Berliner Kino-Theatern dieselben Preise zahlen wie in den Schauspielhäusern. Und das ist der Rechenfehler der Spekulanten. Das Publikum kam zu ihnen, weil ihre Gaben billiger waren als die der Thespiskärrner und weil diese Gaben auch kürzer und das heißt kurzweiliger waren. . . . Jetzt ahmen die Kinoleiter die falsche Preispolitik der Bühnen nach und sie ahmen auch deren Programme nach mit kilometerlangen Dauerfilms. Man findet heute im Kino nicht mehr die konzentrierte Unterhaltung von ehedem . . . und so sucht man andere Stätten auf.

So sinken die Einnahmen, während die Ausgaben immer noch wachsen. Früher kostete ein Film hundert, höchstens dreihundert Mark — jetzt ist er infolge der Hinzuziehung erster Autoren und erster Darsteller nicht unter tausend Mark zu haben. Früher wurde ein Film an alle Kinos verkauft — jetzt will jedes sein Spezialprogramm haben, für das eben auch entsprechende Preise angelegt werden müssen. Dazu kommen die Ausstattungskosten der Kinobühnen. Früher genügte ein langgestreckter leerer Laden, in den man Bänke stellte. Heute haben wir eigene Kinoschauspielhäuser, entworfen und erbaut von ersten Architekten; ausgestattet mit allem Raffinement einer kostspieligen Luxuskultur. Ein in diesen Tagen im Berliner Westen errichtetes Kino hat nicht weniger als 800 000 ℳ Herstellungskosten verursacht . . . Und letzten Endes ist auch noch der **Magistrat gekommen, der den Unternehmern die Dividende durch eine Billettsteuer beschneidet.** So geht dem Kinogeschäft allmählich die Rentabilität verloren, die Krise ist da. Man wird darüber bald mehr hören. Einstweilen haben einige Bühnen der Kinobranche schon geschlossen, andere sind mit Verlust verkauft worden und wieder andere werden zu Cafés umgewandelt. . . .

Und was tritt nun an Stelle der Kinos? Natürlich ein neues Geschäft. Da ist man in Berlin nicht verlegen. Der neue Typ ist schon da: das Cabaret-Café. Etwa vor einem Vierteljahr begann der Inhaber eines in der Friedrichstraße gelegenen Cafés, das nicht recht „ins Geschäft" kommen wollte, Cabaretkünstler zu engagieren. Man bekam zu seinem Mokka gratis Chansons und Couplets, Witze und Lieder. Nach den stummen Gaben des Kinos war das willkommene Abwechslung. Und das Cabaretcafé war ein gutes Geschäft. Ein so gutes Geschäft, daß es schon drei, vier Nachfolger gefunden hat, die auch gute Geschäfte mit ihren Gratischansons machen. Des sterbenden Kinos lachende Erben sind also gefunden . . .

Künstler und Kritiker.

Aus Hamburg wird berichtet: Aufsehen erregte im Februar d. Js. eine Anzeige, die der Pianist Hans Hermanns in hiesigen Zeitungen gegen den angesehenen Musikkritiker Max Löwengard vom Hamburgischen Korrespondenten erließ, nachdem dieser einige scharfe Kritiken über die Leistungen Hermanns veröffentlicht hatte. Hermanns behauptete in seiner Anzeige u. a., die Kritiken Löwengards seien schlechter geworden, seitdem er (Hermanns) dem ihm früher befreundeten Löwengard nicht mehr mit Geld ausgeholfen habe. Auch andere Tonkünstler hätten mit Löwengard ähnliche Erfahrungen gemacht. Der Angegriffene leitete Beleidigungsklage ein, die nunmehr zur Verhandlung kommen sollte, aber mit einem Vergleich schloß. Der Vorsitzende des Gerichts verwies den Beklagten sofort darauf, die bisherige Beweisaufnahme habe keinerlei Anhalt für die Richtigkeit seiner schwer beleidigenden Behauptungen ergeben. Auch die Aussage des als Sachverständigen vernommenen Berliner Musikkritikers Dr. Leopold Schmidt sei vollständig zugunsten des Herrn Löwengard ausgefallen. Unter diesen Umständen müsse er dem Beklagten nahelegen, seine unbegründeten Beschuldigungen durch eine loyale Erklärung zu beseitigen. Der Beklagte entschloß sich zu einer Erklärung, in der es heißt: „Aus dem Gefühl der Erregung über die vermeintlich schlechter gewordenen Kritiken heraus habe ich die inkriminierte Annonce erlassen; inzwischen habe ich bei ruhiger Ueberlegung und auf Grund des bisherigen Prozeßstoffes die Ueberzeugung gewonnen, daß meine damalige Annahme unbegründet war. Ich nehme daher diese in der inkriminierten Annonce gegen den Privatkläger enthaltenen Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück." Der Beklagte übernimmt alle Kosten.

Schuberts Nichte in Not.

Wie aus Wien gemeldet wird, lebt dort die Nichte des großen Liederkomponisten Franz Schubert in so schlimmer Notlage, daß bereits mehrfach die öffentliche Wohltätigkeit für sie in Anspruch genommen werden mußte. Erst vor einigen Tagen hat der Wiener Freundschaftsbund, ein seit 1868 bestehender, humanitär wirkender Theaterverein, zum Besten der Bedauernswerten einen Theaterabend angesagt, dessen Erlös verwendet werden soll, um wenigstens der dringenden Not der Nichte Schuberts abzuhelfen. Aber auch von dieser Veranstaltung wird, wie von früheren Maßnahmen, kein dauernder Erfolg zu erwarten sein. Es wäre darum zu wünschen, wenn es auf andere Weise gelänge, der Nichte Schuberts zu helfen.

— **Ein folgenschwerer Streit.** Friedrichsort bei Kiel, 9. Mai. Heute nacht gerieten in einer hiesigen Wirtschaft ein Obermaat und ein Vorarbeiter der Torpedowerkstätten mit einem Privatlehrer in Streit. Später wurde der Obermaat und der Vorarbeiter mit schweren Schußwunden aufgefunden. Der Privatlehrer soll der Täter sein.

— **Heftige Stürme.** London, 8. Mai. An der Westküste Englands herrschen heftige Stürme. Bei Mersey wurden mehrere verankerte Schiffe losgerissen. Die Passagierdampfer konnten ihren Anlegeplatz nicht verlassen. — An der Clydemündung ist ein kleiner Dampfer gestrandet. Passagiere und Mannschaft konnten gerettet werden.

Sportliche Rundschau.

* **Prinz Heinrich und die Motorfahrzeug-Industriellen.** Aus Anlaß der bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen Heinrich von Preußen und seiner Gemahlin hatte der Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller für seine Vorsitzenden um eine Audienz bei seinem Protektor und die Erlaubnis zur Ueberreichung einer Ehrengabe nachgesucht. Die Herrschaften empfingen den ersten Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Heinrich Kleyer, sowie den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Direktor Willy Tischbein, am 30. April im Schloß zu Kiel zu Audienz. Hierbei brachte Herr Kommerzienrat Dr. Kleyer die Glückwünsche des Vereins zum Ausdruck. Das von den Vorstandsmitgliedern überreichte Andenken ist ein von Professor Hans Bohrdt, Berlin-Dahlem, gemaltes Seestück „Am Kap Horn", welches durch den Gegenstand und die hochkünstlerische Ausführung bei den hohen Herrschaften großen Gefallen fand. Wie sehr den hohen Protektor des Vereins und seine Gemahlin die Widmung erfreut hat, geht aus dem an den ersten Vorsitzenden gerichteten Telegramm folgenden Wortlaut hervor: „Kommerzienrat Kleyer-Frankfurt a. M. Namens der Frau Prinzess, sowie meiner selbst spreche ich dem Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller unseren tiefempfundenen Dank aus für die Darreichung des herrlichen Bohrdtschen Bildes anläßlich unserer bevorstehenden Silberhochzeit. Dem Verein in Zukunft ein Beschützer zu sein, ist mir Dankespflicht. Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor."

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 6. Mai. Eine interessante Diebstahlsangelegenheit beschäftigte heute zum zweitenmale die Strafkammer. Vom Schöffengericht war der Uhrmacher Wilhelm Ulsamer von hier wegen fortgesetzten Vergehens des Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden, weil er sich an verschiedenen Tagen die Verzeichnisse der zur Verhandlung kommenden Zivil- und Strafsachen vom Amtsgericht und am Landgericht Frankenthal angeeignet hatte, um zu vermeiden, daß an der Verhandlung nicht beteiligte Personen davon Kenntnis erhielten, daß er als Beklagter oder Angeklagter auf der Liste stand. Auf die von Ulsamer gegen das Urteil eingelegte Berufung sprach die Strafkammer den Angeklagten kostenlos frei. Das Berufungsgericht stellte zwar fest, daß die entwendeten Verzeichnisse ohne Rücksicht auf ihren Stoffwert einen gewissen Sachwert insofern haben, als sie der Erfüllung bestehender Vorschriften und zur ordnungsmäßigen Geschäftsverhandlung dienen, hielt es aber für zweifelhaft, ob dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit innewohnte; es führte in den Urteilsgründen aus, daß der Angeklagte annehmen dürfte, daß die Verzeichnisse der Benutzung durch das Publikum freistanden und darum für die Behörden wertlos waren. Gegen dieses freisprechende Urteil legte wiederum der Vertreter der Staatsanwaltschaft Revision beim Obersten Landesgericht in München ein, worauf dieses das angefochtene Urteil samt Feststellungen aufhob und die Sache zur neuerlichen Verhandlung und Entscheidung an die hiesige Strafkammer zurückverwies. In der heutigen Verhandlung erachtete letztere nun den Angeklagten des Diebstahls in Tateinheit mit Vergehen gegen die öffentliche Ordnung für schuldig und erkannte gegen ihn deshalb auf 2 Tage Gefängnis.

Die badischen Landtagswahlen.

Neue Verhandlungen.

Die Mannheimer „Volksstimme" schreibt:

Wie wir gestern schon angekündigt haben, fanden am gestrigen Donnerstag abend in Karlsruhe erneute Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der drei Parteien der Linken statt, um die politische Lage zu klären, die durch die am Montag erfolgte Veröffentlichung des liberalen Kleinblockabkommens eine gänzlich unerwartete Verwirrung erfahren hatte. Es gelang dabei in der Tat auch, festzustellen, daß es nur auf ein Mißverständnis zurückzuführen sein konnte, wenn die bürgerlich-liberalen Parteien annahmen, die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion der Linken gegen die Rechtsparteien sei ausgeschlossen. Wenn auch von einem Großblock im ersten Wahlgang in dem früher erörterten Sinne nicht mehr die Rede sein kann, so zeigte sich gestern in Karlsruhe doch allerseits die Geneigtheit zur Ergreifung von Maßnahmen, die den in unserem gestrigen Leitartikel skizzierten ruinösen Wirkungen der bedingungslosen Kleinblocktaktik entgegenwirken, das entscheidende Eingreifen des Zentrums in die Mandatsverteilung zwischen den Linksparteien verhindern und dadurch das Zusammenwirken derselben im zweiten Wahlgang nach dem Vorbild von 1905 und 1909 ermöglichen.

Die Leitungen der beiden liberalen Parteien werden in einer auf den 19. ds. Mts. ebenfalls nach Karlsruhe anberaumten gemeinsamen Sitzung über die neue Lage nochmals zu beraten und dabei ihre Stellung zu den erwähnten Vorschlägen zu präzisieren haben. Einer Tagung der Vorstände der sämtlichen drei Linksparteien werden dann die endgültigen Abmachungen vorbehalten sein, die den Landesversammlungen unterbreitet werden sollen. So viel steht jedenfalls heute schon fest, daß der Kleinblock-Entwurf so, wie er die letzten Tage in der liberalen Presse angekündigt wurde, nicht zum definitiven Abkommen erhoben werden wird.

Soweit wir unterrichtet sind, dürften diese Mitteilungen der Mannheimer „Volksstimme" insofern zutreffen, als tatsächlich erneute Erörterungen unter führenden Persönlichkeiten der drei Linksparteien über die zu befolgende Taktik gepflogen worden sind. Wie wir weiter erfahren, ist über diese für morgen auch eine Mitteilung von führender nationalliberaler Seite zu erwarten. Wir glauben, daß bis in Hinsicht dieser neuen Verhandlungen volle Klarheit geschaffen worden ist, alle weiteren Erörterungen in der Presse sich erübrigen, ja direkt schädlich wirken können.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Anton von Werner 70. Geburtstag.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Dem Direktor der Akademie für die bildenden Künste Anton von Werner wurden heute zu seinem 70. Geburtstage in seinem Berliner Heim in der Potsdamer Straße eine Fülle von Gratulationen dargebracht. Das Korps der Hochschule erschien in Wichs. Von der Nationalgalerie erschien Direktor Justi. Der Verein Berliner Künstler entsandte seinen Vorstand und das Lehrerkollegium der Akademie brachte als Geburtstagsgeschenk einen Brunnen, der für den Garten der Besitzung des Künstlers in Wannsee bestimmt ist.

Der Brunnen ist eine Schöpfung des Bildhauers Prof. Gerhard Jaensch. Auf einem Salatkopf, der zur Kapitellform umstilisiert ist, kriecht eine große Schnecke, auf deren Gehäuse eine Putte reitet. Aus dem Maul und Fühler der Schnecke rinnt Wasser und netzt den Salatkopf. Das Kunstwerk ist in Kalkstein ausgeführt, die Schnecke ist Bronze. Der Brunnen ist bereits in Wannsee aufgestellt. Im Namen des Berliner Magistrats sandte heute vormittag Oberbürgermeister Wermuth ein längeres Telegramm.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Wiesbaden, 9. Mai. Der Kaiser ließ noch gestern abend während der Vorstellung im Hoftheater sich eingehend über die Eltern des von einem kaiserlichen Automobil getöten Knaben unterrichten, erkundigte sich nach den Verhältnissen derselben und ließ seine Teilnahme zum Ausdruck bringen. Die Herren Kabinettschefs v. Lucanus und Vize-Oberstallmeister v. Escebe, die sich in dem Unglücksautomobil befanden, statteten dem Vater des Knaben, dem Kolonialwarenhändler Ruff persönlich einen Besuch ab.

j. München, 9. Mai. (Pr.-Tel.) Die Regierung arbeitet einen Gesetzentwurf zur Regelung der Feuerbestattung aus. Der Entwurf wird den nächsten Landtag beschäftigen.

m. Köln, 9. Mai. (Pr.-Tel.) Nach dem Berliner Korrespondenten der Köln. Ztg. sind nunmehr auch die amtlichen Schritte zur Aufklärung der Angelegenheit des in den Dienst der Fremdenlegion eingetretenen Bürgermeisters Trömmel von Usedom eingeleitet worden.

⊡ Berlin, 9. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wanne wird gemeldet: Der französische Flieger Brindejonc des Moulinais ist heute früh 8.40 Uhr in Bremen aufgestiegen und um 10.35 Uhr auf dem Flugplatz Wanne glatt gelandet. Der Pilot, der einen 80 PS.-Gnom-Blériot-Eindecker steuert, hat die etwa 300 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Nach Einnahme von Benzin und Oel stieg der Flieger kurz vor 11 Uhr zum Weiterflug über Brüssel nach London wieder auf. Von London will Brindejonc nach Paris und in der nächsten Woche über Wanne nach Petersburg fliegen.

⊡ Berlin, 9. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Der Redakteur Haas, der beim „Deutschen Telegraf" in Berlin eine leitende Stellung einnahm, erschoß sich heute nacht in Friedrichshagen bei Berlin. Haas war früher als Vertreter der „Frankf. Ztg." in Karlsruhe tätig. Haas war verheiratet und hinterläßt mehrere Kinder.

w. Berlin, 9. Mai. Oberbürgermeister Wermuth telegraphierte an den Berliner Lehrergesangverein in Frankfurt a. Main: „Die Stadt Berlin begrüßt mit Freude und Stolz, daß ihre Söhne in dem Wettstreit unter trefflichen deutschen Sängern die Palme errungen haben. Nehmen Sie Alle meine herzlichen Glückwünsche."

w. **Wien**, 8. Mai. Heute vormittag fand ein Pistolenduell zwischen dem der Luftschifferabteilung zugeteilten Oberleutnant Weiß und dem Infanteriehauptmann Zborawski statt. Weiß erhielt einen Schuß in den Hals und starb nachmittags.

w. London, 9. Mai. Premierminister Asquith nebst Gemahlin und Fräulein Violet Asquith, der erste Lord der Admiralität Churchill nebst Gemahlin, Frau Cornwallis und Kontreadmiral Moore verließen mit zwei Privatsekretären heute morgen London. Sie fahren über Dover und Calais nach Venedig, wo sie sich auf der Yacht Enchantress einschiffen werden.

w. London, 9. Mai. Ein schöner Sommersitz im Bezirk Barrow ist heute eingeäschert worden. Auf der Brandstätte wurden Flugschriften von Frauenrechtlerinnen gefunden.

* Saigon, 9. Mai. Der Urheber des Anschlags in Hanoi ist in Langson verhaftet worden. Er hat eingestanden, 500 Piaster vom anamitischen Ehrenprätendenten erhalten zu haben.

w. Washington, 9. Mai. Die Zolltarifvorlage geht heute dem Senat zu. Die bisherige demokratische Majorität ist von 6 auf 4 Stimmen gesunken, da beide demokratische Senatoren von Louisiana wegen dem neuen Zuckerzollsatz die Vorlage ablehnen. Die endgültige Abstimmung dürfte frühestens im August zu erwarten sein. Die Demokraten dürften trotz des knappen Uebergewichts durchdringen.

Das Luftschiff „Z. 4" auf der Fahrt nach Gotha.

* Baden-Oos, 9. Mai. Das Luftschiff „Z. 4" ist heute morgen 9 Uhr 45 Minuten unter Führung des Oberleutnants Jacobi zur Fahrt nach Gotha aufgestiegen.

* Karlsruhe, 9. Mai. Das Luftschiff „Z. 4" passierte, von Baden-Oos kommend, die Stadt und fuhr in der Richtung nach Schwetzingen weiter.

* Schwetzingen, 9. Mai. Das Luftschiff „Z. 4" erschien gegen 11 Uhr über Schwetzingen und flog in östlicher Richtung weiter.

* Darmstadt, 9. Mai. Das Luftschiff „Z. 4" hat um 11 Uhr 45 Minuten Darmstadt passiert.

Die Pfalzreise des Prinzregenten.

w. Kaiserslautern, 9. Mai. Pünktlich um 9 Uhr 16 traf das Prinzregentenpaar mit den Prinzessinnen-Töchtern nebst Gefolge im Sonderzuge unter dem Geläute der Glocken und Böllerschüssen in dem mit Guirlanden und blauweißen Schleifen geschmückten Bahnhofe ein, begrüßt von einem dreifachen Hurra der Veteranen. Zum Empfang waren Bezirksamtmann Regierungsrat Reiß und Oberbürgermeister Dr. Küfner anwesend. Der Regent schritt zunächst die Front der aufgestellten Veteranen ab und zog einige der Herren ins Gespräch. Alsdann erfolgte unter den brausenden Rufen eines überaus zahlreichen Publikums durch die Reihe der spalierbildenden Vereine und Schuljugend die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen nach der Fruchthalle.

Hier wurden die hohen Herrschaften mit Fanfaren begrüßt. Im reichgeschmückten Saale hielt Oberbürgermeister Dr. Küfner die Begrüßungsansprache und die Festversammlung stimmte begeistert in das Hoch ein. Der Prinzregent dankte in seiner Erwiderung für den festlichen Empfang. Den Prinzessinnen wurden prächtigen Blumensträuße überreicht. Nachdem der Regent Cercle gehalten hatte, erfolgte die Weiterfahrt zum Gewerbemuseum und von hier zum Bahnhof, wo die Abfahrt nach St. Ingbert erfolgte. Von dort ab geht die Fahrt nach Neustadt a. h. H.

Die nächsten Fahrten der „Viktoria Luise".

* Frankfurt, 9. Mai. Das Luftschiff „Viktoria Luise" wird in den nächsten Tagen mehrere größere Fahrten unternehmen. Am Sonntag, den 11. Mai wird die „Viktoria Luise" eine Landungsfahrt nach Gießen unternehmen, wo die Teilnehmer des Prinz Heinrich-Fluges eine Zwischenlandung vornehmen müssen. Am Nachmittag desselben Tages fährt das Luftschiff nach Wiesbaden, wo es mit den Fliegern an der Steigkonkurrenz sich beteiligt. Nach einer Rundfahrt um Wiesbaden kehrt es nach Frankfurt zurück. Für Mittwoch, den 14. Mai ist am Vormittag eine Landungsfahrt nach Koblenz geplant, verbunden mit einer Rundfahrt. Am Nachmittag begibt sich das Luftschiff nach Neustadt a. H., wo es nach einer Landung gleichfalls eine Rundfahrt unternehmen wird.

Der Ausstand in Oberschlesien.

w. Beuthen (Oberschl.), 9. Mai. Bei der gestrigen Frühschicht fehlten 37 531 Mann, bei der Abendschicht 13 850 Mann und bei der heutigen Frühschicht 35 480 Mann.

w Beuthen, 9. Mai. Heute Vormittag fand eine Sitzung der oberschlesischen Bergwerksverwaltung statt, worin einmütig der Beschluß gefaßt wurde, den Ausständigen keinerlei Zugeständnisse, weder hinsichtlich der Lohnerhöhung noch der verkürzten Arbeitszeit zu machen.

Die Berner Konferenz.

⊡ Berlin, 9. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Die französischen Parlamentarier, die an der Berner Verständigungs-Konferenz teilnehmen, reisen heute abend nach Bern ab. Man rechnet auf die Teilnahme von ungefähr 100 französischen Parlamentarier, während es zuerst hieß, daß 150—200 die Fahrt nach Bern machen würden.

Die Nachricht über die geringe Beteiligung der deutschen Reichstagsmitglieder an der Zusammenkunft in der schweizerischen Hauptstadt hat in den hiesigen parlamentarischen Kreisen starke Enttäuschung hervorgerufen. Ein radikal-sozialistischer Abgeordneter gab dieser Empfindung Ausdruck, indem er darauf hinwies, daß der Vertreter der bürgerlichen Parteien des französischen Parlaments in Bern nur sehr wenigen Vertretern des deutschen Bürgertums begegnen dürften.

Der „Matin" bringt einen Brief des Legationsrates Dr. v. Schwerin, des früheren Sekretärs der deutschen Botschaft in Paris, der das Fernbleiben der deutschen Abgeordneten mit den Vorbereitungen zu den preußischen Landtagswahlen rechtfertigt. Der Führer der französischen Friedensbewegung, Baron d'Estournelles de Constant läßt sich nicht entmutigen und ist davon überzeugt, daß bei dieser Konferenz deutsch-französischer Parlamentarier immerhin etwas nützliches herauskommen werde. Dagegen betont er, er werde darauf bestehen, daß die elsaß-lothringische Frage von vornherein ausgeschaltet wird. Die französischen Delegierten wollen ein Verfahren vorschlagen, das künftig für die Regelung von Zwischenfällen in der Art von Lunéville und Nancy zu dienen hätte. Auch das Thema einer Verständigung über die militärischen Rüstungen soll wieder vorgenommen werden.

⊡ Berlin, 9. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die deutsche Gruppe der interparlamentarischen Konferenz in Bern wird aus 27 Mitgliedern bestehen, die zum großen Teil Sozialdemokraten sind. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stellt 10 Vertreter und zwei Ersatzmänner. Die übrigen sozialistischen Teilnehmer gehen freiwillig nach Bern. Die Fortschrittliche Volkspartei entsendet die Abgg. Hausmann und Liesching.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

* Neuyork, 9. Mai. Die Associated Preß meldet: Nach einer Depesche aus Mexiko drückte Präsident Huerta dem amerikanischen Botschafter persönlich und offiziell sein Befremden über die Haltung der Vereinigten Staaten aus, die die neue mexikanische Regierung noch nicht anerkannt haben. Huerta erklärte, die Beschwerden der Fremden dürften keine Regelung erwarten, solange die Vereinigten Staaten die Regierung nicht anerkannt hat. Der mexikanischen Kammer ist eine Vorlage zugegangen, eine Anleihe von 100 Millionen Pesos zu bewilligen, französische Bankiers seien bereit sie zu übernehmen.

Der Balkankrieg.

Die Skutarifrage.

m. Köln, 9. Mai. (Pr.-Tel.) Einer Berliner Depesche der Köln. Ztg. zufolge gehen die Verhandlungen über die Abtretung Skutaris an die Mächte einen ruhigen und ungestörten Gang. Die Gerüchte, daß die Montenegriner Skutari in Brand gesteckt haben, die auch in deutschen Blättern Verbreitung gefunden haben, sind durch hierher gelangte Nachrichten nicht bestätigt worden.

w. Wien, 9. Mai. König Nikolaus ermächtigt den Korrespondenten der Neuen Freien Presse in Cetinje zur Veröffentlichung folgender Erklärung:

Ich mußte mich dem Willen Europas unterwerfen und Skutari aufgeben. Die Haltung der Nachbarmonarchie gegenüber meinem Lande in dieser schweren Krise hat uns eine schwere Wunde geschlagen, die lange offen bleiben wird. Unser Schmerz über den Verlust Skutaris, dessen Einnahme soviel Blut gekostet hat, ist unheilbar. Ich habe dem allgemeinen Frieden ein großes Opfer gebracht, welches mich und mein schwer geprüftes tiefverletztes Volk in der friedlichen Kulturarbeit, die uns jetzt bevorsteht, stark hemmen wird.

* Cetinje, 9. Mai. Die Einberufung der Skuptschtina, welcher die Skutarifrage unterbreitet werden sollte, ist durch das Nachgeben Montenegros überflüssig geworden. Die Skupschtina wird durch einen königlichen Ukas, den das neue Kabinett unterzeichnet, vertagt. Der König empfing alle Mitglieder der Skupschtina in seinem Schlosse und setzte ihnen die Gründe für das Nachgeben Montenegros auseinander. Die Ausführungen des Königs fanden lebhaften Beifall.

* Cetinje, 9. Mai. In der Ansprache, die der König an die im Palais versammelten Mitglieder der Skuptschtina hielt, skizzierte er zunächst den Verlauf des letzten Krieges und die Skutarifrage. Er begann mit einem geschichtlichen Ueberblick über die Konflikte in den Grenzgegenden, die im letzten Sommer an Schärfe zugenommen hätten und eine Ursache des Krieges mit der Türkei wurden. Das Ergebnis des Krieges, fuhr der König fort, ist nun, daß die Serben vom türkischen Joche befreit worden sind. Das letzte Bollwerk des türkischen Reiches war gleichfalls gefallen: Skutari, aber die Mächte erhoben Einspruch dagegen, daß es bei Montenegro bleibe. Rußland riet uns zur Unterwerfung unter den Willen Europas, welcher verlangte, daß Skutari den Mächten übergeben werde. Montenegro konnte sich dieser Forderung nicht fügen. Infolgedessen ergriff Europa Maßnahmen gegen Montenegro und Serbien, welches mit Zwangsmaßregeln bedroht wurde, falls es seine, Montenegro zu Hilfe gesandten Truppen nicht zurückziehe. Allein geblieben, mußte Montenegro im Interesse des Weltfriedens und der Landesexistenz nachgeben. So erwies es auch dem Serbentum einen Dienst. Rußland, Serbien und zuletzt auch Griechenland empfahlen eindringlich, nachzugeben. Zum Schluß seiner Ausführungen konstatierte der König, daß die Waffenehre der Montenegriner unversehrt geblieben sei und daß Montenegro sich vergrößert habe und nun besseren Tagen entgegengehe, gestützt auf den Geist der Liebe und Eintracht im Innern, wodurch Montenegro zu neuen nationalen Werken fähig werde.

Der Fürst von Albanien.

* Rom, 9. Mai. Die „Agenzia Stefani" meldet aus London: Italien ist für die Wahl eines Fürsten in Albanien, der keiner der drei in Albanien vertretenen Religionen angehört. Die Nachricht, daß der albanische Statutentwurf eine Anleihe über Eisenbahnfragen einschließe, ist erfunden.

*

w. Konstantinopel, 9. Mai. Amtlich wird bestätigt, daß die Pforte im Einvernehmen mit den Mächten den Befehl zur Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien gegeben habe. Wie mitgeteilt wird, begann die gemischte Kommission, türkische und bulgarische Offiziere, mit den Verhandlungen bezüglich der Absteckung der künftigen, von Media nach Enos führenden türkisch-bulgarischen Grenze. Die gleiche Kommission befaßt sich mit den Modalitäten für die Abrüstung.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Handelskammer Mannheim.

Aus Nr. 4 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Beitrittsgesuche von Vereinen. (J.-Nr. 1014.) Die Kammer richtete an den Deutschen Handelstag folgendes Schreiben:

In unserer letzten Sitzung lagen uns von nicht weniger als 13 Stellen Gesuche um Beitritt oder um Unterstützung vor.

Bei dieser Fülle von Anträgen, die in ähnlicher Weise sicher auch über andere Handelskammern und Körperschaften, nicht zuletzt aber auf Industrielle und Kaufleute selbst in ununterbrochenem Fluß sich ergießen, ist es nicht möglich, auch nur einem Teil aller dieser zum Teil gewiß berechtigten Gesuche zu entsprechen und zwar umso weniger, als dadurch mitunter eine Doppelbesteuerung der Firmen durch den Beitrag zur Handelskammer und durch direkte Anforderungen eintritt. Aus den Kreisen unserer Mitglieder ist schon wiederholt angeregt worden, grundsätzlich alle Gesuche um Beitritte zu Vereinen abzulehnen, zumal die Kammer bereits Mitglied von 43 Vereinen ist. Wenn auch diese Entschließung zu weit geht, so scheint es uns doch unbedingt notwendig zu sein, daß einmal von einer Stelle, wie es der Deutsche Handelstag ist, ausgesprochen wird, daß eine derartige Inanspruchnahme und ein so planloses Werben um Mitgliedschaften und Beiträge bei Körperschaften und Privaten auf die Dauer nicht in gleicher Weise fortgesetzt werden kann. Bezüglich der Organisation der Privat-Wohltätigkeit ist ja in Berlin bereits einiges geschehen, worüber aber in der Provinz sehr wenig bekannt ist. Was den Beitritt zu deutschen oder internationalen Vereinen betrifft, so würde es der Erwägung wert sein, ob nicht diejenigen Handelskammern, welche erfahrungsgemäß am häufigsten angegangen werden, grundsätzlich alle derartige Gesuche an den Deutschen Handelstag verweisen und diesem aus ihrem Jahres-Budget eine entsprechende Summe zur Verfügung stellen, aus welchem Fonds der Deutsche Handelstag nach Beratung über die Unterstützungswürdigkeit in seiner Ausschuß-Sitzung jeweils einen Betrag den betreffenden Vereinen überweist.

Für lokale Vereine und Veranstaltungen würden die Handelskammern ohnedies immer noch genug in Anspruch genommen werden, ebenso wie es bei ganz besonderem Interesse an einzelnen Vereinen ihnen ja unbenommen bliebe, zu dem Beitrag des Deutschen Handelstages noch einen eigenen hinzuzufügen. Jedenfalls sollte diese Angelegenheit einmal im Ausschuß des Deutschen Handelstages beraten werden.

Die Industrie Mittelfrankens.

Während das Jahr 1912 für Deutschland im allgemeinen eine Periode der Hochkonjunktur war, kann der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer Nürnberg ein gleich günstiges Urteil für Mittelfranken nicht fällen. Einige Industrien haben allerdings an dem Aufschwung voll teilgenommen, so z. B. die Elektrizitäts- und die Maschinenindustrie, wieder andere Branchen vermochten wenigstens ihre frühere Stellung aufrechtzuerhalten, daneben aber waren eine Reihe anderer Industrien mit den Ergebnissen nicht zufrieden, und manche führen sogar bittere Klagen über den Geschäftsgang. Ueber die Ursachen des Zurückbleibens hinter dem Durchschnitt äußert sich die Kammer wie folgt:

Mittelfranken besitzt keine Montanindustrie, der die Konjunktur zugute gekommen wäre. In erster Linie aber steht die ungünstige geographische Lage, so daß die Produktionskosten durch die hohen Frachten, welche sämtlich hier verarbeiteten Rohstoffe, namentlich aber die Kohlen, zu tragen haben, besonders groß sind, während entsprechend höhere Preise bei dem allgemeinen Wettbewerb nicht erzielt werden können. Der Ausgleich, welcher früher in der geringeren Höhe der Löhne und Gehälter zu finden war, ist längst geschwunden, da Löhne und Gehälter, wenigstens in Nürnberg selbst und in Fürth, durchschnittlich und unter Berücksichtigung der Arbeitszeit betrachtet (innerhalb Deutschlands) nur noch von Berlin übertroffen werden. Dazu kommt, daß der Absatz im Auslande von Jahr zu Jahr mehr erschwert wird durch die direkte und indirekte Wirkung der hohen Zölle, die leider in einzelnen Ländern, sei es durch besondere Tarifbestimmungen, sei es auf dem Wege der Auslegung, immer noch weitere Erhöhungen erfahren. Von gleich ungünstiger Wirkung ist die ebenfalls sich zeigende Verschärfung der Anwendung anderer die Einfuhr erschwerenden Vorschriften, z. B. derjenigen über die Herkunftsbezeichnung.

Wenn der Bericht trotzdem das Jahr 1912 im ganzen auch für den Kammerbezirk nicht zu den ungünstigsten zählt, wenn eine Reihe von Betrieben gute, ja glänzende Resultate erzielen konnten, wenn schwere Zusammenbrüche erspart blieben, so werde dadurch bewiesen, daß unser Wirtschaftsleben innerlich gesund ist und daß im allgemeinen mit weiser Vorsicht disponiert wurde.

Portugiesische Finanzlage.

Von dem hiesigen portugiesischen Konsulat erhalten wir folgende Mitteilung über die portugiesische Finanzlage:

Das Budget pro 1913-14, das von der Regierung dem Parlament vorgelegt wurde, stellt sich wie folgt zusammen: Ordentliche Einnahmen 72 043 092 écus (1 écu = etwa 4 Mark), außerordentliche Einnahmen 3 704 000 écus. Die Gesamteinnahme beläuft sich somit auf 75 747 092 écus. Die ordentlichen Ausgaben betragen 73 014 387 écus, die außerordentlichen 6 168 589 écus, die Gesamtausgaben 79 182 976 écus. Die Mehrausgaben bezw. das Defizit beträgt somit 3 435 884 écus. Das Defizit des Budgets von 1912-13 betrug 3 832 199 écus. Infolgedessen weist das Defizit von 1913-14 gegenüber jenem von 1912-13 eine Abnahme von 396 315 écus auf. Man ist also von dem Voranschlage des vorhergehenden Finanzministers weit entfernt, welcher in seinem Berichte vom 25. November v. Js. berechnete, daß das Defizit im Jahre 1913-14 die Summe von 8 264 138 écus erreichen könnte. Die Differenz zwischen den beiden Voranschlägen beläuft sich auf die ansehnliche Summe von 5 028 254 écus.

Die Regierung hat dieses gewiß zufriedenstellende Resultat zunächst durch eine Berichtigung der Abschätzung der Einnahmen und Ausgaben, welche eine Verbesserung von écus 2 413 306 ergibt, und alsdann durch die effektiven Ersparnisse in den Ausgaben der Ministerien erzielt, ohne eine Desorganisation der Dienste noch eine Herabsetzung der Gehälter der Staatsbeamten, welche sich auf 2 614 948 écus belaufen, vorzunehmen. In seinem Berichte bemerkt der gegenwärtige Finanzminister ganz richtig, daß in den Ausgaben die Summe von 558 898 écus figuriert, die zur Zahlung der Zinsen und Amortisation des Schiffsmaterials bestimmt ist, welche man allenfalls streichen könnte, weil der Fonds des Schiffsmaterials schon eine sehr bedeutende Summe aufweist, die sich in guter Verwaltung beim Marine-Ministerium befindet. Dieser Abzug verringert das Defizit auf unter 2 880 000 écus. Die Regierung, welche diese Arbeit in einigen Tagen geleistet hat, hofft noch zusammen mit den Kammern an der Verbesserung der finanziellen Lage zu arbeiten, und zwar nicht nur durch ein genaueres Studium des Budgets, sondern auch durch die Eingabe von Gesetzesvorlagen, die die Erhöhung der Einnahmen gestatten.

Die Erneuerungsverhandlungen im rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat werden am heutigen Tage wieder aufgenommen, und zwar auf Grund ergänzender Anträge.

Die Holzwaren- und Möbelfabrik München-Riesenfeld in Milbertshofen, bei der der volle Betrieb erst im Herbst vergangenen Jahres aufgenommen wurde, hat vorläufig um ein etwa achtwöchentliches Moratorium nachgesucht, währenddessen ein neuer Status aufgestellt und ein entsprechendes Programm für das weitere Vorgehen ausgearbeitet wird. Die Bayerische Treuhand-Akt.-Ges. hat die gesamten freien Aktiven der Gesellschaft als Treuhänderin in Verwahrung genommen. Der Betrieb wird nach Tunlichkeit aufrecht erhalten bleiben. Von Banken ist die Königliche Filialbank München beteiligt, die jedoch durch Unterlagen von dritter Seite voll gedeckt sein soll.

Gewerkschaft Beienrode. Geldknappheit herrscht bei diesem alten Kaliwerk infolge der Errichtung neuer Schächte. Wie in der gestrigen Generalversammlung berichtet wurde, können aus den Einnahmen in diesem Jahre die Schulden nicht getilgt und die Mittel für das weitere Abteufen und den Ausbau des Schachtes 2 nicht bestritten werden, sofern die Verteilung der Ausbeute aufrechterhalten wird. Denn die Absatzverhältnisse flauten im Sommer außerordentlich ab. Da es der Grubenvorstand mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse für notwendig erachtet, die kommenden Ausbeuten mit zu den Neuanlagen heranzuziehen, so hat er beschlossen, die Ausbeute mit Beginn des zweiten Quartals d. Js. bis auf weiteres einzustellen.

„Union" Baugesellschaft auf Aktien in Berlin. Zu dem recht ungünstigen Ergebnis des Jahres 1912, welches, wie bereits mitgeteilt, die Verteilung einer Dividende (i. V. 5 Prozent) nicht gestattet, verweist die Verwaltung im Rechenschaftsbericht auf das allgemeine Darniederliegen des Grundstücksmarkts. Besonders störend für die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft war die von der Stadt Berlin unerwartet vorgenommene und erst nach Beschwerde beim Minister der öffentlichen Arbeiten wieder zurückgezogene Aenderung der städtischen Baufluchtlinien. Die Verhältnisse am Grundstücksmarkt wirkten besonders hemmend auf den Verkauf des in den Außenbezirken von Groß-Berlin liegenden Geländes. Das Darniederliegen des Grundstücksgeschäfts gab Veranlassung, der Hereinnahme von Bauaufträgen für fremde Rechnung erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Wegen Uebernahme weiterer Bauaufträge steht die Verwaltung in aussichtsreichen Verhandlungen. — Der Rohgewinn ist auf 376 506 Mark (639 665 M.) zurückgegangen. Die Abschreibungen betragen 80 804 (24 390) M., darunter 71 497 (10 010) M. auf Delkredere-Konto, die zur Deckung möglicherweise eintretender Ausfälle dienen sollen. Einschließl. 82 577 (77 073) Mark Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 121 672 (447 433) M., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Es steht zu hoffen, daß mit einer Besserung der politischen Lage und des Geldmarktes auch eine Belebung des Grundstücksgeschäfts eintreten wird, zumal sich schon jetzt eine Steigerung der Nachfrage nach mittleren und kleinen Wohnungen bemerkbar macht.

Mannheimer Effektenbörse.

9. Mai.

Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf; besondere Kursveränderungen sind nicht zu verzeichnen.

Telegraphische Handelsberichte.

Halle a. S., 9. Mai. Die Großhandlung für Kartoffelmehl und Landesprodukte M. Ludwig in Halle a. S., welche mit M. 598 000 Passiven bei M. 98 000 Aktiva zahlungsunfähig wurde, tritt der Frkf. Ztg. zufolge in Liquidation.

New York, 9. Mai. Die Preise für basisches Eisen sowie Altzeug sind neuerdings laut Frkf. Ztg. wieder niedriger.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 9. Mai 1913.

Aktiva:		(Mill. Mk.) geg. die Vorwoche
Metall-Bestand	1 263 675 000	+ 11 176 000
Darunter Gold	979 762 000	+ 13 669 000
Reichs-Kassen-Scheine	19 543 000	+ 1 748 000
Noten anderer Banken	23 170 000	+ 11 152 000
Wechselbestand	1 209 241 000	— 38 193 000
Lombarddarlehen	115 033 000	— 39 180 000
Effektenbestand	24 319 000	— 18 135 000
Sonstige Aktiva	195 132 000	— 12 092 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	70 048 000	unverändert
Notenumlauf	1 979 179 000	— 75 425 000
Depositen	377 896 000	— 9 576 000
Sonstige Passiva	44 211 000	+ 886 000

Die Deutsche Reichsbank befindet sich mit Mk. 116,791,000 in der Notensteuer gegenüber einer solchen von Mk. 219,302,000 am 23. April und gegen eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 341,803,000 am 7. Mai.

Ermäßigung für Flußstabeisen.

Saarbrücken, 9. Mai. Die Firma les petits Fils de Fois de Wendel in Haiingen in Lothringen hat den Grundpreis für Flußstabeisen lt. Frkf. Ztg. auf M. 30 pro 100 kg ermäßigt.

Stabeisenhändler-Vereinigung.

m. **Köln,** 9. Mai. (Priv.-Tel. des Mannh. Genr.-Anz.) In der vorgestern hier stattgehabten Versammlung der Stabeisen-Händlervereinigung für den Regierungsbezirk Köln wurde beschlossen, eine Ermäßigung der Preise vorderhand nicht eintreten zu lassen, vielmehr sich erst nach der Versammlung des rheinisch-westfälischen Eisenhändler-Kartells am 14. ds. Mts. in Düsseldorf darüber schlüssig zu werden, und evtl. eine Preisermäßigung um 5 M. per Tonne eintreten zu lassen.

Bleihändler-Vereinigung.

r. **Köln,** 9. Mai. (Priv.-Tel. des Mannh. Genr.-Anz.) Im Anschluß an das Kölner Bleisyndikat ist in der gestrigen Versammlung der Bleihändler eine Händler-Vereinigung zustande gekommen, die den Handel in gewalzten und gepreßten Bleifabrikaten regelt.

Verband der Waggonfabriken.

r. **Düsseldorf,** 9. Mai. (Priv.-Tel. des Mannh. Genr.-Anz.) Wie uns mitgeteilt wird, ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, unter den 40 deutschen Waggonfabriken einen Verband zustande zu bringen, der einen einheitlichen Verkaufspreis festsetzen und die Auftragsverteilung regeln soll, sodaß der bisher starke Wettbewerb ausgeschaltet wird.

Deutsche Maschinenfabrik A.-G.

r. **Duisburg,** 9. Mai. (Priv.-Tel. des Mannh. Genr.-Anz.) Die Generalversammlung setzte die ab 15. Mai zahlbare Dividende auf 8 Prozent fest. Der Umsatz in der abgelaufenen Zeit des neuen Geschäftsjahres sei größer als in derselben Zeit des Vorjahres. Der vorhandene Auftragsbestand reiche vollkommen aus, um die Betriebe der Gesellschaft bis Ende ds. Js. voll zu beschäftigen. Die Preise hätten in der letzten Zeit etwas angezogen. Infolge der starken Beschäftigung seien die Kreditoren auf rund 22 Mill. M. gestiegen, sodaß eine Kapitalserhöhung immer dringlicher würde. Die Verwaltung werde zu geeigneter Zeit mit Vorschlägen an die Aktionäre herantreten.

Farbenfabrik vorm. Friedrich Bayer u. Co., Elberfeld.

Elberfeld, 9. Mai. Gegenüber den in den letzten Tagen in Umlauf gekommenen Angaben, wonach die Gesellschaft eine Kapitalserhöhung um 5 Millionen plane, teilt die Verwaltung der Frkf. Ztg. mit, daß die Gerüchte absolut unzutreffend sind und daß sie eine Neuemission nicht beabsichtige.

Westfalia, Zement A.-G. Beckum.

r. **Bielefeld,** 9. Mai. (Priv.-Telegr. des Mannh. Gener.-Anz.) Die Generalversammlung setzte die ab 13. Mai zahlbare Dividende auf 5 Prozent fest. Die Aussichten seien befriedigend, da sich bei etwas gebesserten Preisen der Umsatz auf der Höhe des Vorjahres hält und die neue Fabrik gegenwärtig in Betrieb genommen wurde.

Die Verbandsverhandlungen der Walzdraht-Werke A.-G.

Essen, 9. Mai. In der am 6. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung der deutschen Walzdrahtwerke A.-G. wurde, nachdem sich die Unmöglichkeit einer Neugründung auf 5 Jahre herausstellte, vorgeschlagen, den Verband um ein Jahr, also bis zum 30. Juni 14 zu verlängern. Die Mehrzahl der Vertreter der Werke hatte diesem Vorschlage zugestimmt, während sich eine kleinere Anzahl die endgültige Entscheidung noch vorbehielt. Gegen eine Verlängerung um ein Jahr stimmte nur einer der Vertreter der größeren Werke. Die endgültige Entscheidung soll bis zum 20. Mai bekannt gegeben werden. Es ist gute Aussicht vorhanden, daß der Verband um ein Jahr verlängert wird. Der geplante Verband für gezogene Drähte und Drahtstifte dürfte lt. Frkf. Ztg. allerdings in absehbarer Zeit noch nicht zum Abschluß kommen.

Metallmarkt.

w. **Berlin,** 9. Mai. Elektrolyt-Kupfer per Mai, Juni 146,50. Bankazinn 467, Australzinn 476, Zinn raffiniert 72¾, unraffiniert 31¾, alles andere unverändert.

*

Von der Frankfurter Börse.

* **Frankfurt a. M.,** 9. Mai. Vom 13. ds. an werden notiert: Die Aktien der Siemens-Glasindustrie exkl. Div.-Coup. Nr. 20 (8 Proz.). 2) Die Aktien der Antwerpener Zentralbank exkl. Div.-Coup. Nr. 20 (8½). — 4proz. Badische Staatsanleihe von 1913, Nominalbetrag 50 Mill. ℳ, unkündbar bis 1. Januar 1918, Stückeinteilung 5000, 2000, 1000, 500 und 200, gelangen vom 13. an zur Notierung. Lieferung der Kasse in von dem Uebernahmekonsortium ausgestellten Interimsscheinen. Zinsen vom 1. April 1913.

Rheinische Akt.-Ges. für Braunkohlen- und Brikettsindustrie.

r. **Köln a. Rh.,** 9. Mai. (Priv.-Tel. d. Mannh. Gen.-Anz.) Der Aufsichtsrat beschloß, der am 4. Juni stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent (gegen 9 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 6 981 550 ℳ (4 968 266 ℳ). Die Abschreibungen betragen 1 453 061 ℳ (1 422 382 ℳ). Nach Dotierung verschiedener Fonds werden 358 040 ℳ (307 530 ℳ) auf neue Rechnung vorgetragen.

Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart.

* **Stuttgart,** 9. Mai. Die Gesellschaft teilt der „Frkf. Ztg." mit, daß sie die Kautionsversicherung für Zoll- und Steuerkautionen aufgenommen hat. Die Prämie richtet sich nach der Kreditfähigkeit des Versicherungsnehmers und wird von Fall zu Fall festgelegt.

Telegraphische Börsenberichte.

* **Frankfurt a. M.,** 9. Mai. Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft und gut behaupteter Tendenz. Der dreitägige Börsenschluß machte sich sehr fühlbar. Die Spekulation nahm vereinzelte Deckungskäufe vor, doch blieben auch einzelne Realisationen nicht aus. Die Stimmung war zunächst reserviert, im Hinblick auf die Vertagung der Botschafterkonferenz. Andererseits war man aber beruhigt durch die politischen Nachrichten. In der Ankündigung von Reservistenentlassungen in südöstlichen österreichischen Korps erblickt man eine Gewähr des baldigen Uebereinkommens betr. Albanien. Nach den teilweise starken Steigerungen der letzten Tage machte sich begreiflicherweise am Montanmarkt Zurückhaltung bemerkbar. Der hiesige Geldmarkt war etwas erleichtert. Der Privatdiskont ermäßigte sich um ⅛%. Von den führenden Papieren sind, soweit der Montanmarkt in Betracht kommt, Phönixbergbau fest, Harpener und Gelsenkirchener behauptet. Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft notierte 101¼ bez. Brief exklusive Dividendenkoupons, Kursabschlag 6 Prozent. Von Bahnen Lombarden behauptet, Staatsbahnen abgeschwächt. In Schiffahrtsaktien Paketfahrt lebhaft gehandelt, dagegen Norddeutscher Lloyd zur mäßigen Abschwächung. Bankaktien ruhig aber fest, Kreditaktien unverändert, dagegen Diskontokommandit lebhaft gehandelt. Auch Deutsche Bank standen in Nachfrage. Elektrizität behauptet. Akkumulatoren Berlin notierten exklusive Dividendenkoupons 20 Prozent, 346½ bez. Geld. Am Kassamarkt für Dividendenwerte ist die Tendenz ungleichmäßig. Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt auf die Aufsichtsratssitzung gedrückt. Der Kurs stellte sich 12 Proz. niedriger. Die übrigen chemischen Werte und Maschinenfabriken sind gut behauptet. Eine Ausnahme macht Dürkopp, welche 8¾ Prozent einbüßten. Der Rentenmarkt ruhig aber fest. Oesterreichisch-ungarische sowie auch russische Staatsfonds gut behauptet. In Türkenlosen weiter Nachfrage bis 167,20 bez. Samstag, den 10. Mai bleibt die hiesige Börse geschlossen. 4proz. Anleihe der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt notierte erstmals 96,50 bez. Geld. 4½proz. steuerfreie österreichische amortisable Staatsanleihe für Eisenbahnzwecke vom Jahre 1912: 97,25 ℳ. Die Börse zeigte im weiteren Verlaufe infolge des stillen Geschäftes nur geringe Veränderungen. An der Nachbörse still bei behaupteter Tendenz. Staatsbahnen fester.

* **Berlin,** 9. Mai. Fondsbörse. Die Börse ließ heute zunächst eine gewisse Ermüdung erkennen. Die bevorstehenden drei Feiertage brachten an und für sich schon eine Verminderung der Unternehmungslust mit sich und wie gewöhnlich vor einer mehrtägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs schritt ein Teil der Spekulation zu Glattstellungen der Engagements. Die Verluste waren jedoch bei Beginn ziemlich unbedeutend. Am Montanmarkte erlitten nur Bochumer mit 1½ Prozent eine erhebliche Einbuße. Für Banken zeigte sich lebhafteres Interesse infolge größerer Meinungskäufe für Diskontoanteile, deren Kurs sich um 1½ Prozent höher stellte. Bei mäßigem Verkehr neigten die Kurse nach Festsetzung der ersten Notierungen zunächst weiter abwärts, dann aber kam die feste Grundstimmung zum Durchbruch und mehrfach erholten sich die Werte noch über den anfänglichen Kursstand hinaus. Das Geschäft erfuhr aber nur geringe Belebung. Oesterreichische Werte stellten sich im Einklang mit Wien etwas niedriger. Tägliches Geld 6 Prozent. Der offizielle Verkehr schloß nach leichten Schwankungen ruhig. Schiffahrtswerte konnten ihre Erholungen gut behaupten.

* **Berlin,** 9. Mai. Produktenbörse. Der günstige amerikanische Saatenstandsbericht, die fruchtbare Witterung, die sehr geringe Exportnachfrage und die billigeren nordamerikanischen Forderungen ließen den Weizenmarkt in abgeschwächter Haltung verkehren. Besonders Maitermine lagen schwach und verloren 1 ℳ. Roggen konnte seinen gestrigen Stand besser behaupten, die Preisrückgänge betrugen nur etwa ½ ℳ. Auch Hafer war im Einklang mit Brotgetreide abgeschwächt. Mais und Rüböl lagen träge. Wetter schön.

Aus Anlaß des Pfingstfestes bleibt die Berliner Fondsbörse und der Produktenmarkt am Samstag, den 10. Mai und am Montag, den 12. Mai geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

kc. **Flehingen,** 8. Mai. Vor einigen Tagen sind in der hiesigen Zwangserziehungsanstalt zwei Zwangszöglinge entwichen. Der eine verfehlte den Weg und stürzte abends von beträchtlicher Höhe in den bei Gölshausen befindlichen Steinbruch, wo er von dem in der Nähe stationierten Bahnwärter, der das Jammern vernahm, mit gebrochenen Beinen aufgefunden wurde. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Brettener Spital überführt.

)(**Albbruck,** 8. Mai. Auf der hiesigen Station wurde beim Rangieren eines Güterzuges ein Wagen aus dem Gleise geworfen, wobei ein Lagerschuppen zerstört wurde, der bedeutende Warenlager enthielt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: Julius Wilde;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wybert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum
„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 9. Mai 1913.

Maizauber.

Zieht der Frühling ins Land
mit leuchtenden Farben,
lohen der Sonne goldene Flammengarben
auf im Mittagsbrand,
hält mich's nimmer zu Haus! —
Ich muß hinaus!
daß nicht die stürmische, brausende Luft
sprengt meine Brust!
Mit dem Stab in der Hand
schreit ich durch's Sonnenland,
freu mich der Frühlingspracht
die mir entgegenlacht;
jauchze hinaus in den Mai
heissa, juchei!
Solange noch rings die Blüten blinken,
soll meine Seele die Schönheit trinken!
Bald ist der Zauber vorbei —
heissa, juchei!

Ernst Krauß (Satteldorf).

Wohin wandern wir an Pfingsten?

Nachmittagswanderung.

Neckarhausen - Neckarhäuserhof - Röderwald - Blockhütte - Ersheim - Hirschhorn. 12.05 oder 1.48 Uhr ab Mannheim, 1.10 bezw. 3.01 Uhr an Neckarhausen. — Man setze über den Neckar, gehe im „Finsterbachtal" auf mit Farbzeichen „weißes Kreuz"; nach ca. 25 Minuten kommt das Tal herab das Farbzeichen „rot-gelb" und mit diesem ist links abzuschwenken. Anstatt mit „rot-gelb" kurz darauf wiederum links abzubiegen, gehe man ohne Markierung dem Bächlein entlang auf Fahrweg aufwärts. Nach ca. 10 Minuten bei einem Weg, der nach links abführt, verliert sich das Bächlein nach rechts. Jetzt ist noch ca. 5 Minuten in der bisherigen Wegrichtung weiter aufzugehen, dann links abzubiegen. Nach ca. 250 Meter Wegkreuzung, hier nicht eben weiter, sondern nach rechts ziemlich steil im Bogen auf in ca. 10 Minuten zu einer weiteren Wegkreuzung, wo nicht gerade aus, sondern links eben weiter zu wandern ist. Man hat nun die Höhe des unteren Neckarberges erreicht und man gelangt am Waldrand entlang bei hübscher Aussicht auf die nördlichen Neckarberge in bis jetzt insgesamt 1¼ Stunden zu einer Blockhütte (430 Mtr.), von wo aus man einen schönen Blick auf Dilsberg, Neckarhausen, Hirschhorn, zum Neckar etc. hat. Die paar Schritte zum „Kammweg" zurück und nun immer gerade aus (Richtung Hirschhorn) langsam fallend die alte Hirschhorner Steige ab (Hirschhorn liegt prächtig da) zur neuen Chaussee. Nach 5 Minuten bei der ersten Wegkreuzung rechts ab über den „Hungersberg" zur „Ersheimer Kapelle", die interessante Holzfiguren, sowie Grabsteine der Herren von Hirschhorn enthält. In einer weiteren Viertelstunde mit der Fähre nach Hirschhorn. Ganze Marschzeit 2½ Stunden. Rückfahrt: 6.09 bezw. 6.56 oder 8.02 ab Hirschhorn. Hinfahrt 80 Pfg., Rückfahrt 85 Pfg.

Halbtageswanderung.

Auerbach - Fürstenlager - Neun Aussichten - Gesundbrunnen - Auerbacher Schloß - Auerbach. (Schöne Park- und Waldwanderung). 12.40 oder 2.09 ab Mannheim, 2.00 oder 3.23 an Auerbach. Vom Hotel „Krone" die Bachstraße entlang bis zum Rathaus; hier rechts zur Kirche (von der Kirche schöner Blick auf Auerbach), links um dieselbe zur „Pasqué Ruhe", von da zur „Augustenruhe", weiter ansteigend zum „Altarstein" und südlich zum „Epheutempel", jetzt im Bogen nach links zur „Javansburg", dann ab zum „Vogelhaus" und „Schlößchen". Hinter letzterem in Kehren auf Fußpfad zu den „Champignons" und zur „Grotte"; von hier kurz steil auf zu den „Neun Aussichten" (zum Auerbacher Schloß, Melibokus, Felsberg etc.), weiter auf dem Irrenpfad zur „Eremitage", unter derselben auf Wilhelmsweg über den „Wilhelmsplatz" am Forsthaus vorbei zum „Gesundbrunnen" (Quelle) im Hochstädter Tal. Eine kurze Strecke talaufwärts, dann auf erstem linksabbiegenden Weg, bald Farbzeichen blau und weißes Kreuz und mit diesem aufwärts zum „Auerbacher Schloß". (Restauration; man genieße vom Wehrgang den schönen Rundblick; auf dem Nordturm sind Orientierungstafeln angebracht.) Mit gelbem Quadrat in Serpentinen abwärts — unterwegs nehme man den „Moltkeplatz", zu welchem ein Wegweiser zeigt, mit — durch die Villenkolonie nach Auerbach. (U. a. Hotel „Krone", schöner Garten.) Rückfahrt 7.26 oder 8.08 bezw. 9.50 ab Auerbach, 8.50, oder 9.23 bezw. 11.04 an Mannheim. Fahrpreis Sonntagsfahrkarte hin und zurück 1.75 Mk.

Tageswanderung.

Waldmichelbach - Raubach - Beerfelden - Rothenberg - Hirschhorn. Per Bahn nach Waldmichelbach. Entweder Eilzug 6.03 bis Weinheim, dann mit Personenzug, an Waldmichelbach 7.44, oder mit Personenzug Mannheim ab 6.53, an Waldmichelbach 10.13. Durch den Ort auf der nach Hirschhorn führenden Straße bis zur Straßenkreuzung bei der Haltestelle Unterwaldmichelbach; nun links die Straße herauf bis zur Papierfabrik Aschbach. Mit Markierung „gelbe Scheibe" rechts steil im Felde auf nach Oberaschbach, ¾ St., durch den steil aufsteigenden Ort am Wasserwerk links auf in den Wald. (Auf Markierung achten.) In diesem in östlich und nordöstlicher Richtung ab zum Forsthaus „Dürrellenbach", jetzt auf die andere Talseite und auf dieser in südlicher Richtung durch Wald auf, dann ab nach Raubach, 1½ St., den Fahrweg ab ins „Finkenbachtal", von hier im Wald auf über die „Olfener Höhe" (400 Mtr.) nach „Falkengesäß. 1 St. Einige Schritte hinter dem Schulhaus schmaler Fußpfad im Felde steil auf zur Straße nach Beerfelden, ¾ St.; Markierung bis hierher „gelbe Scheibe". Nun mit „blauem Kreuz" in südlicher Richtung auf der alten Straße nach Rothenberg, 1 St. (420 Mtr.), weiter auf der Höhe, dann ab zur „Burg Hirschhorn", 1½ St. Gesamtmarschzeit 6½ bis 7 Stunden. — Fahrpreis Mannheim-Weinheim Eilzug 80 Pfg., Weinheim-Waldmichelbach 40 Pfg.; Personenzug Mannheim-Waldmichelbach 90 Pfg., Hirschhorn-Mannheim 85 Pfg.

Mitgeteilt von der Sektion Mannheim-Ludwigshafen des Odenwaldklubs.

Zweitägige Pfingstwanderung im Wasgau.

1. Tag. Bahn-Fischbach-Maimont-Blumenstein-Schönau. Ludwigshafen ab 6 Uhr vorm. Bahn an 8.03 Uhr vorm. (ohne umzusteigen); Fahrpreis 4. Klasse 1.80 Mk. Nach Verlassen des Dorfes kommt man mit dem Wegzeichen „grünblauer" Strich durch eine Felsenklamme, wo sich alsbald die Markierung in zwei Linien teilt. Die am Trennungspunkte links verlaufende Markierung führt über den Westfuß des Großen Eyberges 514 Meter, von dessen Gipfel man eine wunderbare Aussicht genießt. Der „rotweiße Strich" führt vom Fuße des Eybergs zwischen dem Stolzenberg (rechts) und dem Deckenberg (links) nach Fischbach und weiter durch das einsame Gebirgsdörfchen Petersbächel mit demselben Wegzeichen südl. zum Maimont 513 Meter, der eine sehr umfassende Aussicht bietet. Oestlich auf unmarkierten Pfaden gelangt man zur Burg Blumenstein und auf einem mit Wegweiser versehenen durch herrlichen Buchenwald führenden Weg zur Talstraße und nach Schönau, ca. 22 Kilometer = 5½ Stunden. Uebernachten im Kurhaus Mischler.

2. Tag. Fleckenstein-Weglenburg-Rothweiler-Berwartstein-Bergzabern. Mit der Markierung „grün-gelber Strich" in 15 Minuten nach Hirschtal und auf der Lembacher Straße bis zur Einmündung des Fahrweges zum Fleckenstein. Der „blaue Strich" führt uns weiter über Hohenburg, Maidenbrunnen, Kaiser Wilhelm-Stein zur Weglenburg dem schönsten Aussichtspunkt des Wasgaues. Weiter geht es mit der gleichen Markierung hinunter nach Rothweiler (Gasthaus Brubach) auf guten Waldpfaden nach Niederschlettenbach und Erlenbach. Hier spielt sich zum großen Teil der berühmte Roman Hedwig des Pfälzer Dichters Aug. Becker ab. Nun folgen wir dem Wegzeichen „Gelber Strich" nach dem Schloß Berwartstein (Burgschenke). Gegen eine Eintrittsgebühr von —.50 Mk. ist die Besichtigung gestattet. An den mitten von bewaldeten Bergen umrahmten Seehofsweihern vorbei führt die Markierung nach Birkenhördt und nach 1½ St. durch das Kurtal nach Bergzabern, ca. 24 Kilometer = 6 St. Rückfahrt Bergzabern ab 8.03 Uhr, Ludwigshafen an 10.09 Uhr; Fahrpreis 1.50 Mk. vierter Klasse.

Weidenthal-Drachenfels-Isenach-Bad Dürkheim.

Ludwigshafen ab: 4.35 oder 7.12 Uhr vorm., Weidental an: 5.58 oder 8.13 vorm. (letzterer ab Neustadt Eilzug 3. Klasse). Sonntagskarte Neustadt 3. Klasse 1.20 Mk., Neustadt-Weidenthal 4. Klasse —.30 Mk. oder 3. Klasse —.45 Mk. Von Weidenthal mit „blauem Striche" über Buchentor, abgebrochener Jagdstein, gebrannte Buche, Siegfriedsbrunnen (Quelle), Sieben Wege zum Drachenfels; mit Wegweiser zum Westfels und hinab zur Markierung „blauer Strich"; mit dieser weiter zum Forsthaus Saupferch (Wirtschaft) und mit „blau-weißem Strich" zuerst des Stützerbaches entlang talabwärts bis zur Isenach, alsdann links im Walde neben der Straße im Isenachtale aufwärts und bei der Teilung der Straße rechts zum Forsthause Isenach (Wirtschaft). Ab hier mit „grünem Kreuz" am Isenachweier vorbei zum Wolfensattel und durch das Kohltal nach Hönningen (Kurhaus Kochdörfer); mit „grün-weißem" Strich über Peterskopf (Bismarcksturm mit Wirtschaft) und Forsthaus Weilach (Wirtschaft) nach Bad Dürkheim. Entfernungen: Weidental-Drachenfels 7 Kilometer — Isenach 6 Kilometer — Hönningen 6,3 Kilometer — Bismarckturm 5,5 Kilometer — Bad Dürkheim 5,2 Kilometer — zusammen 30 Kilometer. Rückfahrt Bad Dürkheim ab: 6.45, 8.10, 8.22, 9.45, 10.30 nachm.; Ludwigshafen an: 7.32, 9.00, 9.26, 10.34, 11.35 Uhr nachm.

Bad Dürkheim - Rothsteig - Deidesheim.

Ludwigshafen ab: 1.25 oder 2.21 Uhr; Bad Dürkheim an 2.19 oder 3.16 Uhr. Sonntagsfahrkarte Bad Dürkheim 3. Klasse 1.20 Mk. Mit „weißem Striche" auf der alten Limburgallee zu den drei Eichen, hinab ins Poppental und nach Ueberquerung desselben aufwärts zum Sattel „Weißer Stein", fast oben am Hange des Plankenberges, hoch über dem Wachenheimer Tal, zum idyllisch im weiten Talkessel gelegenen Forsthause Rottsteig. (Wirtschaft). Ab hier mit „rot-weißem Striche" zur Schutzhütte am „Weißen Strich" und mit „blau-gelben Striche" zur Weinbach Spring (Schutzhütte) und durch das schöne Madental nach Deidesheim. Entfernungen: Bad Dürkheim-Rothsteig 8 Kilometer — Deidesheim 7,7 Kilometer; zusammen 15,7 Kilometer. Rückfahrt Deidesheim ab: 9.11 oder 10.09 Uhr nachm. über Neustadt; Ludwigshafen an: 10.00 oder 11.10 Uhr. Fahrpreis Deidesheim-Neustadt 4. Klasse —.20 Mk.

Neustadt - Heidenbrunnertal - Waldmannsburg - Neustadt.

Ludwigshafen ab: 1.30 Uhr mit dem Eilzug nach Neustadt. Sonntagsfahrkarte 3. Kl. 1.20 Mark. Bei der Pfalzbrauerei ist die Bahn zu überschreiten und aufzusteigen zur Karolinenstraße und Realschule und zu dem (schattigen) Alleeweg, dem bis zum Wald zu folgen ist. Hier abwärts ins vordere Schöntal und mit dem „gelben Stern" ins einsame Heidenbrunner Tal. Am Weiher auf dem mit „gelben, senkrechten Strich" bezeichneten Weg zur „Kleinen Ebene" und im Zickzack zu dem Bischofsweiher im Kaltenbrunnertal hinab. Nun ist, dem rechts des Baches östlich fast eben führenden Fahrwege zu folgen, auf dem man hoch über der Königsmühle um die West- und Nordseite des Nollens kurz vor einem Steinbruche auf die Markierung „roter Strich" trifft, welche zur Waldmannsburg hinab leitet. Angesichts der zu Füßen ausgebreiteten Rheinebene, deren weite Fläche einen prächtigen Kontrast zu den dunklen Wäldern bildet, verweilt man gerne in den schönen Gartenanlagen bei einem guten Schoppen bis zum Einbruch der Dämmerung. Je tiefer sich die Sonne dann gegen Westen neigt, desto klarer und schöner wird der Blick auf die Ebene und die fernen Berge des Odenwaldes. Ganze Marschzeit 3 Stunden. Rückfahrt 7.34, 8.27, 9 Uhr nachm.

Elmstein - Taubenfuhl - Annweiler.

Ludwigshafen ab: 6 Uhr vorm.; Elmstein an: 7.37 Uhr. Sonntagsfahrkarte 3. Klasse Neustadt 1.20 Mk., Fahrkarte 4. Kl. Neustadt-Elmstein —.50 Pfg. Wir folgen dem Farbzeichen „blauer Strich" in südlicher Richtung, überqueren zuerst das Igelbachtal und später das Helmbachtal und gelangen beinem ansteigend über Geiskopf zu dem in mitten herrlicher Buchenwaldungen gelegenen Forsthause Taubenfuhl. Von hier führt uns ein aussichtsreicher Höhenweg nach Annweiler. Wir berühren zuerst den Taubenfuhleraussichtspunkt „Steineck" eine Viertelstunde von der Wirtschaft entfernt; später bietet sich uns Gelegenheit (mit einem kleinen Abstecher) die herrliche Aussicht vom Ost- u. Südfels des Almersberges zu genießen; zum Schlusse gelangen wir über den Kehrenkopf und um den großen Adelberg führenden Grimmeisenpfad mit stets wechselnden Blicken. Entfernung Elmstein-Taubenfuhl 9,5 Kilometer, Annweiler 15 Kilometer; zusammen 22,5 Kilometer Marschzeit 5 Stunden. Rückfahrt Annweiler ab: 7.21, 8.30; Ludwigshafen an: 9.06, 10.09. Fahrkarte Annweiler-Neustadt 4. Klasse —.70 Mk. (Mitgeteilt von der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwald-Vereins.)

4tägige Pfingstwanderungen in den Schwarzwald.

A. Nördlicher Schwarzwald.

Erster Tag: Herrenalb - Loffenauer Säge - Teufelsmühle - Hohlohturm - Prinzenhütte - Latschigfelsen - Gernsbach - Forbach. 6½ Stunden.

Mit der Bahn über Karlsruhe-Rastatt nach Herrenalb. Von hier auf Höhenzugangsweg III in ¾ Stunde zur Loffenauer Säge und in der gleichen Zeit zum Sattel-Rißwasen (569 Mtr.). Von hier auf Höhenzugangsweg II über das Teufelsloch und den Grenzort zur Teufelsmühle (895 Mtr.) 1 Stunde. Neue Turmhütte. Weite Aussicht auf Murgtal, Rheinebene und Vogesen. Beim Turm erreicht man den Höhenweg II, dem man in südlicher Richtung folgt. Er führt über die Weinstraße an einem Denkmal (Steinkreuz) vorbei ziemlich eben durch stämmigen Hochwald über den Schwarzweißsattel in 2 Stunden zum Hohlohturm, auch Kaiser Wilhelmturm genannt (990 Mtr.). Vom 23 Meter hohen Turme prächtige Rundsicht auf Schwarzwald, Vogesen, Rheinebene und Schwäbische Alb. Besonders malerisch liegt das Murgtal und die Berggruppe, hinter der Baden-Baden liegt, (Merkur, Ebersteinburg) vor dem Beschauer. Abstieg in 20 Minuten zur Prinzenhütte. Hier folgt man nun den Zeichen des Höhenwegs I, der in ¾ Stunden zum Latschigfelsen führt. Vom großen Latschig prächtige Fernsicht ins untere Murgtal auf Schloß Eberstein, ins Rheintal und zu den Vogesen, und vom 5 Minuten tiefer liegenden kleinen Latschigfelsen herrlicher Ueberblick auf Forbach und ins obere Murgtal. Nun auf Zickzackwegen steil abwärts in 1 Stunde nach Gernsbach und dem nahen Forbach. Hier Uebernachten.

Zweiter Tag: Gaggenau - Sulzbach - Bernstein - Mahlberg. Freiolsheim - Malsch oder Schluttenbach - Ettlingen. 6½ oder 7½ Stunden.

Mit der Bahn die sowohl landschaftlich als technisch höchst interessante Fahrt das Murgtal abwärts nach Gaggenau. Von hier über Sulzbach (1 Stunde) und in einer weiteren Stunde zum Bernstein (602 Meter). Schutzhütte und Kreuz. Hübscher Blick ins Murg- und Rheintal. Jetzt auf Höhenzugangsweg II schöne Höhenwanderung in 1½ Stunde zum Mahlberg (613 Meter). Der Turm, von der Sektion Karlsruhe des Schwarzwaldvereins erbaut, bietet eine prachtvolle Aussicht. Man kann bei klarem Wetter weit in die Pfalz hineinsehen. Besonders schön ist der Blick auf den Schwarzwald und ins Rheintal. Abstieg in einer schwachen halben Stunde nach Freiolsheim. Von hier durch den Ort Malsch zur Station (1½ Stunden) oder über Schluttenbach nach Ettlingen, etwa 2½ Stunden.

B. Südlicher Schwarzwald.

Erster Tag: Badenweiler - Alter Mann - Blauen - Egerten Gipfel - Kurhaus Stalten. 6½ Stunden.

Mit der Bahn über Müllheim nach Badenweiler. Besichtigung (Badruinen, Kurpark, Schloßruine), Aufstieg über den Alte Mannfels auf Höhenzugangsweg I zum Blauen (116 Meter). Aussicht vom 16 Meter hohen Aussichtsturm eigenartig und herrlich. Wunderschön ist die Rheinebene mit Basel, Elsässer Jura, Vogesen, Kaiserstuhl und südwestlicher Schwarzwald. Alpenpanorama vom Glärnisch bis zum Mont Blanc. Oben empfehlenswerter Gasthof. Nun auf Höhenweg I über den Stockberg (drei altgermanische Ringwälle aus losen Blöcken) zum Sattel Egerten, ½ Stunde. Hier folgt man der Abzwei-

(Fortsetzung siehe Seite 4.)

MARCHIVUM

Bergstraße - Neckartal - Odenwald

Heppenheim a. d. Bergstr. · Frühjahrs-Aufenthalt. **Hot. u. Pens. Halber Mond**
Neubau, m. all. Comf. d. Neuzeit einger. Altren. Haus. Gartenanlagen 12500 □m Hochwaldungen in nächster Nähe. Schöne Räume für Touristen u. Vereine. Anerk. gute Küche. Mäß. Pensionspr. Tel. 6. **K. M. Seibert.** [142

Schriesheim **Gasthaus Deutscher Kaiser** Ecke der Kreuzstr., 3 Min. v. Bhf. Altrenomm. Gasthaus; für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgek. Weine, Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. **Ludwig Hübsch.** [121

Weinheim **Fuchs'sche Mühle** Beliebt. Ausflugsort im Birkenauer Tal. Tel. 421 Bes.: **Gg. Fuchs.** [117

Stahlbad Weinheim Haltest. der Nebenbahn, ½ Stunde v. der Stadt.
Schön. schatt., rauch- u. staubfr. Erholungspunkt in ebener Lage. **Bäder**, mod. Einrichtg. Restaur. Sommerfrischlern, Touristen u. Vereinen best. empf. **Ant. Werner.** [95

Weinheim **Weinwirtschaft zur Pfalz** am Marktpl. G. Küche z. j. Tageszeit. Spez.: Selbstgekelt. Bergsträßler u. Oberbad. Weine. **W. Koch.** [118

Weinheim **Gasth. Schwarzer Adler** a. Eing. d. Birkenauer u. Gorxh. Tals. Gr. Saal m. ständ. Bühne. Altdeutsche Weinstube, sep. Nebenzimmer. Bürg. Küche. Spezialität: Selbstgekelterte naturreine Weine. Tel. 133. Besitzer: **Wilh. Lang.** [96

Bensheim **Hotel Deutsches Haus** Schöne Fremdenzimmer. Gross. schatt. Garten. Säle für Vereine. Vorzügl. Küche. Tel. 3. Inh.: **Karl Heimberger.** [140

Seeheim an der Bergstr. **Angenehmer Frühlingsaufenthalt.**
Carl Hufnagel's Hotel u. Pens. Viktoria
direkt am Wald gelegen, schöner großer schatt. Garten Kinderspielplatz. Auto-Garage verschließbar. Station des kaiserl. und hess. Automobilklubs. Zivile Preise. Telephon 26 (Amt Jugenheim). [141

Neckartal, Odenwald

Seckenheim **Schloss-Wirtschaft**
Beliebter Ausflugsort Sämtl. Speisen zu jeder Tageszeit. Vorzüglicher Kaffee, ff. Weine. Prima Lagerbier. Neu renovierte Wirtschaftsräume mit herrlicher Aussicht. Garten am Neckar. Säle mit Klavier für Gesellschaften. Spezialität: Frischgebackene Neckarfische. **Jos. Karlein.** [143

Neckarsteinach Hotel u. Pens. **Zur Harfe**
Erstes Haus am Platze. Hübscher Garten am Neckar. Pension v. Mk. 5.— an. Tel.-Nr. 4. [120

Schönau b. Heidelberg **Gasthaus zur Traube** Gut bürg. Küche. Eig. Metzgerei. Saal f. Vereine etc., schatt. Gart. Fremdenzimmer. Pension zu mäßigen Preisen. Besitzer: **Valentin Bordne.** [119

Neckargemünd Wirtschaft u. Luftkurort **Walkmühle**
Herrl. Sommeraufenthalt in schönst. Lage i. Elsenztale. 20 Min. v. Bahnhof Neckargemünd, 5 Min. v. d. Haltestelle Waldhilsbach. Neu einger. Zimm. Pension. Eig. Molkerei. Elektr. Licht. Garten. Tel. 45. Bes.: **G. Hinkel.** [153

Marbach im Odw. 15 Min. v. St. Heisbach **Hotel Pfeifer** Telegr. u. Tel. Marbach
Bekannt. Luftkurort m. vorzügl. Verpflegung **Schönste Ausflüge.** Autohalle. Fam.-Pens. Mäß. Preise. Luft- u. Sonnenbad. Forellenweiher Postamt Beerfelden 17. 128

Waldmichelbach i. O. **Hotel Odenwald** Für Tourist., Sommergäste, Vereine best. empfohlen. 2 Säle. Kegelbahn. Billige Preise. Teleph. 18. Bes.: **Emil Farnkopf.** [154

Waldmichelbach i. O. **Hotel u. Pens. Kaiserhof** Herrl. freie Lage. Neuz. eingericht. Fremdenzim. Vorz. Verpfleg. Pens. n. Uebereink. Bäder i. Hause. Telephon 17. Besitzer: **Joh. Lind.** [155

Reichelsheim i. Odw. Bahnst. **Gasth. u. Pens. z. Adler**
I. Haus a. Pl., f. Pensionäre, Touristen, Vereine best. empf. Gr. Saal m. Terrasse, Garten. Fremdenzim. m. elekt. Licht. Bad i. Hause. Pensionspreis M. 3.50 an. Odenwald-Club. Auto-Garage. Telephon 6. Bes.: **Aug. Würz.** [131

Lindenfels i. O. **Hotel Harfe** Gut eingericht. Zimmer, beste Verpfleg. Pens. v. M. 4 an. Tel. 6. **P. Hechler.** [136

Luftkurort
Lindenfels i. O. **Hotel Odenwald** 129 Elkt. Licht. Zentralheg. Pens. M. 4.50—5. Tel. 9. Bes.: **A. Vogel.** Perle des Odenwalds.

Hirschhorn a. N. ist, weil schnakenfrei und weg. seiner kühlen Nächte der angen. Sommeraufenth.
Hotel „zum Naturalisten"
I. Haus am Platze. Tel. 8. Elektr. Licht. Autohalle. Inhaber: **K. Schäfer.** [135

Eberbach a. N. **Restauration Jtterburg**
5 Min. v. Bhf. Gr. Saal m. Sommerwirtsch. Gute Bedieng., mäß. Preise; f. Vereinsausfl. best. geeign. **L. Pflüger.** [133

Mosbach (Baden) **Hotel-Restaurant „Krone".** Altrenommiert. gut bürgerl. Haus. Gute Biere, reine Weine. Guter Mittagstisch, schöne Zimmer, große Säle. Autogarage. Bes.: **A. Schell.** [128

Weschnitz i. O. Post u. Bahnstat. Fürth **Gasthaus Erbacher Hof** im Weschnitztal idill. gel.; ringsum Wald. Pens. v. Mk. 3.50 an. Bäder. Vorz. Verpfleg. Tel. Bes.: **L. Müller.** [150

Solbad Rappenau. **Brauerei Jak. Häffner** vis-à-vis d. Bad. Neu erb. geräum. Lokalit. Ged. Veranda. Schöne Fremdenzim. Mäß. Pensionspr. Eig. Molk. Fuhrw. Elekt. Licht. Tel. 23. [132

Rheinpfalz und Rhein

Bad Dürkheim Arsen- und Solbad Hotel-Restaur. **Café Scheurich**
3 Min. v. Bahnhof, gegenüb. dem Kurgarten (früher Café Schäppler). — Bestrenomm. Haus am Platze. Neu einger. Fremdenzimmer. Pension. Exquisite Küche. Nur Naturweine aus d. best. Lagen d. Pfalz. Bier v. Faß, Münchner Löwenbräu u. Bellheimer Export. Geräum. Lokalitäten für Vereine und Touristen. [97
NB. Mache noch besonders auf meine im Badehaus befindlichen neu renov. Fremdenzimmer aufmerksam, sowie auf meine neuerbaute **Erfrischungshalle Tivoli** am Gradierbau. Schönster Erholungsplatz Dürkheims. Abwechselnd mittags u. abends **Konzerte** der Kurkapelle.

Bad Dürkheim **Kur- und Park-Hotel** I. Haus am Platze
In günstigster Lage mitt. i. Kurpark. Anerk. vorz. Küche. **Regie-Weine. Kur-Konzerte auf der Terrasse des Hotels.** Inhaber: **Friedrich Kargl**, Telephon 196. [113

Bad Dürkheim Hotel u. Pens. **Vier Jahreszeiten** Winzergenossenschaft. Größtes Lokal a. Pl. mit Nebenzim., Saal, Kegelb., groß. schatt. Garten. Ia. reine Weine, gut bürg. Küche. Fremdenzim. Mäß. Pensionspr. Tel. 21. Bes.: **Hans Raab.** [110

Schönau (Pfalz) Stat. Bundental im Mittelpunkte der Burgruinen der Nordvogesen mit 12 interess. Ruinen u. Aussichtspunkten in ½ bis 1 stünd. Entf. **Hotel zum Löwen** 35 Zim., 56 Bett., elektr. Licht, renov. Küche, eig. Brauerei. Pens. v. 4 M. an. Tel. 3. Bes.: **Ferdinand Mischler.** [103

Luftkurort Bergzabern.
Kurhaus Westenhöfer.
Telephon Nr. 11
Best empfohlenes Haus, direkt am Eingang der Philosophenpromenade. Für Vereine grosse Lokalitäten vorhanden. Prospekte gratis durch den Besitzer: **R. Westenhöfer.**
10062

Moorbad und Sanatorium „Sickingen"
zu Landstuhl (Pfalz).
Das einzige Fangomoorbad
Im Jahre 1912 bedeutend erweitert und neuzeitlich, komfortabel eingerichtet.
Spezialheilanstalt für **Ischias, Rheumatismus, Gicht, Gelenkleiden, Neurasthenie, Nervosität** u. chron. **Frauenleiden.**
Vorzügl. Verpflegungs- u. Wohnungsverhältnisse in dem direkt am Walde gelegenen **Kurhotel.** Elektr. Beleuchtung, Personenaufzug, Zentralheizung. 2 Ärzte — Ein Arzt wohnt im Hause — Anstalt das ganze Jahr geöffnet. — 167
— Prospekte gratis. —

Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz Teleph. 2 [108

Königsbach. **Gasthaus zur Rheinpfalz** Teleph. 18 (Deidesheim). Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer mit Klavier. Kalte und warme Küche. Eigener Weinbau. **C. Bernauer.** [105

Deidesheim **Gasthaus zur Kanne** Gutbürgerl. Haus. Naturweine. **Ad. Schäfer.** [109

Sanatorium Bergzabern.
Kuraufenthalt für alle Nerven- u. Stoffwechselkrankh. u. Erholungsbedürftige. Alle Arten Bäder, Liegekuren. **Neue Röntgeneinrichtung für Diagnose u. Therapie.** Neu renoviert. Prospekt. [104 **Dr. Lindemann.**

Rumbach Station Bundental-Rumbach. **Gasthaus zum Pfälzer Wald** Touristenhaus. Tel. 29 (Dahn). Bes. **Julius Kern.** [111

Badischer Schwarzwald

Reichenbach Luftkurort b. Ettlingen i. Albtal. Bahnstat., Post, Teleph. im Hs. **Casthof u. Pens. zur Krone** Gutes bürgerliches Haus mit Dependance. Pensionspr. von Mk. 3.50 an. **A. Mai**, Besitzer. [149

Frauenalb Station der Albtalbahn (Karlsruhe-Herrenalb) **Gasth. zum König von Preußen** Bürg. Haus. Pension von M. 4.— an. Tel.-Nr. 8 (Marxzell). Besitzer: **Ernst Bürkle.** [43

Forbach i. Murgtal **Gasthaus Grüner Hof** Touristenheim. Forellenfischerei. [22 Tel. 17. Bes.: **Karl Maier Ww.**

Forbach Endstation der Murgtalbahn
Bahn-Hotel und Pension „Friedrichshof"
Elektr. Licht. Tel. 8. Zentralheizg. Forellenfischerei. Prospekt auf Verlangen. **W. Wunsch**, Bes. [31

Gausbach i. Murgtal **Gasthof z. Waldhorn** Nähe d. Bhf. Altren. Haus. Gute Küche, reine Weine. Fremdenzimmer. Veranda m. prachtv. Aussicht in das Murgtal u. die neu angelegte Murgtalbahn. Eig. Forellenfischerei. Inhaber: **K. A. Maier.** [29

Schwarzwald-Hôtel
Bärenstein
920 m ü. M. G. m. b. H. Direktion **Chr. Wenk.** Bahnstationen: **Baden-Baden, Bühl, Obertal.**
Beliebter Ausflugsort Restauration. Separ. Räume für Gesellschaften, Vereine und Schulen.
Angenehmer Frühjahrsaufenthalt bei ermässigten Pensionspreisen.

Ottenhöfen Gasthof u. Pens. **„Pflug"** Bestempf. Haus vorzügl. Küche. Reine Weine, gut. Bier, groß. schatt. Garten. Sommerhalle, elektr. Beleucht., mäß. Pensionspr. Eig. Fuhrw. Bäder. Tel. 5. Bes.: **Albert Schnurr.** [47

Bad Sulzbach im Renchtal, bad. Schwarzw. 20 Min. v. Stat. Hubacker. Herrl. durch waldr. Höhe gesch. Lage. Angen. Sommer-Aufenth. Altbew. Glaubersalzthermen. Anerk. Heilerfolge b. Schwächezust. al. Art, rheumat. u. gicht. Leiden, Frauenkrankheit. usw. Post, Telegr. u. Teleph. i. Hs. Mäß. Pensionspreise bei ausgez. Verpfleg. Ausführl. Prosp. d. d. Besitzer **L. Börsig.** [50

Kurhaus Kniebis · Lamm
935 m üb. Meer. Bahnstat. Oppenau u. Freudenstadt. Inmitten herrl. Tannenwaldungen. Vollständig neu gebaut. Elektr. Licht, Zentralheizung. 60 Fremdenzimmer. Lese- und Schreibzimmer. Hohe luft. Speisesäle. Große Halle u. Terrasse. Ebene Spaziergänge. Eig. Fuhrwerke, Autohalle. Post u. Telegraph im Hause. Autoverbindung mit Bahnstat. Freudenstadt. Prospekte. Bes.: **C. Gaiser.** [13

Oppenau-Lierbachtal **Hotel Taube** Teleph. 9. Prosp. [58

Bad Rippoldsau i. bad. Schwarzw. 600 m ü. M. Sais.: 15. Mai bis 30. Spt. **Ruh. Sommerfrische am Fuße des** Kniebis. Altbew. Kohlensäure-, Stahl- u. Eisenmoorbad. Meilenw. Hochwald, gr. Wegenetz. Wasserheilanstalt, Hallenschwimmbad, Luft- u. Sonnenbad. Arzt u. Hausapotheke am Platze. Eisenbahn via Offenburg-Hausach, Stat. Wolfach; via Stuttgart Stat. Freudenstadt. **Hotel „Bad Rippoldsau A.-G."** m. Dep. „Villa Sommerberg", ca. 400 Betten, I. Rg., Pension v. 9 M. ab Juni, M. 10 im Juli-Aug. Sport, Jagd, Fischerei, Kurkapelle. **Gasthaus „zum Rosengarten"**, Pens. 5, 7 M. **Gasthaus „zum Klösterle"**, Pension 5, 7 M. **Pens. „Villa Anna"**, Bes. F. Preller; **Gasthaus zum Erbprinzen"**, Pension 5, 7 Mk. 10071

Bad Peterstal bad. Schwarzwald Station Oppenau.
Kurhotel Schlüsselbad
Pens. Eig. Mineralquellen. Bäder i. Hause. Zentralhzg. Prosp. grat. Groß. Wasservers. Tel. 3. **Adolf Schäck.** [54

Haslach (Kinzigtal) **Hotel Raben** Neu umgebaut. Schöne Lage. Ausgezeichn. Küche u. Keller. Elektr. Licht. Billard. Bäder. Fahrwerk. Großer Garten in der Nähe. Pension von Mk. 4.— an. Bes.: **Hch. Fackler**, Telephon 17. [46

Allerheiligen **Hotel z. Wasserfall** St. Appenweier-Oppenau. 620 m. Inm. schönst. Tannenwaldg. gel. Schöne Zimmer. Pens. Post, Teleph. Prospekte gratis. Inhaber: **J. Klein.** [51

Hornberg an d. weltberühmten Schwarzwaldbahn. **Post-Hotel**
Altrenomm. Haus I. Ranges in freier Lage. Pension. Garten, Veranda, Auto-Garage. Bäder. Elektr. Licht. Teleph. 3. Illustr. Prosp. Bes.: **Ernst Schreiber.** [139

Hornberg Bad. Schwarzwald — Billige Sommerfrische **Privat-Pension Gottl. Müller** Hauptstrasse 349
Volle Pension zu M. 3.50 bis 4.— per Tag. Schöne Zimmer. Gute Küche. Groß. Garten u. schöne Terrasse. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst. [44

Hornberg Schwarzwaldbahn **Gasthof Pens. Sonne** direkt a. Bahnhof, neu renoviert, modern eingerichtet. Mäß. Preise. Große Räumlichkeit. f. Vereine etc. [53 Tel. 183. Bes. **Carl Währle.**

Bad Rippoldsau
im Schwarzwald, 600 m ü. M.
Saison Anfang Mai bis 30. September
Herrliche Sommerfrische in meilenweitem Tannenhochwald. Altberühmtes Kohlensäure-Stahlbad und Eisenmoorbad, Badehaus, Wasserheilanstalt, Luftbäder, Hallenschwimmbad, Terrainkurwege. Arzt im Etablissement, Hotel I. Ranges „Bad Rippoldsau A.-G.", modernster Comfort jeglicher Art. Garage, Sports, Jagd, Fischerei, Post im Hause, Privattelephonanschlüsse. Bahnanschlüsse: via Offenburg, Hausach, Wolfach; via Stuttgart Freudenstadt. — Prospekte
10032

Luftkurort Wachenheim
Erholungsbedürftige, besonders Kinder und junge Mädchen finden angenehm. Aufenthalt bei guter Verpfleg. u. mäß. Pensionspr. Näheres Frau Pfarrer Wenzel. 164

Ettlingen
am Fuße des bad. Schwarzwalds
Große Wälder, lohnend. Spazierwege. Außerordentlich günst. klimat. Verhältnisse, zu dauerndem Aufenthalte bes. geeignet. ¼ std. elektr. Verbindg. mit der Residenz Karlsruhe i. B. [96
Verkehrsverein.

MARCHIVUM

Hotel Augustabad Sophienstr. 32, Tel. 871. Das d. Bädern zunächst gel. Hotel **mit Garten.** Gut bürg. Familienhot. m. mäß. Preis. Pens. v. 5 M., Zim. m. Frühst. v. 2.50 M. an. El. Licht. Prosp. Bes. **A. Degler**

Hotel Löwen-Friedrichsbad Zunächst d. Bäder gel. Gut bürgerl. Hotel-Restaur. u. Pension. Bekannt durch vorzügliche Küche und Keller. **Fr. Müller.**

Hotel Bären **Lichtental.** Durch Neubau t. bed. vergröß. Pers.-Aufz. Elekt. Licht. Appartem. m. Bäd. u. Toil. 90 Zim. 120 Betten. Privat-Stallung. Auto-Garage. Haltestelle der Elektr. Besitzer **J. A. Mutschler.**

Hotel Meßmer Am Konversationshaus. Modernste Einrichtungen. 3 Lifts. Laufendes Wasser in allen Zimmern. Pension-Arrangements. **W. Schneider-Meßmer.**

Hotel Bock Gut empfohl. bürgerliches Haus, das ganze Jahr geöffnet. **Hch. Baumann.**

Hotel Müller In bester Lage nächst dem Kurhaus. Moderner Comfort. Lift. Zimmer mit Bad u. Toilette. Pension. Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Bes.: **Theodor Müller.**

Hotel Französischer Hof I. Ranges in schönst. Lage gegüb. Trinkhalle u. Kurhaus. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Jegl. Komfort. 3 Min. v. Bahnhof. **C. Ulrich.**

Hotel Römerbad Gegenüber den Grossh. Badeanstalten. Das ganze Jahr geöffnet. Lift. Weinstube. **Carl Saur.**

Luftkurhotel Früh In schönst. erhöht. Lage, umg. m. herrl. Waldung.; vorz. Familienhotel, gr. Garten und jeder Comfort der Neuzeit. Telephon 169. (Mäßige Preise). Zentralheizung. **Adolf Früh.**

Hotel Schirmhof 20 Minut. von der Stadt entfernt. Großer Park, direkt am Walde gelegen. Stallung. Garage. Tel. 145. **H. Zabler.**

Hotel Goldener Löwen **Lichtental.** Altbekannt. Haus. Ausgangsstat. der elektr. Straßenbahn. 50 komfortable Zimmer, eigen. Park, mäßige Preise. Bes.: **J. Schulmeister.**

Hotel Stadt Baden Rechts am Bahnhof. Das ganze Jahr geöffnet. Großes Restaurant mit offenen erstklassigen Bieren. Auto-Garage. **C. Lang.**

Hotel Gretel Auf der Anhöhe am Wald, 10 Minut. vom Konversationshaus. **Ph. Leinweber.**

Luftkurhotel Selighof **Richard Becker.**

Hotel Gunzenbacher Hof Nähe der Lichtentaler Allee. Großer Garten. Familien-Hotel. **Felix Elger.**

Hotel Stephanie Lichtentaler Allee Nr. 1, mitten im Park gelegen. **C. Brenner.**

Peter's Hotel zum Hirsch und Thermalbäder. Vornehmes Familienhotel mit allem modernen Comfort. Eigene Thermalbadeanstalt. Garten. Pensionspreise.

Hotel Tannhäuser In nächster Nähe der Badeanstalten, des Kurhauses und der Anlagen. Das ganze Jahr geöffnet. **A. Stern.**

Hotel Holland Mit großem Park nächst Kurhaus u. Badeanstalten. Zimmer und Wohnungen mit Privatbad und W. C. **A. Rössler.**

Luftkurhotel u. Pension Waldeneck Fremersbergstraße 64, direkt am Walde u. 20 Min. vom Kurhaus. Gutes bürgerliches Haus. Pension von 5 Mk. an. Besitzer: **Fritz Mitzel.**

Schweigmatt Pens. Alpenblick Bahnstat. **Hausen-Raitbach** (Wiesentalbahn). Altbekannt vorzügliches Haus. — Pension von 4—5 Mk. Prospekt mit Ansicht durch **Alb. Schmidt.** [85

Todtnau **Luftkurort.** 650 m üb. M. Zentrale Lage u. bester Stützpunkt f. Touren nach d. höchst. Bergen d. Schwarzw. 3mal tägl. Autom.-Verb. m. Freiburg **Hotel und Pension zum Ochsen** I. Haus a. Platze. Illustr. Prosp. d. Bes.: **M. Kuhner.** [73

Titisee Bad. Schwarzwald 858 m ü. M. Klimat. Höhenluftkurort. Beliebter Wintersportplatz. **Schwarzwald Hotel** F. Jaeger u. E. Trescher. *Haus I. Rang., das ganze Jahr geöffn. Durch mod. Neubbedeut. erweit., in herrl. Lage am See. Appart. m. Bad, Zentralheiz., elekt. Licht, Garage, Fischerei, Ruder- u. Segelsport, Seebäder, Pension bei längerem Aufenth.*

Luftkurort Heiligenberg *b. Bodensee. — 780 m ü. d. M.* Bahnst. Lenstetten-Heiligenberg (¼ Std.) Vielbesuchter Luftkurort m. prachtv. Umgeb. Ueber 60 km gut gepflegte Waldspazierwege, viele Ruhebänke. Unvergl. Aussicht auf Bodensee und die gesamte Alpenkette. Sommeraufenthalt S. D. d. Fürsten zu Fürstenberg. **Hotel Post.** Altrenommiertes Haus. In unmittelbarer Nähe d. Anlagen u. Waldungen. Gr. Speise- u. Restaurationssaal. Billard-, Lese-, Schreibzimmer m. ged. Balkon. 80 Betten. Dependance. Zimmer m. Auss. Bäder. Geschl. Gartenhalle. Terrasse. Gr. Schatt. Garten. Lawn-Tennis. Equipage u. Automobil. Pensionspreis 4.80 bis 6 Mk. Frühjahr u. Herbst ermäss. Preise. Bitte verlangen Sie Prospekte. Teleph. Nr. 5. **F. Bächeler,** Bes. 10061

Herrl. Pfingst-Aufenthalt
Hotel u. Pension z. Kloster Allerheiligen Wildromant. Wasserfälle, interessante Klosterruine, beliebt. Ausflugs- u. Luftkurort mit Dependance, inmitten schönst. Tannenwaldungen. **Bahnst. Oppenau u. Ottenhöfen.** Fahrgelegenh. Post u. Bäd. i. Hause. Prosp. grat. Verschließb. Autogarage. **Gebr. Mittenmeier,** Bes. [55

Bad Griesbach Schwarzw. **Hotel u. Pension Adlerbad.** Stahlquelle. Bäd. i. Hause. Pens. 5 M. Prosp. Tel.-Nr. 1. **Frz. Nock.** [10040

Buchenbach Badischer Schwarzwald. Gasthaus u. Pension **z. Hirschen** 15 Minuten von Station **Himmelreich.** 455 m üb. M. Schöne Zimmer mit freier Aussicht, schattige Gärten, Gartenhalle, Spielplätze, Luftbad mit Wandelhalle. Prachtvolle, schattige, staubfreie Waldspaziergänge. Nur selbstgezogene Weine. Münchner u. Freib. Biere offen. Telephon 28. Eigent.: **L. Krichbaum.** [92

Sommerau **Gasthof u. Pens. Sommerauer Hof** Höchstgel. Punkt d. Schwarzwaldbahn. 832 m ü. d. M. Direkt am Wald. Mäß. Pensionspr. Eig. Forellenfisch. Bäder. Tel. 124. Bes.: **Ferd. Hodapp.** [91

Hornberg Schwarzwaldbahn **Hotel u. Pens. zum Bären** mit allen modernen Einrichtungen. Garten. Veranden. Bierrestaur. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Illustr. Prospekt. **H. Diesel.** [56

Triberg Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldb. **Schwarzwald-Hotel** u. Hotel Kurhaus „**Waldlust**". Hotels m. mod. Comfort in unerreicht herrl. Lage. Garage. Das ganze Jahr geöffnet. Appartem. u. Einzelzim. m. Bad u. Toil. **Pension.** Früh- u. Spätjahr ermäß. Pr. Illust. Prosp. **K. Bieringer,** Eig. 1008

Kirnhalden **Bad Kirnhalden** i. Breisg. (Schwarzw.), inmitt. von Waldungen gelegen, idyllisch ruh. staubfreie, von Winden gesch. Lage. Bäder, Post, Telegraph, Tel. i. Hause. Forellenfischerei. Auf Wunsch Wagen Bhf. Kenzingen. **Pens. von Mk. 4.50 an.** Auskunft durch **F. Huse.** [13801

Bärental **Gasthaus und Pension „Adler"** Neu renoviert, 980 m ü. M. **Titiseeblick.** Zwischenstat. Titisee-Feldberg. Tägl. Personenpost. Vorz. Lage für Kuraufenthalt. Hübsch angel. Terrasse u. geschl. Veranda mit herrl. Aussicht auf den Titisee u. Hochfirst; unmittelb. a. d. schönst. Tannenwaldungen. Zentrale der prachtvollst. Schwarzwaldpartien. Gutes Logis für Passanten zu mäß. Preisen. Für Gesellschaften besond. Arrangement. — Post und Telephon im Hause. Besitzer: **A. Matterer.** [150

Bad Dürrheim **Waldhaus u. Kurhotel „Hirschhalde"** inmitten herrl. Waldungen, ca. 800 Meter üb. d. Meere. Telephon Nr. 10. **Haus ersten Ranges.** 70 Betten. Solbäder u. Massage im Hause. Elektr. Licht. Zentralheizung. Auto und Fuhrwerk zur Verfügung. Jagdgelegenheit. Herrliche Alpenaussicht. Skigelände u. Rodelbahn. Feine Küche. Naturreine Weine. Pensionspreis von Mk. 5.50 an. **Besitzer W. Bischoff.** [10070

Lenzkirch im bad. Schwarzw. 810 m ü. M. Bahnst. (Zweiglinie d. Höllentalbahn) 1200 Einw. **Höhenluftkurort** inmitten prächt. Tannenwaldungen mit gut gepflegt. Spazierwegen u. herrl. Aussichtspunkten. Arzt, Apotheke, Bäder, elektr. Licht, Postamt. Schwarzwaldsammlung über Volkskunst u. Volksindustrie von Oskar Spiegelhalter. Lohnende Ausflüge nach St. Blasien, Titisee, Schluchsee (Autoverbindung), Bad Boll, Feldberg u. Rothaus. Empfehlensw. Hotels: **Hotel Adler, Bahnhofhotel, Privatwohnungen.** Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrsverein. 10068

Breitnau **Höhenluftkurort.** Station Hinterzarten d. Höllentalbahn. 1020 m üb. M. **Gasthof zum Kreuz** Gute Verpfl. Tel. Hinterzarten 8. Bes.: **O. Rombach.** [83

Steig-Breitnau 4 km v. St. Hinterzarten (Höllentalbahn) **Gasth. u. Pens. zum Löwen** Telephonruf Steig (Amt Freiburg). Pens. Mk. 4.50 (außer Juli u. Aug. M. 4). Prosp. Bes. **J. Herrmann Ww.** [65

Hinterzarten **Bruderhalde** Post Titisee, a. d. Fahrstraße Titisee-Feldberg. **Gasthof u. Pension z. Löffelschmiede** Telephon 4 Hinterzarten. Besitzer: **A. Feser.** [67

Neustadt i. Schwarzw. **Hotel Neustädter Hof** dir. a. Bhf. 3 Min. v. Walde. Zentralhzg. Elektr. Licht. Tel. 35. Bes.: **Karl Fehrenbach.** [70

Hotel Wiedener Eck 1037 m ü. d. M. **Luftkurort** Tourist.-Stützpunkt. Am Höhenweg Feldberg-Belchen. Am Walde. Bad u. Lichtanl. Post Wieden, Tel. Todtnau 20. **R. Fix.** [59

Schweigmatt. **Pens. Obere Klemm.** 800 m. Prachtv. Alpenaussicht. Volle Pens. v. Mk. 4.— an. Gute Verpfleg. Bes.: **Ed. Klemm.** [86

Schweigmatt **Pensionshaus Bühler.** 800 m ü. M., nahe d. Wald. Gute Verpfleg. Volle Pension von 4.— Mk. an. Eig. Forellenzucht. [87

Schweigmatt **Pension Waldhaus.** 800 m ü. M. Alpenaussicht. Direkt a. Wald. Gute Verpfleg. Volle Pens. v. Mk. 4.— an. **J. Greiner.** [74

Todtnauberg 1021 m ü. M. Postverbindg. m. d. Bahnst. Todtnau u. Kirchzarten. **Gasth. u. Pens. zum Engel** **Höhenluftkurort.** Gut bürg. Haus. Mäß. Pensionspr. [75

Todtmoos Station Wehr **Pension Batzenhaus** 860 m ü. d. M. am Walde geleg. Das ganze Jahr geöffnet. Pension 4.50 M. Zimmer v. 1.50 M. an. Dampf-Niederdruck-Heizg. Bäder. Vorzügl. Küche. Tel. 10. Prosp. Bes.: **Fritz Batz.** [61

Todtmoos Höhenluftkurort **Gasth. u. Pens. z. Sonne** 841 m ü. M. Gut bürg. Haus. Zimmer v. Mk. 1.50, mit Pens. v. Mk. 4.50 an; elektr. Licht. Zentralheizung. Prosp. d. d. Eigent. **Rudolf Jordan.** [62

St. Blasien **Hotel u. Pens. z. Hirsch** Bestren. Haus dir. a. Walde m. vorzügl. Verpfleg. b. mäßigen Preisen. Bäder u. Douchen. Eig. Fuhrwerk. Autogarage. Wintersport. Prosp. gratis. Bes.: **H. Dessenbach.** [54

St. Blasien **Hotel zur Krone** Schönste Lage — schattig. Garten, mäßige Preise. Elektr. Licht. — Zentralheizung. Grosses Restaurant. **A. Rieger.** [53

St. Blasien. Hotel-Pension **Felsenkeller** Neu geb. Zimmer von M. 1.50, Pens. v. M. 4.50. Tel. 47. Bes.: **O. Faller.** [88

Steinen i. W. Südl. Schwarzwald Metzgerei, Gasth. u. Pens. **Zum Hirschen** In wald-, berg- u. wasserreich. Geg., angen. Landaufenth. Eig. Forellenfisch. Pens. v. 3.50—4 M. Gut bürg. Küche. Günst. f. Familien. Tel. 4. Prosp. **C. Gebhard,** Bes. [78 NB. Mai, Juni, sowie Sept., Okt. besond. Vergünstig.

Endenburg Station Kandern od. Steinen i. W. **Gasth. z. Pflug** Ruhige Lage, dir. am Wald. Gute Verpfleg. Pensionspreise Mk. 3.50. Eig. Forellenfischerei. Eig. Fuhrwerk. Bad im Haus. Telephon. Bes.: **Otto Reif.** [79

Württbg. Schwarzwald u. a.

Herrenalb. Villa Kull **Pension-Hotel** Vor 15. Juni und im Septemb. erm. Preise. Grosser Neubau. Zentralheizg. Prospekte. [38

Herrenalb. Villa Schweizerhof i. ruh. Lage 10 Min. v. Bahnh. Zim. m. od. ohne Küche. Kurtaxe frei. **Joh. Pfeiffer.** [35

Herrenalb **Gasthof Germania** Gut bürgerl. Haus. Mäß. Preise. **Fr. Pfeiffer.** [9

Bernbach b. Herrenalb Gasth. u. Pens. **z. Grünen Baum** Pens. von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Bad. Fahrgelegenh. Schöner Garten. Prosp. gratis. Telephon 2. Eigent.: **M. Lutz Ww.** [80

Moosbronn Höhenluftkurort bei Herrenalb **Gasth. zum Hirsch** Inmitt. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine u. Touristen. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr **Pension von Mk. 3.50 an.** Bes.: **Karl Wurz.** [75

Wildbad **Panorama-Hotel** im Sommerberg. Prachtvolle Höhenlage im Wald. Jeder Comfort. Mit d. Bergbahn 1 Minute zum Bad. Besitzer: **August Bechtle.** [38

Wildbad. **Hotel-Pens. Stolzenfels.** Pens. v. Mk. 5.20 an incl. Zim. Mai u. Sept. ermäß. Preise. El. Licht. Z.-Heizg. Bad i. H. Dir. Zug z. Wald u. Bergb. Telephon 105. Bes.: **G. Rometsch.** [1

Wildbad **Hotel goldnes Ross** Gut bürg. Haus in nächst. Nähe des Kurplatzes u. Bäder. Pens. v. Mk. 6.— an. Bekannt durch gute Küche und Keller. Großer Speisesaal. — Elektr. Licht. — Auto-Garage. Stallung. Bes.: **M. Heinzerling.** [39

Wildbad **Gasthaus zum Hirsch** in allernächst. Nähe d. Bades. Gute Zimmer, feine Küche. Pension nach Uebereink.; im Mai u. Sept. ermäß. Preise. Hausdiener am Bahnhof. **Frau Fanny Hammer Ww.,** Eigent. [41

Wildbad **Hotel Goldner Löwe** Gut bürg. Haus in schönst. Lage. [40

Wildbad **Villa Pension Belvedère,** Olgastr. 7. Prächt. gelegen. Pens. v. Mk. 5.— bis 7.50. Mai u. Sept. Ermäßigung. Tel. 81. Bes.: **A. Hauber.** [42

Dobel **Höhenluftkurort,** 720 m ü. M., württemb. Schwarzw., zw. Bad Wildbad u. Herrenalb **Hot. u. Pens. Sonne** Altrenomm. Haus, der Neuzeit entspr. eingerichtet, Verandas, groß. Speisesaal, Bäder u. Equipage im Hause, Autogarage, Pension von 4.50 an. [5 Prosp. gratis d. d. Bes. **Emil Kramer,** Tel. Dobel 2.

Dobel bei Herrenalb 4 **Villa Funk**

Hirsau **Gasthof u. Pens. mit Dependance** **Zum Löwen** in nächster Nähe d. Klosterruine u. d. Waldes. Schöner geräumig. Saal, gr. Garten. Neu einger. Zimmer. Elektr. Licht. Bad. Bek. gute Verpfleg. Pens. nach Uebereink. Auch Touristen u. Vereinen best. empf. Fahrgelegenh. im Hause. Tel.-Nr. 22 Amt Calw. Bes.: **Otto Stotz.** [9

Hirsau **Gasthaus z. Hirsch u. Lamm** Schöne Lage am Walde, freundl. Fremdenzimmer, mit od. ohne Pension. Mäßige Preise, beste Speisen und Getränke. Bäder im Haus. Reelle aufmerksame Bedienung. Bes.: **W. Diebel.** [10

Bad Liebenzell **Gasthof zur Linde** 8 Min. v. Bhf. 8 Fremdenzimm. Elektr. Licht. Neuerb. Saal. Restaur. Pens. v. M. 3.50 an. Gute Küche, reine Weine, gute Biere. Tel. 18. Bes.: **Gustav Stark.** [36

Bad Liebenzell **Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Hotel Post,** nächst dem Bahnhof, anschließ. a. Kurpark. Neu u. komf. einger. Post u. Teleph. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prosp. versend.; Bes. **Karl Hartmann.** [37

Bad Liebenzell **Gasthof u. Pens. zum Adler** Freundl. Fremdenzim. Schönst. Garten mit Spielplatz. größt. Speisesaal. Pens. v. M. 4.— an. Teleph. 5. Bes.: **O. Bott,** langj. Küchenchef. [8

Luftkurort Zwieselberg 842 m ü. M. zwisch. Freudenstadt u. Rippoldsau. Gasthaus u. Pension **Auerhahn** mit Dependance **Waldesruh.** Tel. u. Badezim. i. Hs. Postverbindg. Elektr. Licht. Bes.: **Aug. Gebele.** [32

Baiersbronn **Hotel Schönblick** Perle d. württbg. Schwarzwaldes Neu erbaut, direkt am Wald, 650 m, komfort. eingericht. Elekt. Licht. Zentralheizung. Teleph. 8. Große Veranda, Sonnenbad. Lawn-Tennis. Prächtige Aussicht. [19 Prospekte durch den Besitzer: **Christian Züfle.**

Schönmünzach Murgtalbahn, Station Forbach. Empfehle mein altrenom. **Hotel u. Pens. z. Post** Durch Neubau bedeut. vergrößert. Elektr. Licht u. Zentralheizung im ganz. Haus. Direkt am Walde gelegen. Beste Fahrgelegenheit. Eig. Forellenfischerei. Prosp. durch den Besitzer **F. Hagenmeyer.** [17

Schönmünzach Gasthof u. Pens. **zum Ochsen** verb. m. **Privatpension Bellevue.** Staubfr. Lage. Volle Pens. m. Zimmer M. 4.—. Prosp. Karl Batsch, Bes. [16

Altburg bei **Calw.** 600 m üb. M. Waldreiche Lage. Post, Telephon. Kurgästen u. Touristen empfiehlt sich **Wilh. Braun, Gasthaus zum Lamm.** [7

Freudenstadt Gasthof u. Pens. **Murgthäler Hof** vis-à-vis v. Stadtbahnhof. Gut bürg. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Pension v. Mk. 4.— an. **Friedr. Weber.** [38

Freudenstadt **Höhen- u. Nervenkurort I. Rg., 740 m** Amtsstadt i. Schwarzwald. Freq. 10000 1. Mai—1. Okt. Saisonschnellzug: Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. Schönste ebene Tannenwälder. — Vorzügl. Quellwasser. **Prächt. Gebirgslandschaft, geg. 50 Ausflüge.** Alpenausblick. Kurtheater. Lesezimmer. Tennis. Luftbad, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus, Elektrizität und Gas. 6 Aerzte. Renomm. Hotels (36), g. 250 Privatwohnungen, Villen-Kolonie, 3 Wald-Cafés. Ev. u. kath. Kirche. „Illustr. Führer durch Freudenstadt". Prosp. grat. durch **Stadtschultheiss Hartranft.** [21

Freudenstadt **Wald- u. Kurhotel Stokinger** 750 m üb. M. Prächtiger Luft- u. Nervenkur-Aufenthalt, rauch- u. staubfrei, direkt am Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung, moderne Einrichtung. Mäßige Preise. Tel. 87. Prospekte gratis. [14

Freudenstadt **Pens. u. Hotel Waldheim** — direkt am Walde — Bietet angen. Aufenthalt bei billigst. Berechnung. Auto-Garage. Telephon 91. Bes.: **Paul Wilhelm.** [15

Freudenstadt **Gasth. u. Pens. Docke** **Marktplatz.** Tel. 213. Altrenom. bürg. Haus m. schön. Garten. Nächst städt. Anlagen. Ruh. staubfreie Lage. Gute Küche, naturreine Weine. Billigste Preise. [20 Anfragen erb. d. neue Bes.: **Fr. Galaser.**

Luftkurort Obertal 800 m üb. M. **Gasth. z. Adler** Stat. Baiersbronn O.-A. Freudenstadt. Prächtige Lage, schönster Hochwald ans Haus anstoß. Letzter Stützpunkt f. Ausflüge nach Wildsee, Ruhestein, Hummelsee, Kniebis, Sankenbachfälle, Allerheiligen usw. Durch Umbau bedeutend vergrößert. **Prdl. luft. Zimmer,** Bäder, elektr. Licht, Equipagen, **Posthalt., Postagent.** Eig. Metzgerei. Jagd u. Forellenfischerei. **Besch. Preise.** Anerk. vorz. Verpfleg. Prosp. Bes.: **E. Finkbeiner.** [24

MARCHIVUM

Stahl- und Mineralbad Niedernau

im württemberg. Schwarzwald. Eisenbahnstation der Linie: Stuttgart—Tübingen—Horb. Telephon 17 Rottenburg a. N.
Hervorragende Stahl-, Schwefel- und Kohlensäurequellen von ausgezeichneter Heilwirkung bei Nervenleiden, Blutarmut, Katarrhen, Herzleiden, Frauenkrankheiten, Trägheit der Verdauungsorgane.—Idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder mit reizenden Spaziergängen. — **Vollständig neu und komfortabel eingerichtetes Badehaus** für Sol-, Stahl-, Kiefernadel-Mineralbäder. **Kohlensaure Bäder.** Elektr. Licht. Vollständige Pension inkl. Zimmer von Mk. **5.**— an. Bis 15. Juni und ab 1. September ermässigte Preise. **Erstklassige** Verpflegung. Prospekt gratis durch Badearzt: Medizinalrat Dr. **Scheef.** Besitzer: **Fr. Raidt.** [10073

Bad Teinach

Beliebter Kur- und Ausflugsort in romantischer Lage

Hotel zum Hirsch

Altrenommiertes Haus
Bekannt durch Küche und Keller.
Spez.: **Teinach. Bachforellen**
Schenaw. **Altdeutsche Stube.**

Luftkurort Obertal 600 m üb. M.

Der in dem reizenden oberen Murgtal gelegene [28
Gasthof zur Sonne Obertal O.-A. Freudenstadt
bietet Touristen u. Erholungsbedürftigen ruh. u. angen. Aufenthalt zu mäßig. Preisen. Gute Küche, reine Weine. Bäder i. Hs. u. i. d. Murg. Elekt. Licht. Eig. Fuhrw. Forellenfischerei. Tel. i. Hs. Ruf-Nr. 1. Waldbeerenbrennerei. Spezial.: Kirschen-, Heidelbeer-, Himbeer- u. Brombeergeist. **Paul Finkbeiner,** kgl. Hoflf.

BAD MERGENTHEIM

nächst Würzburg und Rothenburg o. d. Tauber (Württemberg).
Saison 1. April bis 15. Oktober.

Auffallende Heilerfolge bei:

Zuckerkrankheit, Gallensteinen, Fettsucht, Leberleiden, chronische Verstopfung, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht usw.

Komfortabel eingerichtetes Kurhaus mit neu erbauter Dependance.

Aerztlich beaufsichtigte Diät-Tische.

Zu Hauskuren: 13791

Versand der Mergentheimer Karlsquelle, Salz und Pastillen.

Auskünfte durch die Kurverwaltung.

Vogesen. Luftkurort St. Anna

bei **Sulz O.-E.** 500 m ü. M. Inmitten herrlicher Tannenwälder, romant. Burgen, Seen, Felspartien, Alpenfernsicht.—Grosse Terrassen, Bad. **Pension** mit Zimmer von 5 Mk., Vor- und Nachsaison von 4 Mk. an. Prospekte frei. Referenzen. Gar. reiner Bienenhonig, Postkübel Mk. 10. 9922
Bes.: **Frl. Hortense Schuller.**

Neu! Hotel-Pens. Schmelzwasen O.-E. Neu! F. bürg. Haus, dir. a. Walde. Haltest. d. Schluchb. Ged. Veranda, Terr. El. Licht. Bad. Tel. 88. **E. Euderlein,** Inh.

Bad Salzhausen

Oberhessen
Bahnlinie Friedberg-Nidda: von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Giessen in 1 Std., von Salzhausen in 1 Std. zu erreichen.
Solbad in staatlicher Verwaltung.
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- u. Schwefelquellen.
Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt.
Grossherzogliche Badedirektion.

Bad Münster a. Stein

Kinderheim „Haus Sonnenborn"

Herbst 1912 vollständig umgebaut. Kinder gebildeter Stände finden liebevolle Aufnahme u. fachgemäße Pflege. Näheres d. Schw. **Maria Rudat.** [89

LAKOLK AUF RÖM, über Heyerschleuse. Ruhiges deutsch. Familienbad. Wohn. in einzelnen Blockhäusern. Gute und kräftige dem Klima entsprech. Verpflegung. 303689) **Nordseebad** Prospekte durch die Badeverwaltung u. die Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher Nordseebäder.

WANGEROOGE

Nordseebad Prospekte versendet die Badeverwaltung
9999

gung des Höhenwegs am Friedrichs- und Luisenheim vorbei zum Lipple, ½ Stunden. Nun folgt eine der schönsten und aussichtsreichsten Höhenwanderung im Schwarzwald. Sie führt mit wenig Gefäll und Steigung über „Am Gleichen", Mambacher Wasen, Stuhle in etwa 2½ Stunden zum Kurhaus Stalten. Besonders schön ist der Blick auf den Höhenzug vom Herzogenhorn bis zur Schweigmatt. In Stalten oder in dem ¼ Stunde unterhalb liegenden Eutenburg Gelegenheit zum Uebernachten.

Zweiter Tag: Stalten - Scheideck - Röttler Schloß - Lucke - Tüllinger Höhe - Weil - Basel. 5 Stunden.

Von Stalten in ¾ Stunden zur Scheideck. Denkmal des hier im Kampfe gegen die Aufständischen gefallenen General v. Gagern. Weiter am Munzenberg hin in 1 Stunde zum Siegenbachhäusle. Nach 1½ Stunden durch schönen Hochwald weist links ein Wegweiser zum Röttler Schloß. Dieser Abstecher von wenigen Minuten lohnt sich sehr, da die Trümmer des zerstörten Schlosses nicht nur zu den bedeutendsten von Baden gehören, sondern weil der Ort selbst eine entzückende Aussicht auf das Wiesental bietet. Zurück zum Höhenweg. Nach etwa ¼ Stunde tritt man aus dem Wald und hat nun bis zum Schluß der Wanderung eine großartige Fernsicht. Bald ist der Bergsattel Lucke erreicht und in einer Stunde Obertüllingen. Die herrliche, weite Rundsicht ist als eine der schönsten im Schwarzwald bekannt. Lieblich ist der Blick auf das turmreiche Basel. Abstieg in ¾ Stunde durch Weinberge nach Weil. Rückfahrt von hier über Basel.

Dr. H.

Aus Bädern und Kurorten.

§ **Saisoneröffnung in Wildbad** (Württbg. Schwarzwald). Die Kgl. Badeanstalten und sonstigen Kureinrichtungen mit ihren mustergültigen, komfortablen Ausstattungen sind seit Monatsbeginn wieder in vollem Umfange im Betrieb. Von den Hotels grüßen lustig flatternde Fahnen zum Zeichen, daß alles für den Empfang der schon zahlreich eintreffenden Kurgäste bestens gerüstet ist. Auch die Kurkapelle unter Leitung des hochverdienten Kgl. Musikdirektors Prem hat ihre Produktionen aufgenommen und gibt täglich abwechslungsweise auf dem Kurplatz, in der Trinkhalle und den Kuranlagen Konzerte, welche neben Sinfoniekonzerten, Kammer- und Operettenmusikabenden im Kursaal vorerst den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Badelebens bilden. Am 1. Juni werden sich die Pforten des Kurtheaters auftun.

ö. **Herrenalb, württ. Schwarzwald.** Der Kurverein gab den Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1912 bekannt. Wir entnehmen ihm folgende Notizen: Der Kurort wurde von 8390 Personen besucht, 1291 weniger als im Vorjahre — eine Folge der außerordentlich ungünstigen Witterung. Unter den Kurgästen befanden sich 900 Württemberger 6879 sonstige Deutsche und 504 Ausländer, u. a. 104 Aerzte, 115 Offiziere, 209 Juristen. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 120 015; jeder Fremdenbett war durchschnittlich 75 Tage belegt.

§ **Solbad und Luftkurort Bienenberg** im Basl. Jura. Dieser ideale Kurort liegt in einer der beliebtesten Partien des Jura, ruhig geschützt und gänzlich staubfrei auf einer aussichtsreichen Bergterrasse, zirka 500 M. ü. M. Alle Vorzüge, die für eine erfolgreiche Bade- und Luftkur von höchster Bedeutung sind, finden sich hier vereinigt. Südliche Höhenlage, mildes Klima, (für Frühjahrskuren erfahrungsgemäß vorzüglich) kräftigende Wald- und Bergluft, ums Hotel liegender schattiger Blumenpark mit direkt an diesen stoßenden Wäldern, hohe und luftige Lokalitäten, Komfort, schöne große und aussichtsreiche Veranda und Terrassen, technisch erstklassige Badeeinrichtungen, stärkste Sole und feine Pension bei bürgerlichen Preisen. Wer einmal seine Kur im Frühjahr, wenn alles grünt und blüht, auf diesem herrlichen Punkte gemacht hat, wird entzückt sein von der wunderbaren Naturpracht und dem ausgezeichneten Erfolg seiner Kur. Prospekte gratis.

§ **Der Ausflugsverkehr zu Pfingsten** nach dem Kurort Oberstdorf (Allgäuer Alpen) ist heuer wesentlich dadurch erleichtert, daß die L. J. 23 und 24 nicht nur an den beiden Pfingstfeiertagen, sondern auch schon am Vorabend (Pfingst-Samstag) verkehren. München ab 6.50, Augsburg ab 6.25, Stuttgart ab 2.31, Ulm ab 4.53, Kempten ab 9.13, Lindau ab 7.38, Immenstadt ab 9.45, Oberstdorf an 10.44.

§ **Frühling im Berner Hochland.** Der Winter schneearm und der Frühling außerordentlich warm, diese beiden Faktoren haben auch heuer ermöglicht, die Wengernalpbahn bis Kleine Scheidegg schon vor Himmelfahrtstag zu eröffnen. Es ist dies in Bezug auf die Jahreszeit ein Rekordtag seit Bestehen dieser großartigen Bergbahn. Die Jungfraubahn wird den Betrieb, nachdem selbst im Winter ein Durchgangs-Dienst Interlaken-Jungfraujoch einige Zeit aufrecht erhalten werden konnte, voraussichtlich auf 15. Mai aufnehmen. Harder- und Heimwehfluhbahn in Interlaken sind schon einige Zeit im Betrieb. Die Beatenbergbahn stellt den ihrigen überhaupt nicht mehr ein. Das große Verkehrsereignis, das der Juni-Anfang bringen wird, das größte, das die Verkehrsgeschichte des Kantons Bern zu verzeichnen hat, ist die Eröffnung der Berner Alpenbahn (Bern-Lötschberg-Simplon). Zu welcher großartigen Bedeutung dieser Bahn-Konzern, der auch die Thunerseebahn und die Dampfschiffahrt auf Thuner- und Brienzersee umfaßt, emporgewachsen ist, mag daran erkannt werden, daß die Berner Alpenbahngesellschaft ein Anlagekapital von rund 1 600 000 Fr. umfaßt. Auf das neue Verkehrsmittel macht u. a. der mit reizenden Aquarell-Facsimili ausgestattete Falter-Prospekt des Oberländischen Verkehrsvereins in Interlaken in Wort und Text aufmerksam. Man lernt in den Tarif-Verzeichnissen namentlich auch die Fahrpreise der neuen Linie kennen. Der Prospekt gibt übrigens über all die 75 Kurorte und Höhestationen des Berner Oberlandes, ihre Lage, Hotels usw. Aufschluß. Ein Uebersichtskärtchen orientiert über die geographischen Dispositionen. Der Prospekt wird auf Wunsch gratis abgegeben.

§ **Ost-Dievenow.** Wer auch nur einmal dieses liebliche Sol-, Moor- und Ostseebad bei Cammin in Pomm. besucht hat, wird des Lobes voll sein, über die ihm dort gebotenen Tage der Ruhe und wirklichen Erholung. Die uns jetzt zur Verfügung stehende außerordentlich bequeme Schnellzugverbindung — direkte Wagen — führt ab Berlin in nicht ganz 5 Stunden nach Cammin-Hafen, am Landungsplatze der eleganten Salondampfer, die von hier aus in einer halben Stunde prachtvoller Fahrt über Binnensee direkt vor dem Kurhaus Ost-Dievenow landen. Der Kurort hat eine rein insulare Lage und wird im Norden von der weiten Ostsee, im Süden von dem prächtigen Camminer Bodden (Dievenower Strom) begrenzt. Sorgfältig gepflegte ausgedehnte Parkanlagen mit Spielplätzen nebst Waldungen, stehen im reizvollen Kontakt mit dem von hohen Dünen umrahmten herrlichen Strande. Der hohe Ozongehalt der Seeluft bewirkt im Verein mit der Licht- und Luftumflutung eine erhöhte Sauerstoffaufnahme und trägt wesentlich zur Beruhigung des Nervensystems bei; warme Seebäder, Sol- und Moorbäder, Kohlensäure- und Sauerstoffbäder vereinigen sich in der Hellwirkung mit den sonst noch gebotenen modernen Kurmitteln usw. Für Konzerte, Unterhaltungen, Reunions wird in ausgiebiger Weise Sorge getragen; ebenso ist die anerkannt erstklassige Verpflegung im Essen und Trinken vollkommenster Art. Die unermüdliche Fürsorge der Badedirektion hat sich dieses Jahr besonders darin betätigt, daß sie in der Vor- und Nachsaison unter gewissen Aufenthaltsbedingungen, welche der auf Wunsch gratis versandte Prospekt, den die Badedirektion und die in allen größeren Städten befindlichen Auskunftsstellen des Verbandes der Ostseebäder verabfolgen, im speziellen aufführt, freie Hinreise und eventuell auch Rückreise vergütet. — Für Naturliebhaber ist neben der schnellen Eisenbahnroute Berlin-Stettin-Cammin-Ost-Dievenow, außerdem noch die angenehme Dampferfahrt ab Stettin via Haff-Ost-Dievenow zu erwähnen, welche überaus sehenswerte Punkte aufzuweisen hat.

Aus den Vereinen.

* **Mit dem Odenwaldklub im Neckartal.** Herrliche Frühlingspracht hatte trotz des Regens 400 Wanderfreudige veranlaßt, sich am Sonntag dem Odenwaldklub anzuschließen. Gegen 5 Uhr fuhr der Extrazug dem Neckartal zu. In Heidelberg stiegen die Schwetzinger Odenwäldler mit Herrn Bürgermeister Hartmann hinzu. Dichter Nebel wogte zwischen den Bergen und der Neckar war kaum vom Zuge aus zu erblicken. Erst auf der Höhe des Schreckhofs bei Binau, von wo die Wanderung begonnen, lichtete sich der weiße Schleier und ließ die Konturen der höchsten Neckarberge über den weißen Nebelwolken erscheinen. Die Sonne hatte den Sieg errungen und hell schien sie zu Tal und beleuchtete das reizend im Talkessel gelegene altertümliche Mosbach. Hier war Frühstückskraft und Herren der Ortsgruppe Mosbach grüßten mit Herrn Bürgermeister Renz an der Spitze die Wandersleute. Alle schlossen sich an und erläuterten auf dem Wege durch das Mosbacher Gebiet Gegend und Pfad. Rings um Mosbach ist vielfach auf weiten Breiten mit Nadelholz aufgeforstet und dies löbliche Tun wird mit Hilfe des Staates noch weiter fortgesetzt, so daß Mosbach in Kürze von einem Ring grüner Tannenwaldungen umgeben sein wird, die es als Ausflugs- und Luftkurort sicher einst berühmt machen werden. Ueber die grünende Hochebene mit ganz reizenden Rückblicken auf Mosbach, das Neckartal und den Odenwald mit dem hochaufragenden Katzenbuckel marschierte man im hellen Sonnenschein über den Stockbrunnerhof, dann durch grünenden Waldgrund, geleitet vom Gesang der vielen gefiederten Sänger, zur Höhe über Hasmersheim, die den berühmten Niederblick auf die große Neckarschleife mit Hasmersheim zeigt, begrenzt rechts von der alten malerischen Götzenburg Hornberg und links vom Schloß Gutenberg. Wahrlich, ein herrliches Stückchen Erde das Neckartal zumal im Frühlingsschmuck. Hoch oben auf dem nahen Hügel erhebt sich die uralte Michelskapelle, der ein Besuch gemacht wurde. Es ist historischer Boden hier oben. Die Römer hatten ein Kastell in der Nähe angelegt und der Grenzwall strich hier vorbei. Wenige Schritte abwärts beginnen die Weinberge, die, württembergisch Gebiet, einen vorzüglichen Tropfen hervorbringen. Gegenüber erhebt sich auf steilem Felsen Schloß Hornegg, jetzt noch imponierend durch seine kühne Lage. Innen birgt es aber keine waffenklirrenden Ritter mehr; arme Kranke sind es, die, in der frischen Luft Heilung suchend, durch die Gänge und Höfe schreiten. Zu Füßen des Schlosses schmiegt sich Gundelsheim, noch teilweise mit alten Mauern und Türmen umgeben. Im „Löwen" gabs ein gutes Tröpflein, für die Alkoholgegner Kaffee und Kuchen, der ebenso gut als reichlich und billig war. Nach einstündiger Ruhepause wurde der Neckar auf schwankendem Boote überquert und nun ging es dem Schloß Gutenberg zu, dessen schöne Anlagen nochmals reizenden Rückblick auf Gundelsheim mit dem Neckar und seinem Schloß, auf die Michelskapelle und Schloß Hornberg erschloß. Durch Wald stieg man weiter auf zur Höhe. Hier öffnete sich ein ausgedehntes Panorama weit hinein nach Württemberg. Scharf hob sich ab der Wunnenstein, der Wartberg bei Heilbronn, die Löwensteiner Berge zeigten sich in dunklem bläulichem Schimmer und rechts seitwärts erschienen die zackigen Türme von Wimpfen, in den Tälern aber dampften die Schlote der Salinen. Ein landschaftlich eigenartig Bild rollt sich hier auf und fesselt jeden Wandersmann. Fast eben zieht sich nun die Straßen Rappenau zu, dessen hochgelegene Saline einladend grüßte. Leider erhob sich hier oben ein scharfer Gewitterwind, der das dunkle Gewölke immer näher trieb und dessen Inhalt die Nachzügler reichlich begoß. Reich hatte Rappenau geflaggt und die ganze Ortsgruppe des O. W. C. grüßte am Eingang des Orts die Gäste, die in kleinen Trupps sich nahten und zur Saline emporstrebten, wo des Salzes Gewinnung, das wir in Mannheim reichlich von dort erhalten, gezeigt wurde. Fast 200 Meter Tiefe kommt die 27 Prozent Salz enthaltende Soole, deren Wasser verdampfend das schneeweiße Salz zurückläßt. 120 Zentner werden täglich gewonnen. Eigenartig berührt die fast primitiv zu nennende Anlage, wohl weil sie Staatseigentum und Konkurrenz nicht zu fürchten hat. Dankbarst wurden die Erläuterungen der Führer entgegengenommen. Im Salinenhotel einte dann ein vorzügliches Mahl die Touristen mit den Einheimischen. Der Vorstand des Odenwaldklubs Rappenau begrüßte die Gäste und seine begeisternden Worte fanden starken Widerhall. Ihn ergänzte durch historische und geologische Erläuterungen Herr Medizinalrat Geiger und den Dank für den herzlichen in überaus warmen und freundlichen Empfang sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, Herr Hauptlehrer Weißfert, aus. Herr Bürgermeister Witter von Hasmersheim, der alte, warme Touristen- und Naturfreund, pries die Schönheiten des Neckartals und nach einem Frischauf! auf die vorzüglichen, bewährten Führer, die Herren Eberhard und Flory, folgten Sologesänge und gemeinsame Lieder. Zu bald mußte man scheiden und die Stätte echter froher Wanderlust verlassen. Es war ein herrlicher Wandertag, geeignet, Herz und Körper zu erfrischen und die Sorgen des täglichen Lebens vergessen zu lassen. Gegen 10 Uhr traf der Sonderzug in Mannheim ein.

Literatur.

§ Bensheim a. d. Bergstraße (Hessen). Unter diesem Titel erschien ein von der Stadtverwaltung und dem Verkehrs- und Verschönerungsverein herausgegebener neuer Führer, der sich durch Reichhaltigkeit und vornehme Ausstattung in gleicher Weise auszeichnet. Der Text begleiten über 40 vortreffliche Abbildungen, ein Panorama und eine wertvolle Karte sind beigegeben. Auf die günstigen Verkehrs- und Wohnungsverhältnisse (moderne Villenstadt) sind besonders hingewiesen. Für ernsthafte Interessenten kostenlose Zustellung durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein Bensheim (Vorsitzender Rentner Gustav Müller), durch die Buchhandlungen bezogen 60 Pfg.

* **Griebens Reiseführer,** Band 80: „Italien in einem Bande", 5. Auflage. Mit 21 Karten und 9 Grundrissen. Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. 35. 6 Mark. Die fünfte Auflage von Griebens Italienführer hat eine umfassende Neugestaltung erfahren. Nicht nur an textlichen Zusätzen und Berichtigungen hat der als zuverlässig geschätzte Führer gewonnen, der Verlag hat auch das nunmehr auf 21 Beilagen angewachsene Kartenmaterial auf den neuesten Stand gebracht und durch den Plan von Brescia sowie einen Neudruck des Pisaner Planes ergänzt. Dem Buche vorangegeben sind allerlei nützliche Allgemeinerörterungen über Land und Leute, Reisezeit, Eisenbahn-, Post- und Zollwesen, Bedung, sowie eine Aufstellung der beachtenswerten Erscheinungen in der Italien-Literatur. Unter den „Anfahrtswegen" ist das Gebiet der Oberitalienischen Seen mit einer Gründlichkeit geschildert, wie man sie nur von einem Führer erwarten kann, der einen so großen Komplex zu absolvieren hat. Mit besonderer Sorgfalt sind die Kunstzentren Rom und Florenz behandelt. Sehr praktisch ist im Abschnitt Rom ein neu zusammengestellter Leitfaden für Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in kurzer Zeit (8 Tage). Wir stehen nicht an, diesen inhaltreichen Griebenband allen Italienfahrern wärmstens zu empfehlen.

ö. **Für Reisende nach Norwegen** ist das von A. Beyer's Touristen-Bureau in Bergen (Norwegen) herausgegebene Reisebuch über Touren in Norwegen unentbehrlich. Das umfangreiche, reichlich gediegene, mit zahlreichen künstlerischen Abbildungen versehene Buch, dem auch eine Routekarte für Norwegen beigegeben ist, bildet einen vorzüglichen Begleiter durch Norwegen und einen willkommenen wie verlässigen Ratgeber in allen Reiseangelegenheiten. Vor allem gibt das Buch Auskunft über die verschiedenen Routen nach Skandinavien und die empfehlenswertesten Touren in Norwegen. Die Reisen nach dem Norden sind in neuerer Zeit auch in unserer Gegend mehr beliebt und glauben wir deshalb vielen unseren Lesern mit dem Hinweis auf dieses zeitgemäße Reisebuch einen Dienst zu erweisen. Das Buch wird von dem obengenannten Touristenbureau gratis abgegeben.

Neu! Für Touristen! Praktisch!

Hero Touristenspeise

fix und fertig, im Geschmack kräftig und fein.
1 Pfund-Dose 40 Pfg. — Verlangen Sie Prospekt.
Jacob Lichtenthäler, B 5, 11. Tel. 318.
20220

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	98.20	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	89.67	bz
3½ „ Komm.	88.70	bz
Städte-Anleihen.		
3½ Freiburg i. B.	88.—	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.80	G
4 Karlsruhe v. J. 1886	88.63	
4½ Lahr v. Jahre 1902	89.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 „ v. 1906	95.80	B
3½	88.75	B
4 Mannh. Oblig. 1912	97.60	G
4 „ „ 1907	98.40	B
4 „ „ 1905	95.40	B
4 „ „ 1901	96.40	B
3½ „ „ 1885	88.—	G
3½ „ „ 1888	87.—	G
3½ „ „ 1895	88.—	G
3½ „ „ 1899	88.—	G
3½ „ „ 1904	88.—	G
3½ „ „ 1906	88.—	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	92.—	
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G
Eisenbahn-Oblig.		
4½ Oberrh. Elek.-Ges.	93.—	B
Industrie-Oblig.		
4½ A.-G. f. Zellindustr. rückzahlbar 103%	103.20	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	99.90	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafabr.	102.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik, Serie II	102.40	B
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	98.—	G
4 Bürg. Brauh., Sonn	102.—	B
4½ Gew. Gries u. Nebrarückzahlbar 102%	98.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.20	G
4 Herrenmühle Genz	97.—	G
4½ Knoth, Cell.- u. Papf.	98.75	B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	98.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—	
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	98.50	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50	B
4½ H. Schlinck & Cie.	99.75	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.—	B
4½ Speyrer Ziegelw.	98.—	B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.50	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.50	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	99.70	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.50
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	186.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	128.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	183.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.—
Bahnen.		
Heidlbr. Strassenb.	73.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	584.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	242.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	340.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	172.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	185.—
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	60.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	241.—
Eichbaum-Brauer.	185.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	92.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	120.—
Hamb. Messerschm.	71.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	250.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	140.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	232.50
Br. Schrödl, Heidg.	—.—	108.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	121.50
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	58.—	—.—
„ Werger, Worms	84.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	80.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1900
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2340
Bad. Assekuranz	1340	1320
Continental Vers.	—.—	379.—
Mannh. Versicher.	—.—	335.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1070
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	708.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	118.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	109.—	—.—
Emaillw. Maikamm.	—.—	98.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	158.00
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Heddernh. Kupferw. v. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	123.50
Karlsr. Maschbau	—.—	151.—
Kühnl. Heid & Neu	—.—	312.—
Knoth, Cell.- u. Papf.	—.—	150.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	152.50
Maschfbr. Badenia	—.—	150.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	133.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	169.—
Portl.-Zem. Heidg.	—.—	147.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	141.½
H. Schlinck & Cie.	—.—	176.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	123.—
Ver. Frb. Ziegelw. Speyr.	75.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	239.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	210.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	398.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	9.	8.		9.	8.
Aluminium Neuh.	260.—	267.½	Siemens & Halske	226.½	225.½
Aschbg. Buntpapfb.	177.—	175.—	Voigt & Haeffner	165.½	163.—
„ Maschpapf.	133.—	133.50	Gummi Peter	—.—	—.—
N. Bad. A.-G. Berlin	81.—	87.—	Heddernh. Kupferw.	122.—	122.—
Südd. Immob.-Ges.	51.½	53.60	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	124.—	122.50
Grün & Bilfinger	113.—	118.—	Kunstseidfbr. Frkf.	68.—	69.60
Wayss & Freytag	143.—	142.25	Ledorw. St. Ingbert	47.—	47.—
Eichbaum Mannh.	104.—	104.—	Spicharz Ledorw.	62.—	65.½
Frkt. (Henninger)	112.—	113.½	Ludwigsh. Walzm.	152.—	152.—
do. Pr.-Aktien	117.—	118.½	Adlerfahrr. Kleyer	457.50	459.½
Herkules (Cassel)	152.½	153.½	Armatur Klipert	116.½	120.90
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—	Badenia (Weinh.)	150.—	150.—
Parkakt. Zweibr.	65.80	65.60	Dürrkopp Bielefeld	429.—	414.80
Tucher Fränk. v. Weltz, Sonne, Spey.	260.—	260.—	Daimler Motoren	385.—	387.½
Biel-u. Silb.-Brsgh.	65.—	65.—	Els.-Fahr.-u. Autw.	122.½	123.—
Bad. Anilinfabrik	116.50	116.50	Brizner (Durlach)	280.—	279.½
Cementw. Heidelb.	561.90	589.—	Karlsr. Maschfbr.	173.½	185.—
Cementf. Karlstadt	145.25	145.75	Mannesmannrwk.	216.00	217.½
Chem. Werk v. Albert	119.30	119.50	Masch.-Armt. Klein	147.—	147.—
Ch. Gernsh. Hoabr.	484.90	481.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	167.½	167.½
Chem. Fabr. Griesh.	256.½	255.½	Schnellprf. Frankth.	297.—	296.½
D. Gold- u. Silb. S.-A.	655.—	657.—	Schraubspf. Kram.	170.—	170.—
Farbwerke Höchst	630.—	632.—	Ver. D. Oelfabriken	178.—	177.½
V. chem. Fbr. Mannh.	309.—	308.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.—	132.½
Holzverk.-Industr.	344.—	345.—	Schlinck & Co. Hamb.	170.—	178.½
Rütgerswerke	178.—	181.50	Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	—.—
Ultramarinfbr. V.	231.60	231.—	Schuhf. Herz, Frkf.	131.—	132.—
Wegelin Russfabr.	223.½	223.½	Seilindustr. (Wolff)	115.—	115.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	S'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	491.—	488.10	Ettlingen	103.—	104.—
Elektr.-Ges. Allg.	245.½	246.½	Kammg. (Kaiserl.)	190.½	190.½
Bergmann-Werke	138.75	136.10	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	155.½	155.½
Brown, Boveri & Co.	146.—	148.½	Zellstoffb. Waldhof	233.75	236.½
Deutsch-Ueb. (El.)	158.70	170.—	Bad. Zuckerfabrik	239.½	242.—
Lahmeyer	132.½	132.½	Frankenth. Zuckfb.	337.—	338.—
El.-Ges. Schuckert	155.½	157.½			
Rhein. Schuck.-G.	141.70	141.70			

Aktiendeutscher u. ausländ. Transportanstalten

	9.	8.		9.	8.
Schantungeß.-B. Akt.	134.½	133.½	Oest. Südb. Lomb.	27.½	28.—
Südd. Eisenb.-Ges.	127.90	127.90	Oest. Meridionalb.	114.—	113.½
Hamburger Packet	149.—	148.½	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	124.½	120.½	Baltimore u. Ohio	98.½	98.½
Oest.-Ung. Staatsb.	156.—	159.—	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	9.	8.		9.	8.
Aum.-Friede (Gr.)	131.80	150.25	Harpener Bergbau	200.½	201.½
Bochumer Bergb.	221.½	222.—	Hessen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	114.20	114.25	Kaliw. Aschersleb.	147.50	147.½
Concord. Bergb.-G.	327.—	323.00	Kaliw. Westeregeln	194.½	193.50
Deutsch. Luxembg.	156.½	167.—	Oberschl. Eisenind.	88.½	88.—
Eschweiler Bergw.	258.40	210.½	Phönix Bergb.	260.½	260.½
Friedrichsh. Bergb.	188.½	188.½	Ver. Kön.- u. Laurah.	175.—	175.—
Gelsenkirchener	192.½	191.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	9.	8.		9.	8.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	96.10	96.10	4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	95.—	96.—
4 do. S. 16	96.10	96.10	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.40	93.40
4 do. S. 16 u. 17	96.30	96.32	4 do. abgest.	92.30	92.40
4 do. S. 20	97.—	97.—	3½ do. abgest.	84.60	84.90
4 do. S. 21	97.20	97.20	4 do. v. 1904	94.70	94.25
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.—	86.—	4 do. v. 1905	94.75	94.75
3½ do. S. 18	86.—	86.—	4 do. v. 1907	95.—	95.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.80	86.80	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	94.80	94.80
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 18-19, 21-27, 31, 33-42	96.10	96.10	4½ do. E. 25	95.10	95.10
4 do. S. 43	96.—	96.—	4½ do. E. 27	95.30	95.20
4 do. S. 46	96.60	96.50	4½ do. E. 28	95.30	95.30
4 do. S. 47	96.—	96.—	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.50	95.50
4 do. S. 48	96.30	96.30	4½ do. E. 30 u. 31	95.30	95.30
4 do. S. 49	96.60	96.25	4½ do. E. 32 u. 33	96.50	96.50
4 do. S. 50	96.20	96.25	3½ do. E. 20	—.—	—.—
4 do. S. 51	96.50	96.50	3½ do. E. 23	89.25	89.25
3½ do. S. 44	89.50	87.50	3½ do. Kleinb. 1904	93.80	93.80
3½ do. S. 25-30 und 32 (Ulgb.)	87.60	87.60	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	95.20	95.20
3½ do. S. 45 (Ulgb.)	96.50	96.50	4½ do. kdb. ab 1912	95.50	95.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	95.60	95.60	4½ do. unk. b. 1917	95.80	95.80
4 do. do.	97.40	97.40	4 do. „ 1919	95.60	95.60
4 do. 1917	97.40	97.40	4 do. „ 1921	96.50	96.50
4 do. 1920	97.50	97.40	4 do. „ 1923	97.60	97.50
4 do. 1922	98.40	98.40	3½ do.	88.60	88.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	95.20	95.20	3½ do. „ 1914	85.60	85.60
4 do. 1899, 1901 und 1903	95.10	94.80	3½ do. Kommunal	89.70	89.70
4 do. v. 1906	95.—	95.—	4½ do.	98.—	98.—
4 do. v. 1907	97.—	95.—	2½ Ill. stl. gen. E.B.	—.—	—.—
4 do. v. 1909	95.30	95.30	Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
4 do. v. 1910	95.50	95.50	Mannh. Vers.-G.-A.	930.—	935.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.60	95.60	Oberrh. Eisenb.-G.	93.—	93.—
			Mannh. Stadtanl.	96.—	96.00
			Bayer. Staatsanl.	99.30	99.40

Nachbörse. Kreditaktien 196.—, Diskonto-Commandit 188.—, Staatsbahn 158.—, Lombarden 27.½, fest.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Anfangskurse). Kreditaktien 197.½, Diskonto-Commandit 188½, Darmstädter 116½, Dresdner Bank 152.—, Handelsgesellschaft 163½, Deutsche Bank 249.½, Staatsbahn 158.½, Lombarden 27½, Bochumer 221.½, Gelsenkirchen 192.½, Harpener 200½, Laurahütte —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	9.	8.		9.	8.
Amsterdam kurz	168.73	168.73	Check Paris	81.170	81.20
Belgien „	80.635	80.733	Paris kurz	81.10	81.125
Italien „	79.375	79.25	Schweiz. Plätze „	80.85	80.93
Check London „	20.457	20.462	Wien „	84.866	84.833
London „	20.422	20.447	Napoleonsd'or	16.23	—.—
			Privatdiskont	5⅛	5⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	8.		9.	8.
3½ deutsch. R.-A.	88.10	88.30	**B. Ausländische**		
3½ „ „	88.35	88.78	3½ Bulgaren	88.10	88.10
3 „ „	76.90	76.80	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ pr. kons. St.-A.	98.60	98.60	4½ Oest. Silberr.	87.35	87.30
3½ „ „	88.55	88.69	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3 „ „	76.90	76.78	4½ „ Goldrt.	98.25	98.—
4 Bad. St.-Anl. 1901	97.80	97.60	3 Portug. Serie	62.25	62.45
4½ „ „ 1908/09	97.80	97.60	3 „ „ III	65.40	65.70
4½ Bad. St.-A. 1911	97.35	97.50	4½ neue Russ. 1905	99.70	99.90
3 „ 1896	—.—	—.—	4 Russen von 1880	89.10	89.03
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	—.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ „ „ „ S.	92.40	—.—	4 Türk. kv. un. 1903	80.40	79.60
3½ „ „ 1900/05	86.80	87.70	4 „ unif.	86.50	86.50
3½ „ „ 1904/12	86.50	86.20	4 Ung. Goldrente	85.20	84.80
3½ „ „ 1907/15	88.—	88.—	4 „ Kronenrt.	82.90	82.90
4 bayr. Eb.-A.b. 1915	93.20	93.20	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 „ 1918	93.30	94.40	5½ Chinesen 1896	99.20	99.10
3½ do. u. Allg. Anl.	88.—	88.—	4½ „ 1898	90.—	89.80
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	75.20	4½ Japaner	91.30	91.25
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	97.30	97.30	5½ Mex. Auss. 08/90	—.—	—.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.—	88.—	3 Mexikan. innere	84.50	84.80
3½ Pf. Konv. 1888	91.70	91.80	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen 1908/18	97.70	98.—	4 Bad. Prämien	—.—	178.75
3 Hessen	73.65	73.75	4 Oesterr. 1860	176.60	176.60
3 Sachsen	77.20	76.90	Türkische	167.—	167.—
4 Württembg. 1913	98.50	98.00	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1907/0.7/8	95.90	95.90	Augsburger	—.—	—.—
4 „ 1912-1917	88.—	96.80	Freiburger	—.—	—.—
3½ Mh. St.-A. 1904/0.10	88.60	88.00			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	9.	8.		9.	8.
Badische Bank	132.½	132.—	Nationalbank	117.½	117.½
Berg- u. Metallbk.	138.½	138.½	Oesterr.-Ungar. Bk.	147.40	147.40
Berl. Handels-Ges.	163.½	163.60	Oesterr. Länderbk.	—.—	131.30
Com.- u. Disk.-Bk.	108.½	108.½	„ Kred.-Anst.	198.—	197.½
Darmstädter Bank	116.½	116.½	Pfälzische Bank	123.25	123.½
Deutsche Bank	249.½	249.—	Pfälz. Hyp.-Bank	185.90	185.80
Deutsch-Asiat. Bank	125.—	125.½	Preuss. Hyp.-Bank	111.30	112.—
Deutsche Eff.-Bank	113.25	113.½	Reichsbank	133.½	133.20
Diskonto-Comm.	188.—	187.½	Rhein. Kreditbank	129.50	129.40
Dresdner Bank	151.½	151.½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.—	193.—
Metallbank und Metall.-G.	139.½	139.½	Schaaffh. Bankver.	114.60	114.½
Mannh.-Gewerbebank	177.60	176.½	Wiener Bankver.	133.60	130.60
Frankf. Hypoth.-Bk.	203.—	203.50	Südd. Diskont	112.70	112.90
Frkf. Hyp.-Credit	140.40	140.50	Bank Ottomane	134.—	134.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 9. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	9.	8.		9.	8.
2½ Consols	73.⁵⁄₁₆	75⁵⁄₁₆	Moddersfontein	13.½	13.½
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Premier	11.⅝	12.—
5½ Argent. 1890	102.—	102.—	Randmines	7.⅛	7.⅛
4 Argen.	88.½	88.—	Atchison comm.	102.½	102.½
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	248.½	248.½
4 Japaner	84.—	83.½	Baltimore	101.½	101.½
4½ „ do. do. II. S.	92.½	92.½	Chicago Milwauke	110.½	110.½
5 Mexikaner	97.—	97.—	Denvers com.	20.½	20.½
4½ Russen 89	90.½	90.½	Erie com.	29.⅝	29.⅝
Ottomanbank	16.⅛	16.⅛	Greatwestern	15.—	15.—
Amalgamated	77.⅝	77.⅝	Grand Trunk ord.	28.½	28.½
Anaconda	7.⅛	7.⅛	Gr. Trunk III pref.	61.⅝	61.½
Rio Tinto	76.⅛	76.⅛	Louisville	135.—	135.½
Tanganyica	2.¹¹⁄₁₆	2.¹¹⁄₁₆	Missouri Kansas	24.½	24.½
Utah Copper	—.—	—.—	Ontario	30.—	30.—
Central Mining	10.½	10.½	Pensylvania	63.—	63.—
Chartered	1.⅛	1.⅛	Rock Island	20.½	20.½
De Beers	21.⅞	21.⅞	Southern Pacific	98.—	98.—
Eastrand	2.¼	2.¼	Southern Railway	25.½	25.½
Geduld	1⅛	1⅛	Union com.	153.—	153.½
Goerz	⅞	⅞	Steels com.	62.½	62.½
Goldfields	2.⅞	3.—			
Jagersfontein	7.⅛	7.⅛	Tendenz: ruhig.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 9. Mai. Anfangskurse.

	9.	8.		9.	8.
3% Rente	85.85	85.81	Debeers	537.—	538.—
Spanier	90.60	90.75	Eastrand	72.—	74.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	74.—	76.—
Banque Ottomane	665.—	664.—	Randmines	170.—	162.—
Rio Tinto	1898	1887	Tendenz: schwankend.		
Chartered	28.—	30.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 9. Mai. Vorm. 10 Uhr.

	9.	8.		9.	8.
Kreditaktien	623.40	627.—	Oest. Papierrente	85.75	86.65
Länderbank	518.—	516.—	„ Silberrente	88.05	87.90
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	101.60	101.80
Staatsbahnen	722.00	722.75	„ Kronenrt.	82.65	82.65
Lombarden	131.—	132.50	Alpine Montan	1009	1010
Marknoten	117.80	117.67	Skoda	837.—	841.50
Wechsel Paris	95.55	95.60	Tendenz: ruhig.		
Oest. Kronenrente	83.55	—.—			

Wien, 9. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

	9.	8.		9.	8.
Kreditaktien	627.50	628.—	Oest. Papierrente	87.75	86.95
Oesterreich.-Ung.	2165	2168	„ Silberrente	87.65	87.30
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	106.20	106.10
Unionbank	593.—	594.—	Ungar. Goldrente	101.60	101.70
Ungar. Kredit	824.—	823.—	„ Kronenrt.	82.65	82.85
Wien. Bankverein	513.—	515.—	Wch. Frankf. vista	117.75	117.63
Länderbank	518.—	518.—	„ London „	24.08	24.08
Türkische Lose	241.—	240.—	„ Paris „	95.57	95.56
Alpine	1004	1010	„ Amsterd. „	199.05	199.—
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleons	19.12	19.12
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.75	117.63
Oestr. Waffenfbr.	975.—	976.—	Ultimo-Noten	117.80	117.86
Staatsbahn	729.—	731.—	Skoda	837.50	842.—
Lombarden	131.—	132.50	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	985.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 9. Mai. (Anfangs-Kurse.)

	9.	8.		9.	8.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	178.½
Disconto-Komm.	183.25	181.50	Phönix	263.75	261.½
Staatsbahnen	152.80	—.—	Harpener	200.50	201.—
Lombarden	27.½	28.—	Tend.: beh.		
Bochumer	221.37	221.75			

Berlin, 9. Mai. (Schlusskurse.)

	9.	8.		9.	8.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.60	169.55	Bergmann Elektr.	136.—	137.—
Wechsel London	20.45	20.46	Bochumer	221.½	221.½
Wechsel Paris	81.17	81.17	Brown, Boveri & Co.	148.75	149.—
Wechs. a. Wien kurz	84.77	84.77	Bruchsal. Maschfb.	340.50	345.50
4% Reichsanleihe	98.85	98.20	Chem. Albert	480.50	485.—
3½% Reichsanl.	86.80	86.75	Daimler	387.10	384.70
3% Reichsanleihe	76.60	76.60	Deutsch-Luxembg.	158.½	153.½
4% Consols	98.40	98.40	Dynamit-Trust	184.½	184.½
3½% „	86.90	86.75	Deutsch-Ueberses	168.60	169.90
3% „	75.20	76.70	D. Gasglühl. Auer	490.—	489.75
4% Bad. v. 1901	97.20	97.80	D. Waffen u. Mun.	815.—	820.—
4% „ „ 1908/09	97.30	97.80	D. Steinzeugwerke	—.—	227.20
3½ „ convert.	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	667.—	670.—
3½ „ v. 1902/07	85.50	85.50	Enzinger Filter	307.20	309.50
3½% Bayern	85.10	85.—	Essen. Kreditanst.	155.—	154.60
3½% Hessen	85.—	85.—	Faoon Mannstädt	140.20	140.—
3% Hessen	73.60	73.60	Faber Bleistiftfbr.	271.70	272.—
3% Sachsen	77.40	77.70	Felten & Guilleaume	154.50	153.90
4½ Argent. v. 1887	84.03	—.—	Gritzner Maschin.	290.—	290.25
5 Chinesen v. 1896	99.60	99.50	Gr. Berl. Strassenb.	186.—	183.90
4½ Japaner	91.50	91.60	Gelsenkirchner	192.—	192.½
4½ Italiener	—.—	—.—	Harpener	200.½	201.½
Mannh. Stadtanl.	89.70	89.80	Höchster Farbwk.	634.20	626.50
4 Oest. Goldrente	90.—	89.80	Hohenlohewerke	174.—	174.—
3 Portug. unif. S. 3	63.60	63.60	Kaliw. Aschersleb.	150.—	146.70
5 Rumänen v. 1903	100.—	100.—	Kölner Bergwerk	512.70	514.50
4½ Russ. Anl. 1902	90.—	89.40	Cellulose Kosth.	149.60	149.50
4 Türken unif.	86.30	86.40	Lahmeyer	130.—	129.20
Türk. 400 Frc.-Lose	167.50	168.25	Laurahütte	175.½	174.½
4% Bagdadbahn	78.50	78.50	Licht und Kraft	131.—	130.—
Oest. Kreditaktien	197.½	197.½	Lothringer Cement	131.—	130.70
4% Ung. Goldrente	86.80	85.80	Ludw. Loewe & Co.	340.70	342.—
4% „ Kronenr.	82.70	82.70	Mannesmannröhr.	215.50	216.90
Berl. Handels-Ges.	164.—	163.½	Oberschl. Eisb.-Bd.	101.30	106.80
Darmstädter Bank	116.½	116.½	Orenstein & Koppel	215.—	214.50
Deutsch-Asiat. Bk.	127.—	126.70	Phönix	270.½	260.—
Deutsche Bank	249.½	249.½	Rhein. Stahlwerke	169.60	168.60
Disconto-Komm.	183.½	184.½	Rombacher Hütte	163.70	163.70
Dresdner Bank	152.½	151.½	Rütgerswerke	190.50	190.—
Mitteld. Kreditbank	114.60	114.—	Schuckert	156.50	156.80
Reichsbank	135.—	133.20	Siemens & Halske	223.70	225.70
Rhein. Kreditbank	129.50	129.50	Sinner-Brauerei	244.50	243.50
Russenbank	157.10	156.—	Stettiner Vulkan	188.—	189.—
Schaaffh. Bankv.	114.80	114.70	Tonwar. Wiesloch	120.—	120.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.40	112.40	Ver. Glanzst. Elberf.	825.—	820.—
Staatsbahn	159.—	158.½	Ver. Köln-Rottweil	333.90	333.—
Lombarden	27.½	27.½	Wanderer Fahrrw.	433.—	437.—
Baltimore u. Ohio	98.½	98.½	Westeregeln	194.20	193.90
Canada Pacific	242.½	243.½	Westf. Dr. Langendr.	94.—	94.—
Hamburger Packet	148.—	148.—	Witten. Stahlröhr.	131.20	131.50
Hansa	311.—	312.50	Zellstoff Waldhof	233.70	233.25
Norddeutsch. Lloyd	124.—	124.20	Otavi	115.50	115.20
Adlerwerk Kleyer	458.—	458.70	South West-Afrika	125.—	124.30
Allgem. Elektr.-G.	247.—	246.½	Vogtl. Maschinfbk.	316.—	313.50
Aluminium	263.75	262.50	Naphta Petrol.-Ges.	354.—	351.—
Anilin	565.—	567.—	Ver. Fränk. Schuhf.	127.—	126.70
Anilin Treptow	452.—	452.70	Bielef. Maschinenf.	409.—	409.70
Arenbg. Bergwkg.	412.—	410.20	Süd Hamsg. Dpfschl.	197.70	197.70

Privatdiskont 5⅛.

W. Berlin, 9. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

	9.	8.		9.	8.
Kredit-Aktien	197.½	198.½	Staatsbahn	158.—	158.½
Diskonto-Komm.	188.½	184.½	Lombarden	27.½	27.½

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	9.	8.		9.	8.
Weizen Mai	206.50	204.75	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	211.75	212.50	Juli	—.—	—.—
September	204.25	204.75			
			Rüböl Mai	66.60	—.—
Roggen Mai	166.75	166.75	Oktober	—.—	—.—
Juli	170.—	170.50	Juli	—.—	—.—
September	166.25	166.25			
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	163.50	163.50	Weizenmehl	28.50	28.75
Juli	167.—	167.50	Roggenmehl	22.90	22.90

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 9. Mai. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	9. per 50 kg.	8. per 50 kg.		9. per 50 kg.	8. per 50 kg.
Weiz. April	—.— ruh.	—.— will.	Hafer Mai	8.93 ruh.	—.— ruh.
„ Mai	10.83	10.87	„ Okt.	8.34	8.60
„ Okt.	11.64	11.70	Mais Mai	7.95 stet.	7.99 ruh.
Rogg. Mai	—.— ruh.	—.— will.	„ Juli	8.12	8.14
„ Okt.	9.64	9.70	Kohlraps	17.— träg.	17.— ruh.

Wetter: Kühl.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 9. Mai. (Anfangskurse.)

	9.	8.	Diff.		9.	8.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. st.				Mais La Plat. rh.			
per Juli	7.3⅝	7.3⅝	—	per Juli	5.0⅞	5.0⅞	—
per Okt.	7.3	7.3	—	per Mai	nom.	nom.	—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 9. Mai 1913. (Anfang)

	9.	8.		9.	8.
Weizen will.			Gerste		
per Mai	21.—	21.07	per Mai	13.92	14.10
per Juli	20.62	20.72	per September	15.22	15.42
per Sept.	20.37	20.47	per Dezember	15.12	15.27

Pariser Produktenbörse.

	9.	8.		9.	8.
Hafer Mai	21.—	21.10	Rüböl Mai	73.25	73.50
Juni	21.35	21.20	Rüböl Juni	73.—	73.50
Juli-Aug.	21.15	20.85	Juli-Aug.	72.—	72.—
Sept.-Dez.	19.95	19.75	Sept.-Dez.	71.75	72.—
Roggen Mai	19.75	19.75	Spiritus Mai	43.½	43.½
Juni	20.—	20.—	Juni	42.¾	43.—
Juli-Aug.	20.—	20.—	Juli-Aug.	42.½	42.½
Sept.-Dez.	20.—	20.—	Sept.-Dez.	42.¾	42.½
Weizen Mai	28.60	28.70	Leinöl Mai	63.½	63.½
Juni	28.75	28.75	Juni	62.½	63.—
Juli-Aug.	27.65	27.70	Juli-Aug.	62.—	62.½
Sept.-Dez.	26.70	26.75	Sept.-Dez.	61.½	62.½
Mehl Mai	38.15	38.15	Rohzucker 88° loco	27.—	26.½
Juni	38.05	38.—	Zucker Mai	31.—	31.—
Juli-Aug.	37.45	37.45	Juni	31.½	31.½
Sept.-Dez.	35.30	35.30	Juli-Aug.	31.½	31.½
Talg	82.—	82.—	Okt.-Jan.	31.½	31.½

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Phönix Bergb. 260⅞, Deutsch-Luxemburger 166⅛, Elekt. Edison 248½, Elekt. Schuckert 157.—, Baltimore Ohio 98⅞, Paketfahrt 149⅛, Nordd. Lloyd 124⅞, 1900er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 135.—. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 9. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.35—9.42½, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00——00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00——00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00——00.00—, ruhig.

Magdeburg, 9. Mai. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Mai 9.52½ G., 9.55.— B., per Juni 9.65.— G., 9.67½ B., per Juli 9.75— G., 9.77½ B., per August 9.90.— G., 9.92½ B., per Okt.-Dez. 9.85.— G., 9.87½ B., per Jan.-März 10.10— G., 10.02½ B.
Tendenz: ruhig. Kühl, windig. Wochenumsatz 226000 Ctr.

Hamburg, 9. Mai. (Telegr.) Zucker per Mai 9.50—, per Juni Juli 9.57½, 9.70—, August 9.85—, Okt.-Dez. 9.80—, Jan.-März 10.00—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 9. Mai. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Mai 57.½, Sept. 57.½, Dez. 58.—, März 58—, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 9. Mai. (Telegr.) Baumwolle 66½, sehr ruhig.

Eisen und Metalle.

London, 9. Mai, 1 Uhr. Anfang. Kupfer fest 69⅝, 3 Monate 69⅞, — Zinn flau per Kasse 226.—, 3 Monate 221.—, — Blei spanisch stetig 18.½, englisch 18.⅞, — Zink stet. 25.⁷⁄₁₆, spezial 25⅞.

Glasgow, 9. Mai. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 67 sh. 09.½ d. Geld, 1 Monat — sh — d. Geld, per 3 Monate 61 sh. 08.— d. Geld, stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 36, 1637, 8436

9. Mai 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ Vorzugs-Aktien	84	78
Benz & Co., Mannheim	270	265
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	247
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	230	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	181	176
Europa, Rückvers., Berlin	M. 560	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	360	350
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	—	350
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	70	60
Fink, Elsass- u. Brennereigenossensch., Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	—	140
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	75	—
Kinematografie u. Filmverleih., Straßburg	90	85
Küstle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	135	130
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	10/6 sh	—
Maschinenfabrik Worry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	111	109
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opieg"	K. —	K. 2350
Otavi Genußscheine	M. —	M. 93
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4½
„ „ junge	L. —	L. 2½
Pomosa D. K. S.	—	300
Preussische Rückversicherung	M. 360	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	104
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	244	242
Rheinische Metallwarenfabrik, Gossfeld	M. 250	M. 235
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Simons Salpeter, Hamburg	465	460
Stahlwerk Mannheim	120	116
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	114	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	—	176
Unionbrauerei Karlsruhe	88	83
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	296	292
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	87	82
Westdeutsche Eisenwerke Kray	204	202
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	70

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 8. Mai.

Angekommen die Dampfer: „Scharnhorst" am 7., 6 Uhr vorm. in Suez; „Prinz Ludwig" am 6., 11 Uhr vorm. in Tsingtau; „Eisenach" am 7., 8 Uhr nachm. in Antwerpen; „Neckar" am 7., 2 Uhr nachm. in Baltimore; „Prinzeß Alice" am 7., 11 Uhr vorm. in Suez; „Prinz Sigismund" am 7., 6 Uhr vorm. in Yokohama; „Gancion" am 7., 8 Uhr vorm in Fremantle.

Abgefahren die Dampfer: „Aachen" am 7., 1 Uhr Nachm. in Antwerpen; „Kaiser Wilhelm d. Große" am 7., 6 Uhr nachm. in Cherbourg; „Prinzregent Luitpold" am 7., 4 Uhr nachm. in Marseille; „Prinz Heinrich" am 7., 2 Uhr nachm. in Alexandrien; „Yorck" am 7., 3 Uhr nachm. in Southampton; „Eisenach" am 7., 5 Uhr vorm. in Rotterdam; „Kleist" am 7., 8 Uhr nachm. in Bremerhaven.

Passiert die Dampfer: „Wittekind" am 7., 10 Uhr vorm. Dover; „Kaiser Wilhelm d. Große" am 7., 6 Uhr vorm. Eastbourne; „Schwaben" am 7., 6 Uhr vorm. Dungeneß; „Wittekind" am 6., 12 Uhr nachm. St. Catharines.

Mitgeteilt vom:
Haus u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 190.

Aus dem Großherzogtum.

* Weinheim, 8. Mai. Infolge Genusses verdorbener Leberwurst sind hier seit Montag an Wurstvergiftung erkrankt: Die Frau des Flaschenbierhändlers Eidenmüller, ferner 3 Kinder von 11 bis 14 Jahren und 4 Kostgänger anfangs der 20er Jahre, zusammen 8 Personen. Außerdem ist noch in zwei anderen Familien je eine Person ebenfalls an Wurstvergiftung erkrankt. Die Erkrankung von zwei jugendlichen Personen ist ziemlich schwerer Natur. Untersuchung ist eingeleitet.

):(Karlsruhe, 8. Mai. Der am Montag hier von der Abteilung VI des Bad. Frauenvereins (Säuglingsfürsorge) veranstaltete Kinderhilfstag (Sammlung von Haus zu Haus) hat nahezu 6000 M. ergeben.

Geschäftliches.

Eine Mahnung zur Vorsicht muß heute infolge der vielen Nachahmungen mehr denn je ergehen. Häufig genug werden absichtlich zum Zwecke der Irreführung entweder unter leicht verwechslungsfähigem Namen oder äußerlich ähnlicher Verpackung, inhaltlich aber durchaus nicht gleichwertige, Imitationsessenzen für die millionenfach bewährten Original-Reichel-Essenzen angeboten und unterzubringen versucht. Vor solchen Täuschungen kann nicht genug gewarnt werden, auch lasse man nicht auf billig scheinende Angebote legen. Dutzendware hinein, die qualitativ ebenfalls nicht entfernt den von ersten Sachverständigen begutachteten Reichel'schen Originalfabrikaten gleichkommen und außerdem nur für ein entsprechend kleineres Quantum Likör ausreichen, sich also in Wirklichkeit eher teurer stellen und fast ausschließlich nichts weiter als künstliche minderwertige Produkte sind. Die echten Reichel-Essenzen sind die erprobtesten und renommiertesten zur selbst Selbstbereitung einfacher sowie feinster Liköre, Cognac- und Rumverschnitte, Branntweine, Kognaks, vornehmer Cabinet- und Luxusliköre in hochklassigen Qualitäten und dürfen nur in verschlossenen Originalflaschen mit der Marke Lichtherz — dem untrüglichen Kennzeichen der Echtheit — abgegeben werden. Man lasse sich also keinesfalls angeblich ebenso guten Ersatz aufreden, oder verleiten sonst etwas anderes zu nehmen, sondern verweigere alle diese Nachahmungen ohne weiteres. Erhältlich in allen guten Drogerien, auch in Apotheken, wenn nicht vorrätig wende man sich an den alleinigen Fabrikanten Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4. Ein vollständiges hochinteressantes Rezeptbuch wird überall kostenfrei abgegeben.

Es wird für viele unserer Leser von Interesse sein, darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß der heute mit Vorliebe verwendete Dr. Weinreich's Mottenäther, welcher bekanntlich seit vielen Jahren in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers ständig im Gebrauch ist, einen besonderen Vorteil dadurch bietet, daß die mit demselben eingemotteten Kleidungsstücke jederzeit gebraucht werden können, ohne daß darunter die Wirkung des Präparates leidet. Die infolge der heißen Tage Ende April bereits eingemotteten Wintergarderobe kann also bei Verwendung von Dr. Weinreich's Mottenäther jederzeit an kalten Tagen hervorgeholt und getragen werden, ohne daß es nötig ist, dieselbe nach Benutzung von neuem einmotten zu müssen. Dr. Weinreich's Mottenäther ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien und allen Apotheken zu haben. Wo nicht erhältlich wende man sich an den Fabrikanten Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.

Das Beste für Tafel und Küche.

Lorbeerkrone

Hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche **Sahnen-Margarine**.

Siegerin

Allerfeinste **Süßrahm-Margarine**, in Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato

Pflanzenbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Fabrikniederlage Mannheim, G 7, 37, Telephon 7079.

Neu eingetroffen in hochmodernen Farben

Rein seidene

Damen-Jacketts

für Promenade, Tennis, Auto, Konzert und Theater.

Elegante wollene

Touren-Jacken, Rucksack-Westen

Auto-Shawls, Touristen-Strümpfe

Grüne Rabattmarken.

Daut F 1, 4 Breitestrasse

Bekanntmachung.

Nachdem die Zustellung der Forderungszettel für die 1869

Städtische Umlage 1913

nunmehr beendigt ist, ersuchen wir diejenigen Pflichtigen, die etwa keinen Forderungszettel erhalten haben, dies unverzüglich uns anzuzeigen oder einen Forderungszettel bei uns zu erheben.

Wir fügen bei, daß jeder Einwohner mit einem Einkommen von mindestens 900 Mk. zur Zahlung städtischer Umlagen verpflichtet ist.

Mannheim, 8. Mai 1913.

Stadtkasse: Röderer.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 15576

C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Tüchtige, junge Leute

zum Vertriebe eines Bedarfsartikels für Herren- u. Damenschneiderei per sofort bei hoher Provision gesucht. Herren, welche Herren- und Damenschneider besuchen, können diesen Artikel nebenher mitführen.

Gefl. Offerten unter Nr. 30921 an die Expedition ds. Blattes.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

„Ein Blütenstrauss"

von Luise Sperling.

Gedichte in elegantem Leinenband

Preis 2.— Mark.

Diese im Feuilleton der Nr. 95 des General-Anzeigers ausführlich besprochene

Gedichte-Sammlung

aus der Feder unserer beliebten Mannheimer Dichterin, mit deren gemütvoller Poesie das Unterhaltungsblatt des General-Anzeigers seinen Lesern und Leserinnen schon oft literarischen Genuss bot, empfehlen wir zu Geschenken für die Jugend sowohl, wie für das reifere Alter.

Das ansprechende Werkchen das sich in ganz vorzüglicher Weise zu Geschenken eignet, ist durch uns, wie auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Mannheim.

Verlag d. Mannheimer General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten.

Vermischtes

Zum Ansehen des Festzuges einige Balkonsitze z. verg. P 1, 3, Breitestraße, 1 Tr. 16437

Fensterplätze z. Festzug z. vm. P 3, 12, 1. Stg. a. d. Planken.

Für **Festzug** Balkon zu vermieten. Planken D 2, 8 Photograph. Hansa. 16441

Neue Gehrock-Anzüge Neue Frack-Anzüge verleiht Schneider-Werkstatt **„Blitz"** F 2, 4a. II. Tel. 3869. 81624

Dezimalwaagen Reparaturen wird prompt u. billig aus: Andr. König, Ladenburgerstraße 8. Tel. 314. 80455

Zu Pfingsten! Anzüge und Paletots werd. tadellos aufgebügelt bei billigster Berechnung. Postkarte genügt. 77428 Joh. Rübel Reparatur-Geschäft S 6, 29, 4 Tr.

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-Brantweins sehr gestärkt. Derselbe ist zugl. haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser. Gebr.Anw.grat. Glas Mk. 1,50, 2,50. Rp. Destillat v. Enzianwurzeln u. -blüten. **Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt.** N 4, 13/14, (Kurfürstenh.). Ein Versuch überzeugt!

Frisches 81641 **Rehragout 50 Pfg. Rehbraten 90 Pfg.** J. Knab Q 1, 14 u. Q 1 u. Q 2

Tapeten, Lincrusta-Imitation in großer Auswahl zu haben. Tapetenlager Heinrich Hartmann, H 7, 26 Telephon 5558 Jungbuschstraße.

Geldverkehr

23000 Mk. 1. Hypotheke per 1. Juli 1913 gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 81173 a. d. Exped. ds. Blattes.

Hypotheken-Geld Darlehen gibt auf hiesige und auswärtige Grundstücke bis zu 80% der amtlichen Schätzung an II. Stelle unter Bankbürgschaft zu 5 Prozent. **Max Baer** Werderstraße 32 Telefon 2389.

600 Mk. v. etatsm. Beaml. geg. gute Sicherh. auf 1 Jahr gesucht. Gefl. Off. v. Selbstg. u. reell. Verm. erb. u. N. 8, 16454 an die Exp. ds. Bl.

Ankauf

Gebrauchte Möbel, Betten, Waschkommode, Schrank usw. kauft Bertrand, J 2, 19. (16263)

Verkauf

Prachtvolle weiß lack. Küche so gut wie neu, bestehend aus großem Buffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, alles mit Linoleum, Mk. 125.— Schöne große Chaiselongue 18 M., Eichen-Dipl.-Schreibtisch 75 M., prachtv. Klub-Sessel echt Rindsleder und auf Roßhaar 120 M., 2 prachtvolle Oelgemälde in Goldrahmen 45 M., 2 große Oelgemälde in Goldrahmen 85 M. Großer Goldspiegel 40 M., Eisschrank für großen Haushalt oder Geschäft, gut erhalten, für 35 M. zu verkaufen. 81570 **Weidmann** L 13, 24 parterre am Bahnhof.

1 Schreibmaschine zu verkaufen. 78263 C. Janson, K 4, 5.

Gut erhalt. **Sitzliegewagen** nebst Zubeh. preisw. z. vk. Gabelsbergerstr. 3, 3. St. l. 16447

2 gebrauchte Regale von Cigarren-Geschäften zu verkaufen. 16452 Wendler, P 6, 1.

Transport-Dreirad, wie neu, m. verschließb. Kasten für 85 M. z. verk. Edingen, Konkordiastr. 41. 16455

2 echte Rassedackel schwarz und rehbraun zu verk. Näh. H 2, 19. 81639

Stellen finden

Für unser Wasserwerk im Käfertaler Wald suchen wir zum baldmöglichsten Eintritt einen **Maschinisten** in dauernde Stellung. Der Maschinist hat auf dem Wasserwerk Dienstwohnung zu beziehen. Tüchtige, solide, gelernte u. verheiratete Maschinenschlosser i. Alter v. 30—40 J. wollen ihre Bewerbungen mit kurzem selbstgeschriebenen Lebenslauf, Familienangaben und Zeugnisabschriften b. spätestens zum 15. Mai ds. Js. anher einzureichen. 1857 Mannheim, 3. Mai 1913 Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Pichler.

Ich suche einen **jungen Mann** welcher gewillt ist, einen ganz neuen patentamtlich geschützten Artikel für eigene Rechnung zu übernehmen. 16467 Käufer ist jeder Eisenhändler und Schreiner u. verspricht einen großen Verdienst. Kleines Kapital ist nötig. **Max Baer** Werderstr. 32 Telefon 2389.

Zum sofortigen Eintritt tüchtige **Stenotypistin** gesucht, die sich auch für sonstige Büroarbeiten eignet. Gefl. Angebote unter Nr. 81648 an die Expedition ds. Blattes.

Hausbursche mit guten Zeugn. gesucht. 81640 L 10, 6, 1 Tr.

Zum sof. Eintritt einige **Büglerinnen** für Leibwäsche & Oberhemden gesucht 16429 Elisabethbad Q 7, 10

Ein fleißiges 81638 **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. **Walhalla, H 2, 19.**

Per 1. Juni ein tüchtiges **Mädchen** gesucht, das selbständig gut kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse Bedingung. 81643 Lachnerstraße 5.

Stellen suchen

Jg. tücht. Fräulein sucht sofort Stelle in feinem Haushalt hier oder auswärts. Auch Aushilfe. Off. erb. u. Nr. 16443 a. d. Exp.

Mietgesuche

Eleg. 3 bis 4 Zimmerwoh. auf 1. Juni ges. Ost. Stadterweiterung bevorz. Off. m. Pr. u. Nr 16448 a. d. Exp.

2 möbl. Zimmer zum 1. Juni gesucht. Dieselben müssen im Mittelpunkt der Stadt liegen, gut eingerichtet sein und nicht höher als 2. Stock liegen. Off. mit Preis unt. Nr. 81619 an die Exp. ds. Bl.

Wirtschaften

Tüchtige Wirtsleute suchen in guter Lage **Wein- od. Bierrestaurant.** Off. u. Nr. 81499 a. d. Exp.

Wirtschaft Windeckstr. 51, sofort zu vermiet., ohne Bierzwang. Näh. W. Groß, K 1, 12, Telephon 2554. 15918

Läden

Cigarren-Laden feinste Ecke zu vermieten durch **Leopold Simon** C 7, 11. Telephon 2654. (828)

Werkstätte

Gr. Werkstätte mit gr. Keller zu verm. Näheres Rupprechtstr. 10, II.

Werkstatt für 10 M. zu v. L 2, 4.

Keller

Schöner, großer, gewölbt. **Weinkeller** auf 1. Juli zu vm. Näh. N 3, 2, 2. Stock. 41308

Großer Keller, ferner Abfüllraum, eventuell auch Stallung und Laden im Neubau **Julius Zollstr. 6** per sofort zu vermieten. Näh. bei J. Schäfle, Kronprinzenstr. 46. Telef. 4649. 824

Stallung

Stallung zu vermieten für 4, 8 oder 12 Pferde. 41723 Näheres in der Exped.

Stallung f. 2 Pferde mit weiteren Raum, Hausspeicher im Neubau Jul. Zollstr. 6 (in d. Nh. der n. Kaserne), per sofort zu vermieten. Näh. bei J. Schäfle, Kronprinzenstraße 46. Tel. 4649. 825

Zu vermieten

B 5, 5 1 Tr. 4 Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, sof. z. vm. 41727 Näh. L 4, 2 Kasse. Tel. 7291

S 6, 5 3. St. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Juli z. v. Näh. Ohler und Teleph. 936. 16453

U 5, 23 Zimmer und Küche auf 1. Juni zu. vm. Preis 17 Mk. 16449

Riedfeldstr. 50 Schöne 2 Zimmerwohnung mit Balkon, 2. Stock, per 1. Juni zu vermieten. Preis 32 Mk. Näheres Mittelstr. 29.

Schöne Zwei- u. Ein-Zimmerwohnungen nebst Mansarden, ferner Laden per sof. od. später zu vermieten. Neubau Julius Zollstraße 6. Näh. bei J. Schäfle, Kronprinzenstraße 46 Telef. 4649. 826

Feudenheim. 2 Wohnungen mit 1 u. 2 Zimmer, Küche, Zubeh. Gas u. Wasserleitg. sof. u. bis 1. Juni zu vermieten. Näheres Schwanenstr. 45 Laden. 41615

Möbl. Zimmer

B 2, 5 part. möbl. Zim. eventl. Wohn- u. Schlafzimmer m. sep. Eing. sof. od. spät. z. vermiet.

N 3, 13b p. r. möbl. Zim. b. z. vm.

Oststadt. Großes eleg. möbl. W.- u. Schlafzim. m. Schreibt., el. L., p. sof. z. v. ev. a. einz. Otto Beckstr. 6, II. Etg. Näh. 16146

Parkring 4a hübsch möbl. Zimmer, nach d. Schloßgart. geleg., per sof., 1. Mai ev. spät. an solid. best. Herrn z. v. Anzusehen zwisch. 10—2 Uhr. Näh. part. 41301

Parkring 4a 2 Zimmer, Wohn- und Schlafz. möbl. sowie ein möbl. Zim. z. v. Näh. part.

Nähe Paradeplatz N 2, 2 II. rechts schön möbliert. Zimmer sof. z. verm. 16180

Tattersallstr. 24 1 Tr. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 41590

Werderstr. 7, 2. St. l. gut möbl. Zimm. z. v.

Möbl. Zim. mit Schreibtisch per sof. oder später zu vermieten. Hch. Hartmann, H 7, 26, Tel. 5558. 16187

Ein fein möbl. Zim. an best. Herrn sof. zu verm. Näh. Bockstr. 11, 2. St. l.

Für Sommerfrischler Schön möbl. 3-Zimmer-Wohnung mit eing. Küche billigst zu vermieten. 182 W. Hornberger, Klosterreichenbach, Schwarzwld.

Schlafstellen

Best. Schlafstelle z. v. Näh. C 4, 20/21, 3. St. l.

Das so beliebte

Kleine Kursbuch

Sommer 1913

enthaltend die wichtigsten Linien der Badischen, Pfälzischen, Main-Neckar- und Preussisch-Hessischen Bahnen, sowie sämtliche Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg berührenden Lokal-Bahnen. ist in allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie direkt beim Verlag zum Preise von nur 20 Pfg. zu haben.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim E 6, 2 — E 6, 2

Mittag- u. Abendtisch

Feine Privat-Pension An gutem Mittag- und Abendtisch können 1 od. 2 Herren teilnehmen. Dortselbst Pension zu mäßigen Preisen. 41633 Rennershofstr. 22, II.

Gut. Mittagstisch f. Herren u. Damen D 1, 2, 2 Tr. 41600

Vegetarischer Mittag- und Abendtisch „Sanitas" **J 1, 2, Breitestraße.** 41675

Gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch f. Herren u. Dam. 41599 C 3, 19, II. St.

Bürgerl. Mittag- und Abendtisch empfiehlt Pension Kaufmann U 1, 13, 1 Tr.

Guten bürgerlichen **Mittag- u. Abendtisch** Seckenheimerstr. 53, II. r. 41593

Vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch finden bessere Herren. 41586 L 13, 24, 3 Tr.

An gut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herren teiln. H 7, 28, part.

In feiner Privatpension Mittag- u. Abendt. f. Hrn. Bismarckstr., L 14, 1, 3 Tr. 41794

MARCHIVUM

Restaurant Biedermeier

Kl. Merzelstraße — am Hauptbahnhof

Bayr. Weizenbier-Ausschank

sowie **prima Bier** aus der Brauerei **Schrempp**, Karlsruhe. 30000

Karl Wöllner.

Neu renoviert! — Unter neuer Leitung!

Luftkurort Königsmühle

Neustadt a. d. H. Carl Wortmann

Schönst. Ausflugsort d. Pfalz, mitten im Walde gelegen. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regieweine. Hell. u. Münchn. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [188

Vom Büchertisch.

Jörg Kraus (Wilhelm Schäfer der Jüngere) „**Willibald**". Ein Drama. Leipzig 1913. Im Xenien-Verlag. Geh. 3 ℳ, in Leinen 4 ℳ. Der bekannte pfälzische Poet Jörg Kraus tritt mit diesem Drama mit historischem Hintergrund zum ersten Mal mit einer größeren Dichtung vor das literarische Publikum. Wir sehen die Zeitgenossen des unglücklichen Königs Heinrich IV. und ihn selbst in diesem Werke zu neuem Leben erwachen. Mutvoll und entschlossen sehen wir den Helden für seine Ueberzeugung kämpfen und sterben, sehen wir seinen Optimismus und seine unglückliche Liebe zu seinem Verhängnis werden. In ihm läßt Jörg Kraus jenen echten und wahren Patriotismus zum Ereignis werden, den Patriotismus des Volkes für das Volk, der auch den Herrscher einschließt als Volksgenossen, jenen Patriotismus der das Heil des Volksganzen will. Persönliche Interessen und die Interessen für das eigene Ich des Herrschers und für sein Haus müssen bei demselben zurücktreten, wenn es gilt ein Volk groß und glücklich zu machen. Der Egoismus des Herrschers ist der Todfeind des Volkes. Für diese hohen Grundsätze sucht der Held den jungen König, dessen Berater er ist, zu begeistern. Und diese Grundsätze sind die Angriffsstellen für seine Gegner, die das Gegenteil dem jungen, unerfahrenen und wankelmütigen Könige predigen und ihn zur Vernichtung des wahren Freundes treiben.

Der „Panther", Herausgeber Axel Ripke, erscheint mit dem Beginn des 2. Jahrgangs als Organ führender Persönlichkeiten der nationalliberalen Partei. Jedenfalls finden wir die bekanntesten 27 Namen aus der Partei als ständige Mitarbeiter des „Panthers" auf dem Umschlag verzeichnet. So die Herren: Landgerichtsdirektor Dr. Oblircher und Geheimrat Rebmann aus Baden, den bayerischen Führer Oberbürgermeister Dr. Casselmann, Wachhorst de Wente, den Führer der Bauernbündler, die Geschäftsführer des Hansabundes Dr. Stresemann und Legationsrat Freiherr von Richthofen, das Mitglied des Herrenhauses Exzellenz Dr. Hamm, den bekannten sächsischen Parlamentarier Dr. Weber und viele andere. Trotz dieser nahen Verbindung mit der Partei betont aber der Herausgeber ausdrücklich, daß „der Panther jetzt nicht etwa eine engherzig geleitete Parteischrift sein solle"; Nach wie vor soll „jeder einzelne, der sich zum Programm des Panthers dem Kampf für den Liberalismus und Imperialismus bekennt", das Recht der freien Meinungsäußerung haben. Aus dem Inhalt des Heftes sei zunächst ein interessanter Artikel des Geheimrat Dr. Ludewig (Stettin) über die Reform des preußischen Wahlrechts hervorgehoben, worin er für die Einführung des Pluralwahlrechts eintritt, sowie der Artikel des Herausgebers über den „imperialistischen Gedanken". Ueber den Futurismus plaudert amüsant die bekannte Münchener Schriftstellerin Annette Kolb, während in einer allgemein politischen Rundschau die Stellung der nationalliberalen Partei zu den wichtigsten politischen Tagesfragen behandelt wird. Der „Panther", den wir unseren Lesern nur warm empfehlen können, erscheint halbmonatlich im Pantherverlag Berlin und Greiz i. V., Preis 10 ℳ jährlich.

Auf der Reise.

Novellette von A. J. Kuprin.

(Schluß.)

Die alte Tante schien Luba völlig vergessen zu haben, bis sie sie einmal zu den Ferien zu sich einlud. Sie machte Luba, die noch die letzte Schulklasse besuchte, mit dem Hofrat Jaworsky bekannt, der seitdem jeden Sonntag als „Onkel" im Institut erschien und allerlei Näschereien und Geschenke mitbrachte. Harmlos lachte sie darüber und teilte vergnügt die Geschenke mit ihren Schulfreundinnen. Sie ahnte nichts von seinen Plänen, aber später hörte sie, daß er von der ersten Bekanntschaft an mit ihr von seiner „Braut" zu sprechen und hinzuzufügen pflegte: „Dummköpfe heiraten früh und weiß der Teufel wen! Ich mache es anders. Jetzt, wo ich Titel und Ehren und ein hübsches Kapital habe, nehme ich mir ein Bräutchen noch ganz warm aus dem Nest heraus. Sie wird wie Wachs in meinen Händen sein und sich erziehen lassen, wie ich sie brauche . . ."

„Ich war noch solch ein Kind," fuhr Luba fort, „an meinem Brautstand, der bald einsetzte, Gefallen zu finden. Die Blumen . . . Brillanten . . die feine Aussteuer . . das alles blendete mich. Erst als ich zur Trauung geführt wurde, ergriff mich ein Schrecken. Ich weinte, flehte die Tante an, die Verbindung zu lösen, küßte ihr die Hände, aber es half nichts. Alexander Andrejewitsch fand sogar, daß die Tränen mir sehr gut standen. Seitdem lebe ich vier Jahre, so wie Sie sehen . . ."

„Kinder haben Sie wohl nicht?" fragte Schachow.

„Nein. Ach, wenn ich doch welche hätte! Dann käme mir meine Quälerei nicht so sinnlos vor, und ich hätte einen Lebensinhalt. Jetzt sind mir die Bücher mein einziger Trost . . ."

Sie hatte nicht gemerkt, daß der Zug langsam in die Station einlief, und daß ihr Mann erwacht war. Mit heiserer Stimme rief er ärgerlich: „Leg dich schlafen, Luba. Hier auf meinen Platz, ich stehe auf. Was hast du denn die ganze Nacht zu plappern!"

„Nein, nein, Sascha, ich kann doch nicht einschlafen, lege dich nur wieder hin," erwiderte sie. Jaworsky packte seine Frau derb bei der Hand und sagte rauh:

„Wenn ich dir sage, du legst dich hin, so hast du es zu tun. Was ist denn das überhaupt für eine Art, daß meine Frau sich die dritte Nacht hindurch mit jemandem unterhält. Ein anständiger Mensch würde eine verheiratete Frau gar nicht dazu verleiten. Leg dich hin!"

Gewaltsam zog er Luba nach dem Diwan und stieß dabei mit dem Ellenbogen Schachow so heftig, daß er von seinem Platz aufsprang. Aufgeregt sagte er zu Jaworsky: „Hören Sie mal, was Sie anständig nennen, ist mir schleierhaft, aber die Gewalt, die Sie anwenden . . ."

„Still, still um Gottes willen . . ." flüsterte ihm Luba ängstlich zu. Schachow biß die Zähne zusammen, verstummte und trat bald darauf auf die kleine Plattform hinaus.

Voll innigster Teilnahme vergegenwärtigte er sich das klägliche Sklavenleben dieser bezaubernden jungen Frau. Was wird aus ihr werden? Wird sie die Erniedrigung bis zum Ende seiner Tage ertragen oder vor seinen Augen in die Arme eines andern flüchten? Irgendwo muß das arme Wesen doch eine Entschädigung für ihre Leiden suchen!

Schachow merkte nicht, daß er eine halbe Stunde lang seinen Gedanken nachgegangen war, bis die Station „Birsula" ausgerufen wurde und jemand hinter ihm sanft seinen Namen nannte. Er drehte sich um. Es war Luba.

„Leonid Pawlowitsch," sagte sie rasch und aufgeregt. „Ich habe nur zehn Minuten . . . Ich bitte Sie, ein kleines Andenken an diese Stunde von mir anzunehmen. Ich verdanke Ihnen eine ungeahnte Erleichterung . . und hier ist mein Lieblingsring . . . mein eigener von jeher . . . bitte, schlagen Sie es mir nicht ab." Verwirrt streifte sie eiligst einen schmalen Ring von ihrem Finger.

Fast zu Tränen gerührt flüsterte Schachow: „Liebe Lubow Iwanowna, wie bestrickend Sie sind! Warum mußten wir uns nur so zufällig treffen! Seien Sie versichert, daß noch nie eine Frau einen solchen Eindruck auf mich gemacht hat. Und haben Sie nicht auch die Empfindung, daß wir füreinander geschaffen sind wie zwei Hälften einer Vase . . . o, wie viele Hälften gibt es in der Welt, und doch passen nur zwei bestimmte zueinander! Ich nehme natürlich Ihren Ring, der mich glücklich macht und zugleich so tief unglücklich. Gott, warum konnten wir uns nicht früher treffen! . . ."

Er drückte zärtlich ihre Hand.

„Ja," entgegnete sie lächelnd und tränenden Auges, „das Schicksal macht sich oft über jemanden lustig. Sehen Sie: da stehen zwei Züge, sie kamen zusammen und gehen wieder auseinander, und aus den Fenstern grüßen sich zwei Menschen so lange, wie sie sich sehen können . . . Vielleicht hätten diese beiden Menschen das ersehnte Glück beieinander gefunden . . ."

Er schwieg, aus Furcht, aufschluchzen zu müssen.

Ein zweiter Glockenklang: „Birsula—Schmerinka, der Zug steht auf dem anderen Gleis!" ruft der Kondukteur gedehnt aus.

Von einem tollkühnen Gedanken erfaßt, sagt Schachow leise, aber bestimmt:

„Luba, steigen wir in jenen Zug und dann zurück, wohin das Schicksal uns beide ruft. Bedenken Sie, ein ganzes Leben voll Glück . . ."

Sie dachte verwirrt, gesenkten Hauptes ein paar Sekunden nach, blickte ihn durchdringend an und sagte fest: „Ich bin bereit."

In einem Augenblick war Schachow auf den Bahnsteig heruntergesprungen, hatte Luba heruntergehoben und sie nach dem anderen Zug geführt. Schon ertönte der dritte Glockenschlag. „Herr Kondukteur," schrie Schachow nach dem anderen Zug hinüber, „sagen Sie dem Herrn im ersten Coupé mit dem grauen Bart, daß die gnädige Frau wohlbehalten mit dem Künstler abgereist sei." Die beiden waren schon auf der Fahrt.

„Luba, fürs ganze Leben, nicht wahr?" fragte Schachow sie umfassend.

Kein Wort kam über ihre Lippen, aber sie legte, wie ein geborgenes Vögelchen, ihr Haupt an seine Brust.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

6. Jahrgang. Mannheim, den 9. Mai 1913. Nr. 34.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen rc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen rc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: Gerichtsvollzieherdienstverweser Wilhelm Seitermann beim Amtsgericht Karlsruhe, z. Zt. aushilfsweise beim Amtsgericht Pforzheim, zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Engen, der nichtetatmäßige Diener und Hetzer Karl Fröhlich beim Oberlandesgericht zum Kanzleidiener u. Hetzer daselbst. — **Versetzt:** die Justizaktuare: Karl Eiche beim Amtsgericht Buchen zur Staatsanwaltschaft Konstanz, Heinrich Altmann beim Landgericht Mannheim zum Amtsgericht daselbst, August Spies beim Notariat Mannheim VI—IX zum Notariat Schwetzingen und Ernst Göy beim Amtsgericht Konstanz als Kanzleigehilfe zum Landgericht daselbst; Kanzleigehilfe Heinrich Bach beim Amtsgericht Engen zum Notariat Offenburg 1; die Gerichtsvollzieher Joseph Weber beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Engen und Karl Müller beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Pforzheim; Hilfsdiener Martin Furrer beim Amtsgericht Donaueschingen zum Landgericht Karlsruhe; Aufseher Ludwig Mechler beim Amtsgefängnis Schloß in Mannheim zum Landesgefängnis dort. — **Uebertragen:** dem Justizaktuar Otto Hensler bei der Direktion des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal eine nichtetatmäßige Aktuarsstelle beim Amtsgericht Offenburg. — **Zugewiesen:** Justizaktuar Wilhelm Neubeck, z. Zt. im Geschäftsbereich der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues verwendet, dem Notariat Mannheim VI—IX. — **Beamteneigenschaft verliehen:** den Kanzleigehilfen: Artur Baum und Friedrich Gawrisch beim Amtsgericht Pforzheim und Rudolf Sindorf beim Amtsgericht Mannheim; der Maschinenschreiberin Elisabetha Brunno beim Amtsgericht Bruchsal; dem Hilfsaufseher Emil Gautner beim Landesgefängnis in Bruchsal unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Großh. Landesgewerbeamt.

Zugewiesen wurde: Regierungsbaumeister Otto Laiser in Waldkirch als Hilfslehrer der Gewerbeschule in Badenburg. — **Versetzt wurde als Aushilfslehrer:** Gewerbeschulkandidat Joseph Hartwig, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Badenburg an jene in Oberbach. — **Zugewiesen wurde als Aushilfslehrer:** Handelslehreraspirant Ludwig Dann in Mannheim der Handelsschule in Mannheim.

Großh. Verwaltungshof.

Beförbert: Wärter Anton Gindele bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch zum Oberwärter. — **Die Beamteneigenschaft verliehen:** dem Wärter Wilhelm Rüthle bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau; dem Wärter Adolf Stier bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch; den Wärterinnen: Elise Bäz, Albina Beigel, Marie Fischer, Anna Herr, Hilda Kehler, Katharina Meisel und Therese Schmidt, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Großh. Gendarmerie-Korps.

Im Zivildienst angestellt: die Gendarmen: Gerber, Julius, als Kanzleigehilfe bei Großh. Bahnbauinspektion Neubadt, Kaiser, Wilhelm, als Kanzleigehilfe b. Großh. Bahnbauinspektion I Basel, Meyer, Stephan, als Kanzleigehilfe bei Großh. Bahnbauinspektion Gernsbach, Haas, Theodor, als Steueraufseher in Donaueschingen, Haas, Theodor, als Steueraufseher in Donaueschingen, Rieger, Florian, als Steueraufseher in Wertheim, Rapp, Anton, als Steueraufseher in Mosbach, Bruchmüller, Gustav, als Kanzleigehilfe bei Großh. Finanzamt Hornberg. — **Versetzt:** Zimmermann, Georg, Chr., Bizewachtmeister von Neuenburg nach Breisach; die Gendarmen: Kaiser, Adolf, von Tegernau nach Neuenburg, Fraß, Joseph, von Schönau nach Todtnau, Heitzmann, Emil, von Heitersheim nach Titisee, Müller, Friedrich, von Niefern nach Knielingen, Regelin, Max, von Flehingen nach Graben, Stachel, Joseph, von Knielingen nach Niefern, Wagner, Benedikt, von Karlsruhe nach Baden, Gentner, Leopold, von Baden nach Kappelrodeck, Müller, Franz, von Eppingen nach Schriesheim, Walter, Max, von Hockenheim, nach Mühlhausen, Gihr, Julius, von Mühlhausen nach Hockenheim, Herrmann, Christoph, von Buchen nach Schwetzingen. — **In den Ruhestand getreten:** Münz, Adam, Gendarm in Neufreistett.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerdirektion.

Ernannt: die Grenzaufseher: Karl Bischoff in Lörrach und August Stärk in Mannheim zu Oberzollaufsehern, Gebhard Späth in Konstanz zum Amtsdiener, Karl Kasser in Emmendingen zum Steueraufseher. — **Versetzt:** der Kanzleiassistent Xav. Schneider in Wertheim nach Pforzheim, der Steuerassistent Julius Schmitt in Hockenheim nach Mannheim. — **Enthoben:** der Finanzassistent Hermann Hilpert in Karlsruhe behufs Uebertritts in den Dienst der inneren Verwaltung, und der Untererheber Wilhelm Eigaß in Maulburg. — **Zuruhegesetzt:** der Steuerbote Benedikt Wagner in Mannheim. — **Gestorben:** der Untererheber Lorenz Berger in Prinzbach am 11. April 1918.

Staatseisenbahnverwaltung.

Wiederaufgenommen: als Eisenbahngehilfin: die frühere Eisenbahngehilfin Angelika Roe in Freiburg. — **Versetzt:** Oberbahnmeister Friedrich Bolz in Beiertheim nach Karlsruhe; die Bahnmeister: Joseph Heckle in Gottenheim nach Freiburg, Friedrich Durand in Blankenloch nach Eppingen, Hugo Spieß in Rötzen nach Gottenheim; die Telegraphenmeister: Hugo Schaller in Oberbach nach Freiburg, Eugen Schmidt in Bruchsal nach Mannheim, Adolf Radu in Freiburg nach Kehl, Wilhelm Bauer in Singen nach Oberbach, Philipp Schmieder in Kehl nach Landau, Eugen Ilg in Landau nach Basel; Betriebsassistent Max Kühn in Grenzach nach Titisee; die Zeichner: Bastian Baumann in Basel nach Karlsruhe, Markus Schwaier in Freiburg nach Karlsruhe; die Bauassistenten: August Lösch in Rastatt nach Heidelberg, Leopold Klumpp in Waldshut nach Karlsruhe, Ferd. Kempf in Bruchsal nach Karlsruhe, Werkführer Karl Kaul in Durlach nach Karlsruhe; die Wagenrevisoren: Peter Körber in Appenweier nach Offenburg, Oskar Löffler in Appenweier nach Offenburg; Eisenbahnassistent Alois Maier in Appenweier nach Herbolzheim; die Bureaugehilfen: Severin Schumacher in Freiburg nach Basel, Karl Geier in Landau nach Bruchsal, Max Holl in Kehl nach Bahr-Dinglingen, Otto Walter in Mannheim nach Oberkirch; Schreib- und Maschinengehilfe Michael Schäfle in Durlach nach Karlsruhe. — **Von der Main-Neckarbahn übernommen:** die Zugmeister Franz Popp und Jakob Hund in Heidelberg. — **Zuruhegesetzt unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste:** Rottenführer Georg Wittmann in Neckarzimmern; Lademeister Konrad Kurz in Mannheim. — **Entlassen** Eisenbahngehilfe Wilhelm Werner in Mannheim-Neckarau (auf Kündigung).

Vom süddeutschen Rudertraining.

Das Training der süddeutschen Rudermannschaften ist jetzt in vollem Betrieb und durch das günstige Wetter hervorragend gefördert. In allen Ruderplätzen hat bereits das Rudern in der schmalen Gig begonnen und zum Teil sind die Mannschaften schon endgültig zusammengesetzt. Erstklassige Mannschaften im Vierer und Achter werden Frankfurt, Mainz, Mannheim, Ludwigshafen und Offenbach (Undine) stellen.

Am weitesten vorgeschritten ist das Training in

Mainz,

woselbst der Ruderverein mit Energie die Ausbildung seiner Mannschaften vornimmt und insofern in einer günstigen Lage ist, als seine Junioren von seinem Ruderlehrer Kollmer bereits im vorigen Herbst gut vorgebildet worden sind. Der Senior-Vierer ist besetzt mit Futhmann, Vetter, Cordes und Eismayer. Der Bugmann, der im Gigboot gegen die drei anderen abstach, findet sich im Rennboot gut zurecht, er muß aber noch länger im Zug werden. Die vier ersten Senioren machten mit Oertel, Berbert, Klotz und Ballmüller Probefahrten im Achter. Die Mannschaft ist sehr schwer, außerordentlich stark, muß aber sehr fleißig üben, um einheitlichen Stil und Zusammenarbeit herbeizuführen. Richard Viez ist im Junior-Einer verhältnismäßig gut vorgeschritten. Er ist gut beanlagt und wird in seiner Klasse eine beachtenswerte Rolle spielen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er, wie erst beabsichtigt, mit Futhmann den Doppelzweier bemannt, da dieser durch das Training im Vierer und Achter sehr stark in Anspruch genommen ist. Der Junior-Vierer ist schon gut zusammengearbeitet. Der Uebergang ins Rennboot wird sich in etwa zwei Wochen vollziehen. Der Junior-Achter hat noch nicht geübt und wird demnächst zusammengestellt. Im Zweier ohne Steuermann üben Cordes und Eismayer täglich. Die Verpflichtung zum strengen Training findet am 1. Mai statt.

Die Mainzer Rudergesellschaft wird mit Senior- und Junior-Achter, Senior-Vierer, Junior- und Anfänger-Vierer auf dem Plan erscheinen und im Einer die Mitglieder Schmitt (Junior) und die Senioren Schattka und Ernst Maschmann an den Start schicken. Die Mannschaften sind sehr eifrig im Training, gut veranlagt und durchweg sehr stark.

Sehr lebhaft ist der Ruderbetrieb in

Mannheim-Ludwigshafen,

woselbst durch das Scheitern der Zusammensetzung eines Auswahl-Achters das Training in andere Bahnen gelenkt worden ist, was die Personenfrage betrifft. Der Auswahl-Achter kam nicht zustande, weil nicht alle Vereine ihre besten Mannschaften zur Verfügung gestellt hatten. Der Ludwigshafener Ruderverein bringt einen zweiten Senior-Vierer, einen gemischten Achter und einen Junior-Achter sowie Junior-Vierer heraus. Da Wilker, Fickeisen und Arnheiter sich für den Auswahl-Achter zur Verfügung gestellt hatten, so würde nur ein Mann fehlen, um wieder einen ersten Vierer herauszubringen und es wäre nicht schwer, ihn zu finden. Doch ist auch Wilker durch die Leitung des Training zu sehr in Anspruch genommen und sonst durch berufliche Pflichten mit Arbeit überlastet, so daß es ihm schwer würde, auch noch die Bürde des Trainings auf sich zu nehmen. Die Mannschaften üben eifrig nach dem bekannten Ludwigshafener Stil und es wird hauptsächlich im Schulzweier schwere Arbeit geleistet.

Der Mannheimer Ruderklub bildet Senior-, Junior- und Studenten-Vierer aus, ferner gemischten Achter und Junior-Achter. Der Senior- und der Studenten-Vierer sind sehr schnell und die Mannschaften werden in acht Tagen ins Rennboot übergehen. Die Junioren arbeiten in guter Form, sind aber noch schwach im Durchzug. Der Ruderverein „Amicitia" wird einen Senior-Vierer, Junior-Achter und voraussichtlich auch einen Senior-Achter herausbringen und Neckenauer im Einer an den Start schicken. Die Senioren haben jetzt erst, nachdem der Trainer Harvey eingetroffen ist, das Training aufgenommen. Die täglichen Trainingsfahrten bezwecken zunächst die Auswahl unter den zahlreichen gut veranlagten Ruderern zu treffen. d.

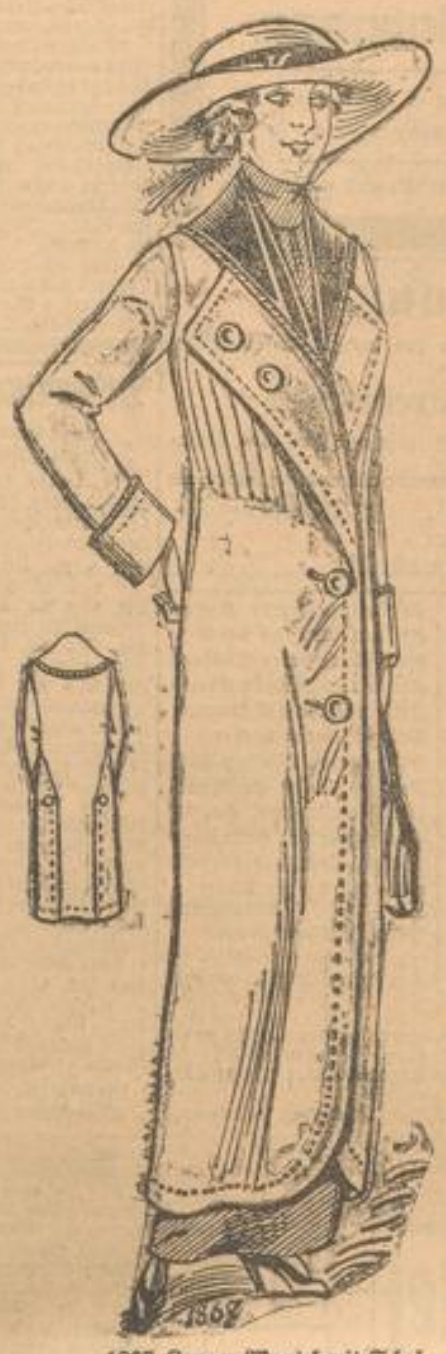
Briefkasten.

Abonnent W. 100. Die Bäckerei könnte nur insofern mit den Motten in Verbindung gebracht werden, wenn es sich um Mehl- und nicht um Kleidermotten handelte. Immerhin wäre es denkbar, daß auch die Vermehrung der letzteren durch die permanent hohe Temperatur in der Wohnung begünstigt würde. Wir möchten Ihnen eine radikale Vernichtung durch Verdunstung von Schwefelkohlenstoff in den Wohnräumen anraten.

Die Anfertigung aller Garderobenstücke
ist nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht, selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben

Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 44 u. 46 liefert unsere Expedition an die Abonnenten zu den billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück



1867. Langer Mantel mit Schalkragen und Revers.

Modebrief.

Neben dem Kostüm, das nach wie vor seinen Platz behauptet, erfreuen sich auch die langen Mäntel, die in den letzten Jahren fast allein herrschten, wiederum einer gewissen Beliebtheit. Wer viel hinaus ins Freie muß, vielleicht täglich zur Berufstätigkeit eilt, kann des langen Mantels nicht entraten. Besonders jene nicht, die erst gegen Abend wieder nach Hause kommen. Wie oft passiert es, daß man beim schönsten Sonnenschein, bei wolkenlosem Himmel frühmorgens das Haus verläßt und unter strömendem Regen abends nach Hause kommt. Wie angenehm ist es dann, wenn man sein Kleid durch den langen Mantel schützen konnte, den man vorsorglich mitnahm. Auch für Ausflüge ist er bei dem heutigen, raschen Wetterwechsel überaus praktisch. Zudem schützt er auch gegen Staub, ohne zu belästigen.

Als Material für diese Mäntel, die am vorteilhaftesten in Hellgrau und Beige gewählt werden, dienen Cheviot, Popeline und Covercoat; von den Waschstoffen ist Bastseide in fester Qualität dem Leinen vorzuziehen, da dieses fast nach jedesmaligem Tragen aufgebügelt werden muß. Will man einen solchen Mantel nur als Regenmantel tragen, erweist sich dunkelblauer, imprägnierter Cheviot als sehr praktisch; die Form ist dann eine einfachere, mit kleineren Revers, die mit Oberstoff oder gleichfarbiger Seide bekleidet werden.

1869. Kleid mit reicher Soutachierung.

1867. **Langer Mantel mit Schalkragen und Revers.** Den langen Mantel aus grau meliertem englischen Wollstoff belebt ein Schalkragen aus dunkellila Samt. An der hinteren Naht ist den Vorderteilen der auf den Rückenteil übertretende Teil angeschnitten, dieser ist dem Rücken aufgesteppt; Knopfbesatz. Der Schalkragen, der auf die großen Revers übergreift, ist mit dem Samt bekleidet und wird von einer schwarzen Schnur begrenzt. Gleiche Schnur an den abgesteppten Manschetten der langen engen Ärmel, während die Revers mit Oberstoff bekleidet sind.

1869. **Kleid mit reicher Soutachierung.** Auf königsblauem Tuch ist die Soutachierung, der sich etwas Kurbelstickerei gesellt, in Schwarz ausgeführt. Den Halsausschnitt begrenzt ein schwarzer Samtvorstoß, während der Stehkragen, der ebenfalls Vorstoß erhält, dem Futter angenäht ist. Die Soutachierung zeigt Passenform. Sie besetzt ferner in harmonierenden Formen den Gürtel, den halblangen, mit Vorstoß untergesteppten Ärmel, sowie die Vorderbahn des Vierbahnenrockes. Vorder- und Hinterbahn sind aufgesteppt; den unteren Rand begrenzt ein breiter Streifen mit Vorstoß.

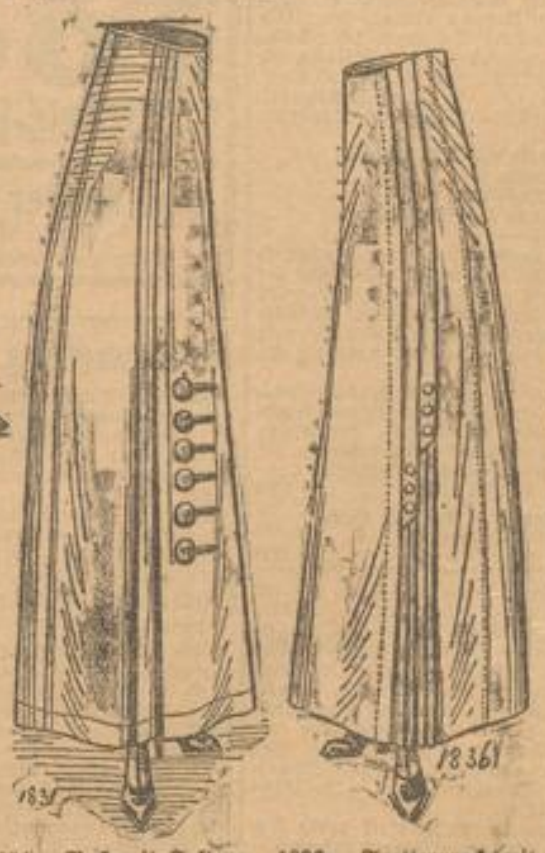
1866. **Mantel mit Revers und Steppverzierung.** Diagonal-Cheviot in einem hellen Grau-Beige ergab nebst grünem Samt das Material. Während die Vorderteile zu tiefem Schluß breit übereinandertreten und nach unten abgeschrägt sind, sind dem Rückenteil die äußeren Teile in aparter Schweifung zweimal aufgesteppt. Knöpfe. Der Umlegekragen ist am Rand zunächst etwa 2 Zentimeter breit mit Oberstoff, im übrigen mit Samt bekleidet. Die Revers erhalten Oberstoffbekleidung und sind vierfach durchsteppt. Hiermit harmonieren die Manschettenaufschläge.

1866. Mantel mit Revers und Steppverzierung.

Neue Blusen und Röcke

1798. **Bluse aus Spitzenstoff mit Plisseegarnitur.** Der getönte Spitzenstoff unserer Vorlage ist über weißer Seide gearbeitet. Die Taillenteile sind oben glatt und nur unten leicht angeschoben. Den Vorderschluß deckt ein Spachteleinsatz. Um den Hals legt sich ein Kragen aus glattem, plissiertem Tüll, den noch spitzverlaufende Epauletten aus gleichfarbiger Seide garnieren. Der dreiviertellange Ärmel schließt unten mit einem Plisse ab, das außen bis kurz über den Ellbogen aufsteigt.

1798. Bluse aus Spitzenstoff mit Plisseegarnitur.



1831. Rock mit Faltenteilen und Knopfbesatz.

1836. Trotteurrock mit schmalen Faltenteilen.

1831. **Rock mit Faltenteilen und Knopfbesatz.** Je nach dem Zweck, dem der Rock dienen soll, werden Tuch, Cheviot oder ein moderner englischer Stoff verwendet. Der Rock besteht aus sechs Bahnen, von denen je die vordere der hinteren aufgesteppt ist. Die Vorderbahn ist jedoch in zwei Falten abgesteppt. Hier sechs große Zierknöpfe mit Soutacheösen. Der obere Rand steigt zu einem kleinen Mieder auf, das durch Gurtband gestützt wird.

1801. Bluse aus blau-grüner Schottenseide mit kleiner Krawatte.

1801. **Bluse aus blau-grüner Schottenseide mit kleiner Krawatte.** Die Schottenseide unserer Vorlage ist für die glatte Taille schräg, für die dreiviertellangen Ärmel gerade verarbeitet. Den rechten, zum Schluß übergreifenden Blusenrand begrenzt ein heller Vorstoß, den einige Knöpfe begleiten. Glatte Seide besetzt auch die obere Hälfte des Vorderteilrandes, bildet die aus je vier abgerundeten Enden bestehende Krawatte und schließt den Stehkragen ab. Die Ärmel erhalten ein Bündchen aus schräger Seide mit Vorstoß.

1836. **Trotteurrock mit schmalen Faltenteilen und Pattengarnitur.** Der Rock aus dunkelblauem Kammgarn setzt sich aus sechs Bahnen zusammen. Von den Seitenbahnen ist je die vordere der hinteren schmal aufgesteppt, während Vorder- und Hinterbahn breit aufgesteppt sind. Die Vorderbahn ergänzt an der linken Seite ein in schmalen Falten geordnetes Faltenteil, das durch zwei in der Länge abgesteppte schmale Pattenblenden ergänzt wird. Hier je drei Zierknöpfe. Das kurze Mieder stützt ein etwa 4 cm breiter Miedergurt.

ERNST KRAMP
PLANKEN KLEIDERSTOFFE

MARCHIVUM

Mütterberatungs- u. Säuglingsfürsorgestelle.

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege daselbst einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen Stillprämien (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Mittwoch nachmittags von 5—6 Uhr im R 2-Schulhaus, Zimmer Nr. 1 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Mannheim, den 10. Februar 1913.
Armenkommission:
von Hollander. 1457

Steinkohlenlieferung.

Das Evang. Bürgerhospital dahier bedarf für den Winter 1913/14 800 Zentner Ruhrer Steinkohlen bester Qualität, deren Lieferung im Submissionsweg vergeben werden soll. 1864

Angebote hierauf wollen mit der Aufschrift „Steinkohlenlieferung" versehen, bis zum

Dienstag, 27. Mai 1913, vormittags 11 Uhr

bei der Hospitalverwaltung F 6, 4/5 eingereicht werden, bei welcher Angebotsformulare samt den Lieferungsbedingungen zu erhalten sind.

Die Angebote bleiben uns gegenüber während der Dauer eines Monats nach erfolgter Submissionseröffnung in Kraft.

Mannheim, 5. Mai 1913.
Stiftungsrat des Evang. Hospitalfonds:
von Hollander.
Köbele.

Bekanntmachung.

Wir bringen nachstehend die bei Anpflanzung von Reben zu beachtenden Bestimmungen zur allgemeinen Kenntnis:

Wer Reben neu anlegen will, gleichviel ob das Grundstück bereits mit Reben bepflanzt war oder nicht, hat dem Bürgermeisteramt der betreffenden Gemarkung mindestens vier Wochen vor Ausführung der Arbeit schriftlich oder durch protokollarische Erklärung hiervon Anmeldung zu erstatten.

Als Neuanlage von Reben gilt es auch, wenn Reben in Rebschulen oder Ziergärten gepflanzt und wenn vorhandene Rebstöcke durch Nachpflanzung ergänzt werden, nicht aber die Ergänzung von Reben durch Vergruben.

Die Anpflanzung von reblausfesten Reben, d. h. der in Amerika heimischen Reben oder der Kreuzungsprodukte solcher Reben untereinander und mit anderen Rebarten ist verboten.

Die anzupflanzenden Reben dürfen nur aus den Gemarkungen der Kreise Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe bezogen werden.

Der Marktverkehr mit Wurzel- oder Blindreben, ebenso der An- und Verkauf von Schnitt- und Wurzelreben im Umherziehen ist verboten.

Reben, die im Widerspruch mit vorstehenden Bestimmungen angepflanzt wurden, werden vernichtet.

Die Bürgermeister- und Stabhalterämter des Bezirks werden angewiesen, diese Bestimmungen zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. 1867

Mannheim, den 18. April 1913.
Großh. Bezirksamt Abt. I.
gez.: Clemm.

Nr. 20011 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 5. Mai 1913.
Bürgermeisteramt:
Ritter.

Bekanntmachung.

Nr. 18643 I. Im hiesigen städtischen Hauptfriedhof gelangt im laufenden Jahre vom 4. Teil die 4. Sektion, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 1. April 1888 bis 18. August 1889 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten.

Wünschen Beteiligte, daß ein in dieser Abteilung gelegenes Grab übergangen werde, so ist dies bis längstens 1. August 1913 beim städtischen Friedhofsekretariat, Rathaus, Litera N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, anzumelden und hierfür die vorgeschriebene Verschonungstaxe mit 25 ℳ an die städtische Friedhofkasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in der obenbezeichneten Abteilung Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichneter Frist das Monument zu entfernen, falls sie nicht die Erhaltung desselben und Uebergehung des Grabes durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofkommission über die nicht vom Grabe weggebrachten Monumente geeignete Verfügung treffen. 1810

Mannheim, den 22. April 1913.
Friedhofkommission:
Dr. Finter.

Die besten Luft- und Rauch-Sauger

sind drehbare Schornstein-Aufsätze und Kugellager-Ventilatoren.

Der Zug des Kamins wird durch höchste Saugwirkung verbessert u. das lästige Rauchen der Oefen und Herde beseitigt.

Man verlange Prospekte.

Ph. J. Schmitt, U 1, 16.

Aussteuer-Möbel

in einfacher und billiger
bis
elegantester Ausführung.

Gebrüder Reis

Hofmöbelfabrik ◆ ◆ ◆ Mannheim

Große Ausstellung kompletter Musterzimmer.

Verkaufshäuser { **M 1, 4,** nächst d. Kaufhaus
G 2, 22, nächst d. Marktpl.

Fabrik Kepplerstrasse 17/19 Besichtigung erbeten. 19140

Bekanntmachung.

Nr. 17431 I. In letzter Zeit wurden von dem zur Straßenauffüllung im östlichen Stadterweiterungsgebiet insbesondere in der Nähe der Kleingärten bei der Stadtgärtnerei angeführten Sande unbefugterweise größere Mengen abgeführt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Entnahme von Sand in diesem Gebiete verboten ist, und gegen Zuwiderhandelnde Strafanzeige wegen Diebstahls erfolgen wird. 1811

Mannheim, den 21. April 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Frühjahrsmesse 1913 in Mannheim hier die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Aufgrund des § 105 Abs. 2 Satz 3 der G.-O. wird für Pfingstmontag, den 12. Mai d. Js. das Offenhalten der offenen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern für die Zeit von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends gestattet. 1845

Mannheim, den 16. April 1913.
Großh. Bad. Bezirksamt Abt. IV.
gez.: Imhoff.

Nr. 18741 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 29. April 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Arbeitsvergebung.

Für den **Neubau des Krankenhauses** sollen die **Basaltlavaarbeiten** (Steinhauerarbeiten) im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Dienstag, den 13. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem **Baubureau des Hochbauamts im Neckarpark, Zimmer Nr. 14,** abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird. 1846

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lux hier und Philipp Heilrich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb der Gebäude soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7, 1/2 Zimmer 1—3, bei folgenden Firmen für die beigesetzten Stadtbezirke, unter Benützung der ebendaselbst erhältlichen Formulare, abgegeben werden.

a) **Innere Stadt** (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof), **Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof, Käfertal, Feudenheim und Neu-Ostheim:**

Georg Wunder, Geschäftsstelle der Vereinigung, H 7, 29; **Karl Schait,** J 1, 20; **Ad. Alpenleiter,** T 1, 11; **Karl Greulich,** E 4, 7; **Adolf Bey,** B 5, 5; **Peter Bucher,** L 6, 11; **Wilh. Gröble,** R 4, 15; **Ernst Single,** S 3, 13; **Heinr. Weickel,** Eichelsheimerstr. 45; **Leo Welker,** Meerfeldstr. 18; **Johann Geisel,** Meerfeldstraße 84; **Georg Günther,** Dammstr. 16; **Peter Lüdgen,** Stamitzstr. 1; **Friedrich Müller,** Elfenstr. 26; **Johann Gelbert,** Waldhof, Langestr. 30; **Pet. Killian,** Käfertal, Gewerbestr. 5; **Herm. Flören,** Käfertal, Mannheimerstraße 34; **Viktor Manch,** Feudenheim, Hauptstraße 98.

b) **Schwetzingerstadt und Oststadt, hier**
Hans Lux, Rupprechtstr. 8.

c) **Neckarau**
Ph. Heilrich, Neckarau, Schulstr. 95.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automateneinrichtungen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände von uns selbst beschafft und mit den etwa erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabfolgt werden und daß damit diese Apparate etc. unser Eigentum bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Gasabgabebestimmungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überwachen wir, auch erfolgt von uns aus die Verrechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Mannheim, den 29. August 1912. 1042
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
J. V.: Paulsen. 1034

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders **Schuhwerk** — dringend fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen und solche dann entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Hauptsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. Stock (Dienerzimmer) einzusenden.

Die im vergangenen Winter erfolgte starke Inanspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geld-Gaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. Stock, nimmt derartige Liebesgaben stets gerne entgegen.

Karlsruhe, im April 1913.
Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Gemeinden

Annahmestellen für Spareinlagen

eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigesetzten Personen übertragen:

Stadtteil (Gemeinde)	Domizil der Annahmestelle	Inhaber der Annahmestelle
Lindenhof	Meerfeldstraße Nr. 17	Kaufmann Friedr. Kaiser
Schwetzingerstadt	Schwetzingerstr. Nr. 69	Friseur Mathias Merz
Oestl. Stadterweiterung	Elisabethstraße Nr. 7	Kaufmann Peter Disborn
Neckarstadt	Mittelstraße Nr. 69	Kaufmann Wilhelm Simon
Lange Röttergebiet	Max Josephstraße 1	Friseur Albert Dörwang
Jungbusch	Beilstraße Nr. 30	Friseur Jakob Weber
Neckarau	Rathaus	Privatmann Philipp Hoff
Käfertal	Mittelstraße Nr. 9	Kaufm. Friedr. Heckmann
Waldhof	Langestraße Nr. 3	Hauptlehrer Emil Hauck
Feudenheim	Hauptstraße Nr. 73	Ortsrichter Jak. Bohrmann
Sandhofen	Nähe des Bahnhofs	Kaufm. Bernhard Wedel
Wallstadt	Hauptstraße Nr. 55	Schreinermeister Adam Troppmann
Rheinau	Stengelhofstraße Nr. 7	Geschäftsführer David Erlenbach
Seckenheim	An den Planken	Kaufmann Georg Leonhard Bühler

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum **täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet** sind, können Einlagen zunächst in Beträgen **bis zu Mk. 200.—** für eine Person **und während einer Woche** vollzogen werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benützung.

Mannheim, den 1. August 1912. 969

Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Ziehung am 27., 28. u. 29. Mai

2. Strassburg. Münster- Geld-Lotterie

250 000 Lose, 5230 Geld-Gewinne zahlbar ohne Abzug Mark:

250000

Nur bar Geld. Hauptgewinne Mark:

75000
30000
20000
10000

Strassburger Münster- **Geld-Lose à 3 Mk.** u. s. w. Porto u. Liste 30 Pf. extra

in allen Lotteriegeschäften u. Losverkaufsstellen und durch

Lud. Müller & Co. in Berlin W, Werderscher Markt 10 | **J. Stürmer** Straßburg i. E., Langstr. 107

10080

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des **Hallenschwimmbades** sollen die **Zimmerarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Mittwoch, 14. Mai d. J. vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 1859

Angebotsformulare sind im Baubüro U 2, 5 kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 3. Mai 1913.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Arbeitsvergebung.

Für den **Neubau des Krankenhauses** sollen die **Trägerlieferungen, Schmiedearbeiten u. Asphaltarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, 19. Mai d. J., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 1858

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem **Baubüro des Hochbauamts im Neckarpark, Zimmer Nr. 14** abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 3. Mai 1913.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahn im Monat April 1913

gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Collinistraße 1,
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 69 1868

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 7. Mai 1913.
Straßenbahnamt.

Das
Gasthaus zur Krone
in Kleingemünd

gewährt angenehmen Aufenthalt für **Familien und** einzelne Personen, die ruhig und in guter Luft auf dem Lande leben wollen. Billige Pensionspreise. 151

Eduard Pfaff Witwe.

Hochbauarbeiten.

Umdecken des Falzziegeldaches über dem bahneigenen Getreidespeicher I am Rheinkai nach der Ministerialverordnung v. 3. 1. 1907 zu vergeben.

Beiläufig 4500 qm Falzziegeldach mit vorhandenen Falzziegeln umzudecken.

Bedingnisheft bei der Hochbaubahnmeisterei I Landgüterhalle IV zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsverzeichnisse, kein Versandt nach Auswärts.

Angebote verschlossen, postfrei und mit Aufschrift „Dachdeckerarbeiten" bis spätestens Dienstag, den 20. d. Mts., 4 Uhr nachmittags bei uns, Tunnelstraße 5 einzureichen. Zuschlagsfrist 1 Woche. 1882

Mannheim, 7. Mai 1913.
Gr. Bahnbauinspektion I.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folg. Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 80188 vom 15. August 1912,
Lit. B 1 Nr. 58641 vom 20. Januar 1913,
Lit. B 1 Nr. 70826 vom 28. April 1913,
Lit. B 2 Nr. 9590 vom 29. Januar 1913,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 7. Mai 1913.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat **April 1912** über **Goldpfänder** (rote Scheine) **Lit. A Nr. 60925** bis mit **Nr. 65080** über **Kleider- und Weißzeugpfänder** (weiße Scheine) **Lit. B Nr. 112863** bis mit **Nr. 121245** und (grüne Scheine) **Lit. C Nr. 37827** bis mit **Nr. 43745** ferner vom Monat **Oktober 1912** über **Sparkassenbücher** (blaue Scheine) 1850 **Lit. D Nr. 224** werden aufgefordert, ihre Pfänder **spätestens im Laufe des Monats Mai 1913** auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 30. April 1913.
Städtisches Leihamt.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Für unsere Neubauten der Werkstätten, der Lagerräume und eines Dienstgebäudes in Käfertal sollen die 1878

Erd- u. Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten, Zimmerarbeiten, Blechnerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Schmiedearbeiten, Eisenlieferung

vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unseren Diensträumen **Max Josefstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 15** zur Einsicht auf; Angebotsvordrucke sind dort zu erhalten.

Die Angebote sind bis zum **Samstag, 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** bei uns verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen; die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 7. Mai 1913.
Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft A.-G.

Mützen aller Art, werden auch bei Zugabe v. Stoff resten billigst angefertigt.
Herm. Huber, H 6, 1
Hut- und Mützenlager
79411

SINNER'S Back-Pulver : : Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker : : Rote Grütze
Cremepulver, Einmachepulver
Vanille-Saucen-Pulver etc. sind **Qualitäten**

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

MARCHIVUM